

INTEGRIERTES STÄDTEBAULICHES ENTWICKLUNGS- KONZEPT

SOZIALE STADT HECKINGHAUSEN
WUPPERTAL, OKTOBER 2014



Bearbeitung:

Stadt Wuppertal, Ressort 208.02

Stadt Wuppertal, Ressort 101

Bildnachweis:

Stadt Wuppertal, Ressort 101.21 Städtebau

Kartengrundlagen:

Stadt Wuppertal, Ressort 102 Vermessung, Katasteramt und Geodaten

Das vorliegende Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept wurde in einem Team aus Vertretern verschiedener Fachbereiche der Stadtverwaltung Wuppertal erarbeitet.

Im Folgenden sind, wenn nicht ausdrücklich anders erläutert, mit der Bezeichnung „Personen mit Migrationshintergrund“ oder „Migranten“ sowohl alle Personen, die entweder selbst einwanderten als auch diejenigen, deren Eltern Migranten waren, auch wenn sie selbst in Deutschland geboren wurden und den deutschen Pass besitzen, gemeint. Dazu gehören auch Russland-deutsche/Aussiedler.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Das Programmgebiet Heckinghausen	4
2.1	Gebietsabgrenzung	4
2.2	Historische Entwicklung	6
2.3	Städtebauliche Situation	7
2.4	Soziodemografische Struktur	8
2.5	Wirtschaftliche Entwicklung im Programmgebiet	11
3	Heckinghausen - Stärken-Schwächen-Analyse	15
4	Strategische Entwicklungsziele für den Stadtteil Heckinghausen	19
5	Handlungsfelder	23
5.1	Handlungsfeld <i>Städtebau und Stadtgestalt</i>	23
5.1.1	Analyse der Ausgangssituation	23
5.1.2	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	25
5.1.3	Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte	25
5.2	Handlungsfeld <i>Wohnen im Quartier</i>	27
5.2.1	Analyse der Ausgangssituation Wohnumfeld	27
5.2.2	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	29
5.2.3	Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte	30
5.3	Handlungsfeld <i>Gemeinschaft und Zusammenleben</i>	31
5.3.1	Analyse der Ausgangssituation	31
5.3.2	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	35
5.3.3	Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte	35
5.4	Handlungsfeld <i>Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung</i>	37
5.4.1	Analyse der Ausgangssituation	37
5.4.2	Zusammenfassung der Stärken und Schwächen	39
5.4.3	Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte	40
5.5	Querschnittsziele für Heckinghausen	41
6	Stadtteilmanagement und Programmsteuerung	42
6.1	Organisation des Stadtteilmanagements	42
6.2	Organisation der Projektsteuerung	43
7	Evaluationskonzept und Verstetigung	45
7.1	Aufbau und Umsetzung eines Evaluationskonzeptes	45
7.2	Verstetigung des Erneuerungsprozesses	45
8	Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan	46
9	Zusammenfassung und Ausblick	56
9.1	Zusammenfassung	56

9.2	Ausblick: Vision für Wuppertal Heckinghausen im Jahr 2025.....	57
Anhang: Projektdatenblätter		59
	Handlungsfeld <i>Städtebau und Stadtgestalt</i>	59
	Handlungsfeld <i>Wohnen im Quartier</i>	68
	Handlungsfeld <i>Gemeinschaft und Zusammenleben</i>	79
	Handlungsfeld <i>Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung</i>	91
	Übergeordnete Maßnahmen/Projekte in Heckinghausen.....	95
Tabellenverzeichnis		100
Bildverzeichnis		100
Literaturverzeichnis.....		101

1 Einleitung

Wuppertal ist als Stadt in hohem Maße von den Folgen des demografischen Wandels betroffen. Der Anteil der jüngeren Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund wächst bei gleichzeitigem Anstieg der Älteren über 65 Jahren. In den vergangenen Jahren kam dazu ein massiver Anstieg der Einwohner, der sich erst seit kurzem wieder stabilisiert hat. Für die letzten Jahre sind nun im Durchschnitt leichte Bevölkerungsgewinne durch Zuzüge zu verzeichnen. Besonders betroffen von dem soziodemografischen Wandel sind die Stadtteile im Osten der Stadt sowie der Bereich der Talachse.

Waren die Tallagen früher aufgrund der Nähe zu Infrastruktursystemen besonders beliebt, so sind heute die favorisierten Wohnlagen außerhalb der Talachse. Im Tal ist daher ein großer Leerstand wahrzunehmen, nicht nur im Bereich der Wohngebäude, sondern auch durch freie gewerbliche Flächen. Auffällig ist auch, dass der Anteil an einkommensarmen Haushalten in den Tallagen überproportional hoch ist. Positiv ist jedoch häufig der erhalten gebliebene Altbaubestand aus der Gründerzeit, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut und der Potentiale für die Entwicklung als Wohnstandort bietet.

Aufgrund der bisherigen Bevölkerungsentwicklung und der zunehmenden Agglomeration von Einzelhandelsbetrieben ist auch eine Schwächung bisheriger Einzelhandelsstandorte zu erkennen. Dies betrifft nicht nur die Innenstadtbereiche, sondern auch die Nebenzentren, wie die Heckinghauser Straße. Insbesondere an der viel befahrenen Heckinghauser Straße, die früher die Lebensader des Quartiers war, stehen Geschäfte leer. Zu dem Leerstand im Bereich der gewerblich genutzten Flächen kommen zusätzlich viele leer stehende Wohnungen. Gemäß der Zensus Erhebung aus dem Jahr 2011 stehen in Heckinghausen 6,8 % der Wohnungen leer. In Wuppertal sind es nur 5,4 % der verfügbaren Wohnungen. Aufgrund mangelnder Mieteinnahmen haben etliche Eigentümer/innen erforderliche Sanierungen des Gebäudebestandes nur marginal oder gar nicht durchgeführt. Den Bewohner/innen fehlen oft ebenfalls die finanziellen Mittel, um aus eigener Kraft etwas zu verändern. Der Anteil der Einwohner/innen im Alter bis 65 Jahre, die von Mitteln nach SGB-II abhängig sind, liegt im Geltungsbereich bei 30 %. Die Folge der fehlenden Investitionen ist ein Wegzug der Bevölkerungsteile, die es sich finanziell leisten können, und damit verbunden ein Trading-down-Prozess, der durch gezielte Maßnahmen umgekehrt werden muss.

Im Untersuchungsbereich des integrierten Handlungskonzeptes Heckinghausen fehlen insbesondere Ankerpunkte, die Ziele der Bewohner/innen an der Heckinghauser Straße und für die angrenzenden Quartiere sein können. Es fehlt ein größeres Zentrum, das nicht nur soziale Einrichtungen bereitstellt, sondern auch öffentliche Grünflächen. Bei einer Einwohnerdichte von 116 EW/ha gibt es keine größere Grünfläche und auch keine kleineren Grünflächen, die durch attraktive Wegeverbindungen vernetzt sind. Betrachtet man den eigentlichen Kernbereich von Heckinghausen ist sogar eine Einwohnerdichte von 161 EW/ha zu verzeichnen. Aufgrund der dichten Bebauung gibt es kaum Freiflächen. Für Kinder und Jugendliche gibt es zwar einen durch die Stadt betriebenen Stadtteiltreff, insgesamt sind im Kerngebiet Heckinghausen jedoch nur vier Spielplatzflächen vorhanden. Der Spielplatzflächenbedarfsplan der Stadt Wuppertal aus dem Jahr 2012 hat für Heckinghausen eine Bedarfsdeckung von nur 38 % errechnet. Die Spielplätze selbst wurden insgesamt mit einer Bewertung nach Schulnoten von durchschnittlich 3,64 klassifiziert. Die besonders schlecht bewerteten Plätze befinden sich dabei im Kerngebiet und sind zum Teil gar nicht mehr nutzbar.

Trotz dieser negativen Rahmenbedingungen gibt es mehrere aktive Bürgerinitiativen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, ihren Stadtteil zu verbessern. Neben dem traditionellen Bezirksverein Heckinghausen ist dabei insbesondere das Bürgerforum Heckinghausen mit verschiedenen Aktionen zu nennen. Die Aktivitäten vor Ort werden unterstützt durch die Mitarbeiter/innen des Stadtteiltreffs, den die Stadt bereits in Heckinghausen anbietet. Besonders aktiv ist die evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen. Mit viel Eigeninitiative hat die Gemeinschaft ein

umfangreiches Angebot für den wachsenden Anteil an älteren Mitbürgern geschaffen, die einen neuen Anlaufpunkt in dem Café Johannis gefunden haben. Die vorhandenen Angebote und Flächen reichen allerdings nicht aus, um den wachsenden Bedarf zu decken. Für die Maßnahmen des integrierten Handlungskonzeptes sind sie jedoch der Initialpunkt im östlichen Teil der Heckinghauser Straße, den es zu stärken und auszubauen gilt.

Die Bürger/innen identifizieren sich mit ihrem Stadtteil und beteiligen sich an Diskussionsprozessen über die Entwicklungen im Quartier, wie z.B. der Nachnutzung der Brachfläche eines Gaskessels, dem für Einige sowohl positiv als auch negativ besetzten Wahrzeichen von Heckinghausen.



Abbildung 1: Gaskessel in Heckinghausen - Wahrzeichen oder Sinnbild für den Trading-Down-Prozess?

Im nachfolgenden Entwicklungskonzept wird zunächst der vorgesehene Geltungsbereich weiter untersucht und beschrieben werden. Neben der Darstellung der geplanten Abgrenzung und der historischen Entwicklung wird die städtebauliche, die sozialdemografische und wirtschaftliche Situation in Heckinghausen erläutert werden.

Aufbauend auf dieser ersten Analyse der Stärken und Schwächen orientieren sich die Entwicklung des Leitbildes und der Maßnahmen und Ziele zusätzlich an den Leitlinien der Stadt Wuppertal für die Stadtentwicklung bis 2025. Relevant für die Aufwertung des Quartiers ist eine Vernetzung zu den angrenzenden Stadtteilen im Tal der Wupper, die eine ähnliche Entwicklung erleben.

Maßnahmen und Projekte sind insgesamt in vier Handlungsfeldern geplant. Im Detail werden für jedes Handlungsfeld die Probleme dargestellt und mögliche Maßnahmen benannt. Geplant ist außerdem die Einrichtung eines Quartiersbüros.

Das Entwicklungskonzept stellt ebenfalls die Möglichkeiten der Verstetigung des geplanten Erneuerungsprozesses, einen Zeitplan mit den vorgesehenen Maßnahmen sowie den daraus resultierenden Kosten und der Finanzierung dar.

Zum Abschluss sind die wichtigsten Ziele für das Quartier, die Handlungsfelder und Leuchtturmprojekte kurz zusammengefasst. Eine Vision von Heckinghausen im Jahr 2025 zeichnet

ein Bild, wie das Quartier nach der Umsetzung der geplanten Maßnahmen entwickelt haben könnte.

Für jedes Projekt und für jede geplante Teilmaßnahme findet sich zusätzlich im Anhang dieses Projektes eine detaillierte Beschreibung der Ausgangssituation, der Ziele und der geplanten Maßnahmen.

2 Das Programmgebiet Heckinghausen

Im nachfolgenden Kapitel erfolgt zunächst die Einordnung des Plangebietes in den gesamtstädtischen Kontext und die Begründung der geplanten Abgrenzung. Insbesondere der Übergang zum Bereich der Förderkulisse Oberbarmen/Wichlinghausen ist dabei relevant.

Die Darstellung der historischen Entwicklung gibt darüber hinaus Hintergrundinformationen zu der aktuellen städtebaulichen und sozialdemografischen Situation. Eine umfassende Analyse des aktuellen Zustandes der städtebaulichen Situation und aktueller sozialdemografischer Kennzahlen gibt den Status-Quo wieder. Zusätzlich wird in dem nachfolgenden Kapitel die aktuelle wirtschaftliche Situation in Heckinghausen beschrieben.

2.1 Gebietsabgrenzung

Heckinghausen befindet sich im Osten der Stadt Wuppertal direkt an der Wupper. Das Plangebiet grenzt im Westen an den Stadtteil Barmen, im Norden an Oberbarmen und Osten an Langerfeld-Beyenburg (s. Abbildung 2).



Abbildung 2: Lage des Plangebietes im Stadtgebiet Wuppertal (eigene Darstellung)

Der Kernbereich Heckinghausen umfasst die Geschäfte an der Heckinghauser Straße und den Bereich um das Areal eines früher von den Wuppertalern Stadtwerken genutzten Gaskessel an der Mohrenstraße. Das geplante Programmgebiet wird im Norden begrenzt durch die Uferstraße ausgehend von der Werther Brücke, den Bahngleisen der Bahntrasse von Dortmund/Aachen bis zu der Autobrücke Rauentaler Bergstraße. Die weitere nordöstlich verlaufende Grenze bildet der Straßenraum des Rauental bis zur Alten Zollbrücke und von dort weiter entlang der Wupper bis zu zur Brachfläche an der Bockmühle. Aufgrund des Nutzungspotentials im Bereich der Wupper ist diese Brachfläche an der Bockmühle noch Bestandteil des Untersuchungsraumes und der östliche Grenzpunkt.

Die südliche Abgrenzung verläuft nach Westen über die Bockmühle bis zum Kreuzungspunkt Heckinghauser Straße. Von dort bilden die Straßen Gosenburg bis zur Linienstraße, von der Linienstraße bis zu der Roseggerstraße/Thomasstraße die Grenze. Somit umfasst die südliche

Grenze den Schulstandort „Kleestraße“. Die Kleestraße selbst ist ebenfalls Teil der südlichen Abgrenzung bis zur Freiligrathstraße und der Unteren Lichtenplater bis zum Kreuzungsbereich Heidter Berg. Ausgehend von diesem Kreuzungspunkt bis hoch zur Werther Brücke befindet sich die westliche Eingrenzung des Plangebietes (s. Abbildung 3).

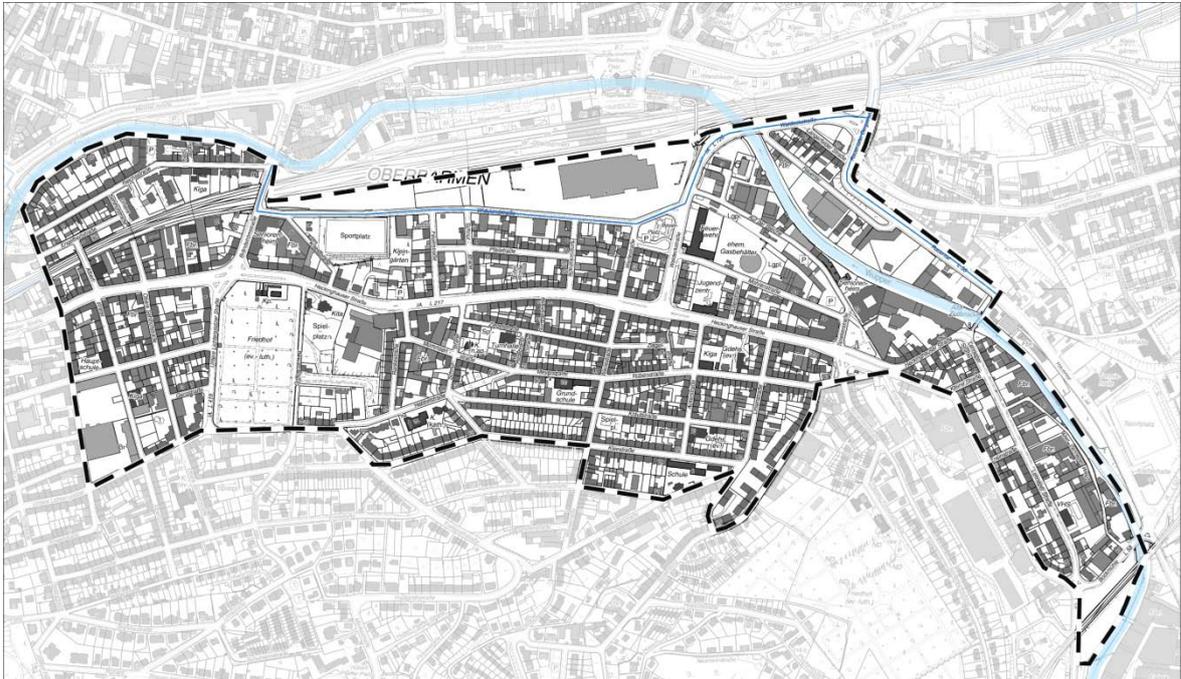


Abbildung 3: Geltungsbereich für das integrierte Entwicklungskonzept (eigene Darstellung)

Die Festlegung des Programmgebietes war ein Diskussionsprozess mit Akteuren und Bürger/innen vor Ort, der sich nach der ersten Informationsveranstaltung im Januar 2014 ergeben hat. Zunächst sollte nur das Kerngebiet Heckinghausen, der Bereich der Heckinghauser Straße mit den angrenzenden Wohnblöcken betrachtet werden, da hier besonders hohe Leerstände vorhanden sind und gleichzeitig die Brachfläche an der Mohrenstraße eingeschlossen war. Die Bahntrasse wurde dabei als städtebauliche Grenze im Norden gesehen. Die südliche Abgrenzung schloss den Standort der Förderschule Kleestraße mit ein. Aufgrund der zeitnahen Aufgabe des Schulstandortes, muss hier eine geeignete Folgenutzung gefunden werden.

In zwei Schritten wurde das geplante Gebiet dann erweitert. Nach der ersten Informationsveranstaltung erfolgte eine Ortsbesichtigung mit Bürger/innen aus Heckinghausen, die insbesondere auf die Drogenproblematik im Bereich der Reichsstraße aufmerksam machten. Die Wohnblöcke im Bereich Uferstraße/Reichsstraße/Heckinghauser Straße sind zum Teil stark sanierungsbedürftig und werden durch Haushalte mit sehr begrenzten ökonomischen Mitteln genutzt. Die westliche Grenze wurde daher über den Friedhofsbereich hinaus bis zum Bereich Werther Brücke erweitert.

Die Baublöcke südlich der Heckinghauser Straße umfassen nach der Erweiterung zusätzlich das ehemalige Bremmegelände. Dieses Gelände wurde zwar anteilig durch einen Nahversorgungsmarkt nachgenutzt, Teile des Gebäudes stehen jedoch noch immer leer und bieten ein Flächenpotential im dicht besiedelten Umfeld. Der Baublock mit dem Bremmegelände bildet nun die südwestliche Grenze.

Im Osten war die angedachte Grenze des Programmgebietes zunächst die Heckinghauser Straße. Der Verein „Neue Ufer Wuppertal“ wurde durch die Informationsveranstaltungen vor Ort auf die geplante Antragsstellung aufmerksam, und schlug eine Erweiterung des Untersuchungsgebietes entlang der Wupper bis zum brach liegenden Areal an der Bockmühle vor. Die Gebäude auf dem Gelände wurden zurück gebaut. Die Fläche ist asphaltiert worden und es besteht die Möglichkeit

den Standort als multifunktionale Fläche zu nutzen. Aus diesem Grund wurde das Areal mit in den Geltungsbereich aufgenommen.

2.2 Historische Entwicklung

Gegründet wurde das Dorf Heckinghausen um 770 n. Chr. (Dabringhausen, 2012: 21). Damit ist es neben Wichlinghausen der älteste Stadtteil Barmens. Urkundlich erwähnt wurde das Dorf am Heckinghauser Bach, dem heutigen Murrelloch, erstmals 1345 (Dabringhausen, 2012: 35). Heckinghausen bestand damals nur aus einzelnen Höfen, wie dem Hof Bockmühle.

Ursprünglich war Heckinghausen um 1800 ein kleines Dorf östlich der Stadt Barmen direkt an der Wupper gelegen. Damals gehörte die Siedlung schon zum Amt Barmen. So belegte eine Volkszählung in Barmen um 1745 363 Personen, die zur Heckinghauser Rotte gehörten (Dabringhausen, 2012: 114). Geprägt wurde das Dorf insbesondere durch die Ansiedlung verschiedener Bleicherbetriebe, die durch die aufstrebende Textilindustrie in Barmen an der Wupper einen guten Standort in Heckinghausen gefunden hatten. An diese wichtige industrielle Nutzung erinnert bis heute das alljährlich stattfindende Bleicherfest, bei dem auch dieses alte Handwerk vorgeführt wird. Wirtschaftlich orientierte sich das Dorf bereits damals nach Barmen. 1834 wurde Heckinghausen zu einem Stadtbezirk von Barmen (Dabringhausen, 2012: 149).

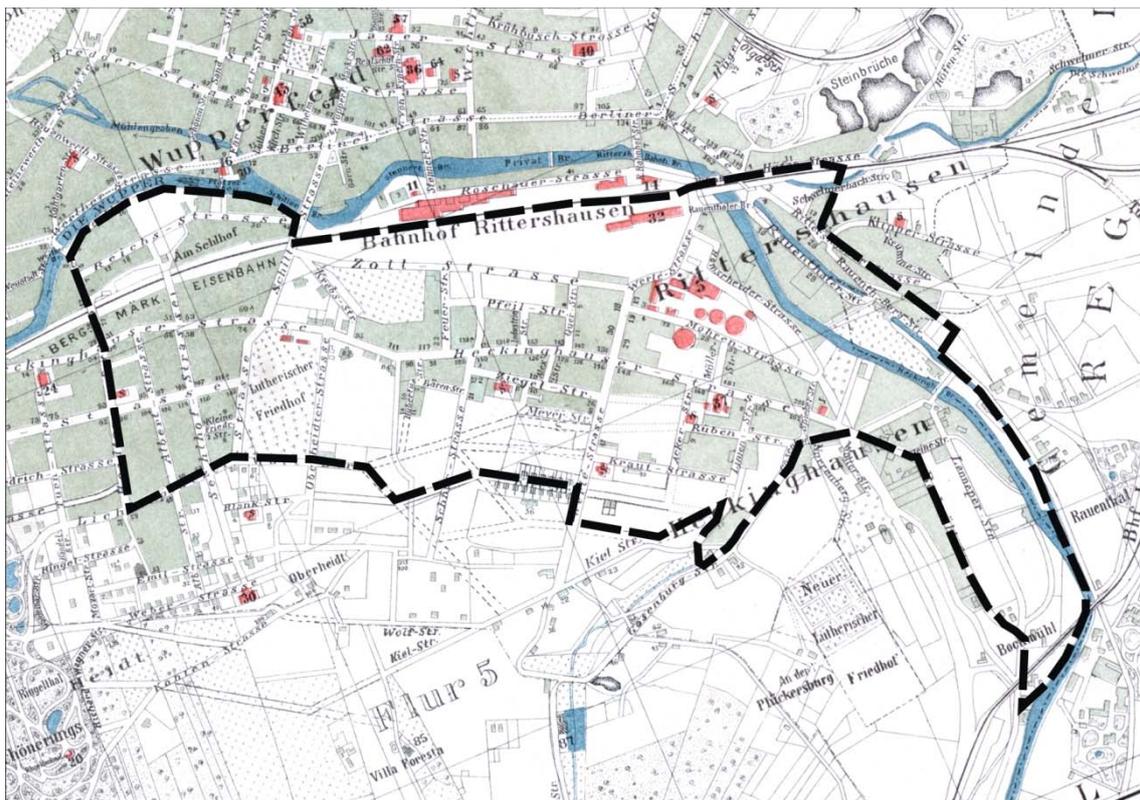


Abbildung 4: Historische Karte von Heckinghausen aus dem Jahr 1893 mit dem geplanten Geltungsbereich (Kartengrundlage: Stadt Wuppertal, Ressort 102)

Erst im 19. Jahrhundert gründeten sich in Heckinghausen zahlreiche Fabriken und Unternehmen. Der Stadtteil wuchs und wurde zu einem Nebenzentrum in Barmen. In Heckinghausen haben auch die Anfänge von dem Weltkonzern Bayer AG begonnen. So stammt der Gründer, Friedrich Bayer, aus Heckinghausen (vgl. Dabringhausen, 2012: 153). Sein Geburtshaus stand an der heutigen Heckinghauser Straße, die damals schon eine wichtige Verkehrsachse war.

Im zweiten Weltkrieg blieben trotz schwerer Schäden in Heckinghausen, wie z.B. der Zerstörung des ersten Heckinghauser Gaskessels, viele Wohnquartiere erhalten. Die in Wuppertal verfolgte

Zielsetzung der „Autogerechten Stadt“ erforderte jedoch einen Rückbau vieler Gebäude an der Heckinghauser Straße. Bereits beim Wiederaufbau an der Heckinghauser Straße wurden der Plan der Verbreiterung und der Ausbau der Verkehrsachse verfolgt. Die Gebäude an der Heckinghauser Straße sind daher fast alle in oder nach den 1950er Jahren entstanden. Im Zeitraum von 1968 bis 1975 wurde die Straße dann vierspurig ausgebaut (zwei Spuren pro Fahrtrichtung). In der Mitte der Achse wurde zusätzlich Fläche für die damals noch verkehrende Straßenbahn eingeplant. Zu Lasten der Fußgänger wurden dann parallel der Bebauung noch Längsparkplätze umgesetzt. Die Verbindung nach Norden in Richtung Oberbarmen wurde ebenfalls ausgebaut. Es entstand die für den Verkehr optimierte Waldeckstraße, die axial auf die Heckinghauser Straße trifft. An dieser Stelle wurde dafür die geschlossene Bebauung an der Heckinghauser Straße zurück gebaut. Dies veränderte die dörfliche Struktur Heckinghausens nachhaltig. Der frühere Dorfplatz lag im Bereich der Spiekerstraße/Rübenstraße östlich von dem jetzigen Kreuzungsbereich (vgl. Dabringhausen, 2012: 258f). Er war im Osten der Anlaufpunkt des Dorfes. Das östliche Ende der Heckinghauser Straße ist heute kaum noch genutzt. Hier liegt nun ebenfalls ein vergleichsweise großer Kreuzungsbereich, indem die Heckinghauser Straße sich wieder auf nur zwei Fahrspuren verengt.

2.3 Städtebauliche Situation

Historisch hat sich das Dorf Heckinghausen zwar an der Wupper entwickelt, städtebaulich orientiert sich der Stadtteil jedoch schon lange nicht mehr zu dem Fluss. Zentrale städtebauliche Achse in Heckinghausen ist die Heckinghauser Straße, die über Grenzen des Stadtteils hinaus eine wichtige Verbindungsachse im Osten Wuppertals darstellt.

Der Bereich der Wupper und der Bahntrasse ist topographisch der tiefste Punkt in Heckinghausen. Insbesondere von der Heckinghauser Straße ausgehend erfolgt ein starker Anstieg des Höhengniveaus Richtung Süden, in Richtung der Naherholungsflächen Murmelbachtal und Barmer Wald.

Geprägt ist das Quartier durch eine Bandstruktur. Die Heckinghauser Straße ist die Lebensader, an der sich die wichtigen Nutzungen orientieren. Hier finden sich neben größeren Einzelhandelsgeschäften, kleinteiliger Einzelhandel, Gastronomie und auch soziale Einrichtungen. Neben dem Stadtteiltreff der Stadt Wuppertal gibt es das Café Johannis, eine Einrichtung der evangelischen Kirchengemeinde. Gleichzeitig dient die geschlossene mehrgeschossige Bebauung dem Wohnen. Von dieser Hauptverkehrsachse erschließen sich rasterförmig die Wohnblöcke zum Ufer der Wupper im Norden und weiter nach Süden die Wohnblöcke Richtung Murmelbachtal. Parallel zu der Heckinghauser Straße finden sich kleinere Wohnstraßen, die zum Großteil als Einbahnstraßen ausgewiesen sind. Rasterförmig sind diese ebenfalls durch kleine Wohnstraße, die steil bergauf führen an die Heckinghauser Straße angebunden.

Die Gebäude in Heckinghausen wurden überwiegend nach dem zweiten Weltkrieg in den 1950er Jahren errichtet. Bei den Wohnblöcken nördlich und südlich der Straße orientierte man sich dabei am vorhandenen engen gründerzeitlichen Raster der Baublöcke. Dieses enge Raster wurde beibehalten, sodass die Straßen zum Teil sehr schmal sind. Die Straßen wurden jedoch modernisiert und überwiegend wurden auch die noch erhaltenen Fassaden entsprechend des Baustils der 1950er Jahre saniert (vgl. Dabringhausen, 2012: 258). Die Baublöcke sind heute in einem ganz unterschiedlichen Zustand. Auffällig ist jedoch, dass gerade die direkt an der Heckinghauser gelegenen Baublöcke öfter einen Sanierungsstau aufweisen, als höher gelegene Quartiere. Im Grunde lässt sich feststellen, je höher die Baublöcke gelegen sind, desto besser ist der Zustand der Häuser.

Der gesamte Bereich ist meist mit mehrgeschossigen Gebäuden sehr dicht bebaut. Im gesamten Plangebiet gibt es daher kaum Freiflächen, wie der Schwarzplan zeigt (s. Abbildung 5). Die wenigen größeren Freiflächen umfassen einen Sportplatz sowie einen Friedhof. Potential bieten

drei Brachflächen, eine Fläche direkt südlich der Bahntrasse, die ehemalige Fläche des Gaswerkes an der Mohrenstraße sowie die Freifläche im süd-östlichen Teilbereich an der Bockmühle.

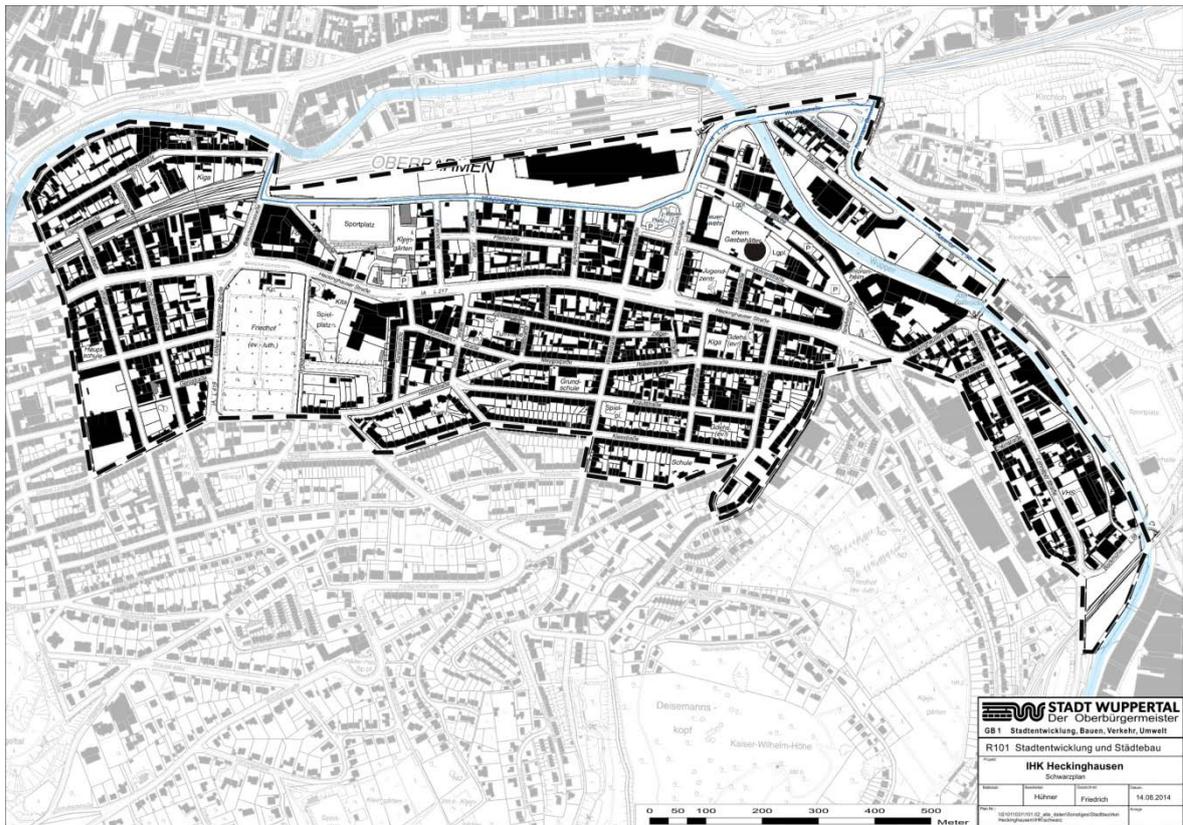


Abbildung 5: Schwarzplan Kernbereich Heckinghausen; Stand August 2014 (eigene Darstellung)

2.4 Soziodemografische Struktur

Auf einer Gebietsgröße von 87 ha leben im Untersuchungsraum 10.038 Einwohner (Stand 31.12.2013). Die Bevölkerungsdichte beträgt damit 116 Einwohner/ha, wobei das Kerngebiet Heckinghausen aufgrund seiner dichten, gründerzeitlichen Bauungsstruktur eine deutlich höhere Einwohnerdichte mit 161 EW/ha hat. Die Gesamtstadt hat dazu im Vergleich lediglich 21 EW/ha.

Nach Jahren des Bevölkerungsrückgangs steigt seit 2011 die Bevölkerung auch in Heckinghausen wieder leicht an. Getragen wird das Bevölkerungswachstum durch den Zuzug ausländischer Staatsangehöriger mit einem positiven Zuzugssaldo in den letzten drei Jahren von 281 Personen.

Der Untersuchungsraum hat im Vergleich zu der Gesamtstadt eine leicht jüngere Einwohnerstruktur. Die Gruppe der Unter-18-Jährigen hat einen Anteil von 18 % (im Vergleich hat Wuppertal 15,9 %).

Von den Einwohner/innen im Plangebiet haben insgesamt 43,4 % einen Migrationshintergrund, in den Teilbereichen macht der Anteil sogar 57,2 % der Gesamtbevölkerung aus. In der Gruppe der Unter-18-Jährigen liegt der Anteil in Teilbereichen bei knapp 80 % (Gesamtraum 63,4 %, Wuppertal gesamt: 52,6 %). Zum Vergleich: in Wuppertal hat etwa nur jeder Dritte (32,2 %) nicht-deutsche Wurzeln. Es ist also auffällig, dass insbesondere junge Menschen mit Migrationshintergrund in Heckinghausen leben, während der überwiegend ältere Teil der Bevölkerung keinen Migrationshintergrund hat.

In Heckinghausen leben also viele junge Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die 10 wichtigsten Hauptherkunftsländer der zugewanderten Menschen in Heckinghausen sind in nachfolgender

Reihenfolge Polen, Türkei, Griechenland, Italien, sowie Serbien/Montenegro, dicht gefolgt von Marokko, Rumänien, dem Irak, der Ukraine und der Russischen Föderation.

Die Bevölkerungsstatistik weist für Heckinghausen unterschiedliche 1. und 2. Staatsangehörigkeiten aus. Der Anteil der Nicht-Deutschen liegt dabei bei 23,7 %. Heckinghausen gilt traditionell eher als bürgerliches Quartier, in das in den letzten 10 Jahren viele neu Zugewanderte gezogen sind, in den ersten 2000er Jahre insbesondere aus dem Flüchtlings- und Aussiedlerbereich, aktuell aus EU-Ländern. So steht Heckinghausen an vierter Stelle aller Wuppertaler Quartiere, in die griechische und polnische Zuwanderinnen und Zuwanderer in den letzten vier Jahren zugezogen sind und an fünfter Stelle bei Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Rumänien.

Tabelle 1: Bevölkerung Plangebiet - Stand 31.12.2013

	Programmgebiet	Gesamtstadt
Wohnberechtigte Bevölkerung (Anzahl)	10.038	348.976
unter 6-Jährige	675	17.604
unter 6-Jährige in % der Bevölkerung	6,7%	5,0%
unter 18-Jährige	1.807	55.627
unter 18-Jährige in % der Bevölkerung	18,0%	15,9%
18 bis u-25-Jährige	864	29.639
18 bis u-25-Jährige in % der Bevölkerung	8,6%	8,5%
Personen mit Migrationshintergrund	4.353	112.525
Personen mit Migrationshintergrund in % der Bevölkerung	43,4%	32,2%
Nichtdeutsche *	2.384	51.630
Nichtdeutsche in % der Bevölkerung	23,7%	14,8%
Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft	1.317	41.252
Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Bevölkerung	13%	12%
Zugezogene Bevölkerung 2011	476	14.606
Zugezogene Bevölkerung 2012	496	16.030
Zugezogene Bevölkerung 2013	616	16.965
Fortgezogene Bevölkerung 2011	399	13.917
Fortgezogene Bevölkerung 2012	444	14.284
Fortgezogene Bevölkerung 2013	464	14.506
Saldo der Zu-/Fortgezogenen in % der Bevölkerung (im Mittel der letzten drei Jahre)	2,8%	1,4%
Zuzüge Nichtdeutsche	381	7.890
Zuzüge Nichtdeutscher in % der Zuzüge insgesamt	61,9%	46,5%
Fortzüge Nichtdeutscher	207	4.695
Fortzüge Nichtdeutscher in % der Fortzüge insgesamt	44,6%	32,4%
Zuzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft	38	1.297

	Programmgebiet	Gesamtstadt
Zuzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Zuzüge insgesamt	6,2%	7,6%
Fortzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft	44	1.313
Fortzüge Deutsche mit zweiter Staatsbürgerschaft in % der Fortzüge insgesamt	9,5%	9,1%
Arbeitslosengeld-II-Empfänger	2.480	46.958
Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der Bevölkerung in %	24,7	13,5
ALG-II-Empfänger der nichtdeutschen Bevölkerung zw. 18- u. 65-Jahren in %	10,8	6,0
Anteil der SGB-II-Empfänger an der nichtdeutschen Bevölkerung in %	30,2	25,9
Arbeitslose	979	20.181
Arbeitslose in der Bevölkerung in %	14,7	9,1
Wohnfläche qm	349.179	13.673.596
Wohnfläche je (Wohnberechtigter)	34,79	39,18
Gebietsgröße (in ha)	87	16.839
Bevölkerungsdichte (EW/ha)	115,4	20,7
Übergänge zum Gymnasium **	-	1.105
Übergangsquote zum Gymnasium in %	22,2 %	39,6%
Wahlberechtigte insgesamt***	12.233	271.188
Wähler letzte Kommunalwahl	4.478	122.119
Wahlbeteiligung letzte Kommunalwahl in %	36,6%	45,0%

* Ausländer

** Schulübergänge von Schuljahr 2011/2012 in Schuljahr 2012/2013

***Wahlberechtigte zum Stichtag der Kommunalwahl 2014; die Anzahl der Wähler im Programmgebiet Heckinghausen ist Annäherungswert

Besonders hoch im Vergleich zur Gesamtstadt ist der Anteil der Arbeitslosen mit 14,7 % sowie der Anteil der Arbeitslosengeld-II-Empfänger an der Bevölkerung zw. 18- u. 65-Jahren. Mit gut 24,7 % liegt er über zehn Prozentpunkte höher als in Gesamt-Wuppertal (13,5 %).

Als einziger Kontextindikator für die schulische Bildung ist die Übergangsquote von der Grundschule des Gebiets in das Gymnasium dargestellt. Hier gibt es einen gravierenden Unterschied bei dem Anteil der Schüler/innen, die nach der Grundschule den Übergang zum Gymnasium schaffen. Während es in Wuppertal fast 40 % der Schüler/innen sind, gehen in Heckinghausen weniger als ein Viertel auf ein Gymnasium (22,2 %). Dies zeigt insbesondere auf, dass hier Handlungsbedarf vorliegt.

Ein Kontextindikator für die soziale Integration und lokale Identifizierung der Bevölkerung mit dem Stadtteil ist die Wahlbeteiligung. Eine niedrige Wahlbeteiligung korreliert regelmäßig mit Armut und Fluktuation und erschwert die Bürgerbeteiligung (vgl. Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, 2013: 88). Bei der letzten Kommunalwahl lag die Wahlbeteiligung in Heckinghausen mit 36,6 % ebenfalls deutlich unter der Gesamtstadt, die ohnehin mit 45% vergleichsweise niedrig ist.

2.5 Wirtschaftliche Entwicklung im Programmgebiet

Die nachfolgende Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung im Programmgebiet fokussiert sich im Wesentlichen auf die vorhandenen Einzelhandels- und Dienstleistungsstrukturen.

Untersuchungen zu der Situation der im Gebiet vorhandenen Handwerksbetriebe liegen nicht vor.

Größere ansässige Firmen vor Ort sind die Firma Johnson und Johnson, die ihren Firmensitz an der Heckinghauser Straße hat, sowie die Firma Vorwerk, deren Firmengelände an der Straße Rauental liegt. Diese beiden Firmen sind wichtige Arbeitgeber in Wuppertal. Die Standorte sollten daher vor Ort gestärkt werden. Weitere größere Betriebe des produzierenden Gewerbes sind nicht vorhanden.

Standortstruktur

Die Standorte von Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben in dem Untersuchungsraum konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Heckinghauser Straße. Der Teilbereich der Heckinghauser Straße, der die höchste Nutzungsdichte von Handel und Dienstleistungen aufweist, ist daher im Regionalen Einzelhandelskonzept für das Bergische Städtedreieck -REHK- als Nebenzentrum festgelegt.

Entwicklung des Zentralen Versorgungsbereiches Heckinghausen seit 2006

Die Abgrenzung des zentralen Versorgungsbereiches in Heckinghausen ist in dem Konzept aus 2006 im Wesentlichen beschränkt auf die Heckinghauser Straße. Im Kreuzungsbereich der Werléstraße, zwischen den Abzweigungen Ackerstraße und Guntherstraße gab es bereits damals nur eine geringe Verdichtung mit unterschiedlichem, kleinteiligem Einzelhandel und Nahversorgern mit vergleichsweise geringer Verkaufsfläche. Aufgrund der hohen Bebauungsdichte und mangelnder Freiflächen in diesem Bereich wurde der zentrale Versorgungsbereich 2006 daher nach Westen erweitert bis zu der vorhandenen Sportplatzfläche in Höhe der Krebsstraße (s. Abbildung 6, grüne Schraffur). An diesem Standort werden derzeit die Baumaßnahmen zur Ansiedlung eines Kaufpark-Marktes (Betriebsverlagerung) sowie eines Discounters durchgeführt.

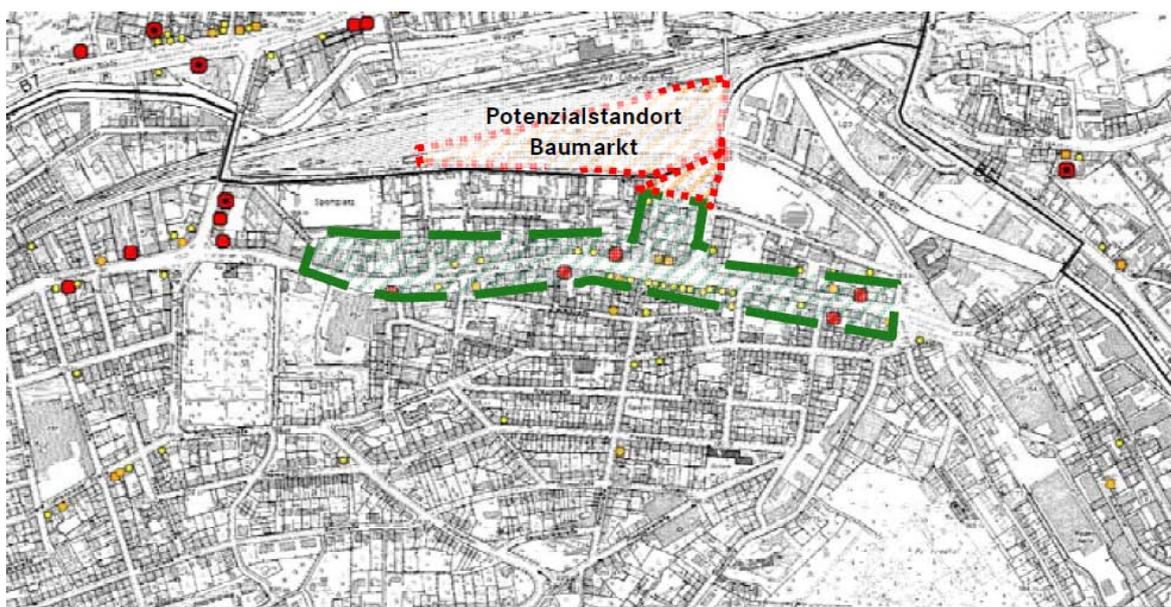


Abbildung 6: Zentraler Versorgungsbereich, Nebenzentrum Heckinghausen, Stand 2006 (BBE Unternehmensberatung GmbH, 2006: 97)

Die freie ehemals von der Bahn genutzt Fläche nördlich der Widukindstraße wurde zusätzlich zu dem zentralen Versorgungsbereich als Potentialstandort für einen Baumarkt gesehen. Dieser Baumarkt wurde in der Zwischenzeit realisiert. Die zwischen dem Versorgungsbereich und dem Standort des Baumarktes befindliche Fläche war als Erweiterungsfläche vorgesehen, die die Standorte miteinander verbinden sollte (vgl. BBE Unternehmensberatung GmbH, 2006: 97). Diese „funktionale Klammer“ konnte bis dato jedoch nicht realisiert werden, da Größe und Zuschnitt der Fläche sich für eine zeitgemäße Einzelhandelsnutzung nicht eignen. Aufgrund der aktuellen Nutzung als Platz sieht das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept hier auch zukünftig keine Nutzung für den Einzelhandel.

Angebotssituation

Anfang 2008 wurde die Datengrundlage, die die Basis für das regionale Einzelhandelskonzept war, im Rahmen einer Vollerhebung sämtlicher Betriebe und Verkaufsflächen in Wuppertal aktualisiert. Für den Stadtbezirk Heckinghausen wurde eine Verkaufsfläche im Einzelhandel von 9.140 m² ermittelt. Davon entfielen ca. 31,4 % (2.875 m²) auf den zentralen Versorgungsbereich und entsprechend 69,6 % (6.265 m²) auf die übrigen Standortlagen innerhalb des Stadtbezirks. Vor sechs Jahren gab es mehrere Magnetbetriebe, zwei Lebensmittelmärkte an der Heckinghauser Straße, ein Textilwarengeschäft und ein Spezialanbieter für Modellbau. Ergänzt wurden diese Magnetbetriebe durch kleinteiligen Einzelhandel und Dienstleistungen und Gastronomie. Schon 2008 wurde deutlich, dass die Verkaufsfläche der Lebensmittelmärkte aus betriebswirtschaftlicher Sicht zu klein war. Es fehlten im Zentralen Versorgungsbereich zeitgemäße größere zusammenhängende Einzelhandelsflächen. Dies hat im Verlauf der letzten Jahre zu Betriebsschließung bzw. Standortverlagerung wichtiger Magnetbetriebe des kurzfristigen Bedarfs (Schließung des SPAR Marktes an der Spichernstraße/Heckinghauser Str.; Standortverlagerung der ALDI Filiale u. a.) geführt. Innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches ist derzeit mit dem Nahkauf-Markt nur noch ein Magnetbetrieb mit Angeboten des kurzfristigen Bedarfs vorhanden.

Die Passantenfrequenzzählung der Stadt Wuppertal ergab 2011, dass die Heckinghauser Straße in Höhe der Guntherstraße 240 Passanten je Stunde hat. Je weiter östlich auf der Heckinghauser Straße gezählt wurde, desto weniger Fußgänger wurden gezählt, so waren es auf Höhe des Café Johannis lediglich 100 Passanten (vgl. Stadt Wuppertal, 2011: 4).

Die Stadt Wuppertal hat 2014 beschlossen zusätzlich zu dem regionalen Einzelhandelskonzept ein städtisches Einzelhandels- und Zentrenkonzept erarbeiten zu lassen, um eine aktuelle Einstufung und Abgrenzung der zentralen Versorgungsbereiche in Wuppertal zu erhalten. Erste Zwischenergebnisse der Untersuchung zur Erarbeitung des Konzeptes liegen seit September vor (s. Abbildung 7). Die abschließende räumliche Festlegung der zentralen Versorgungsbereiche ist jedoch noch nicht erfolgt und wird erst gegen Ende des Jahres feststehen.

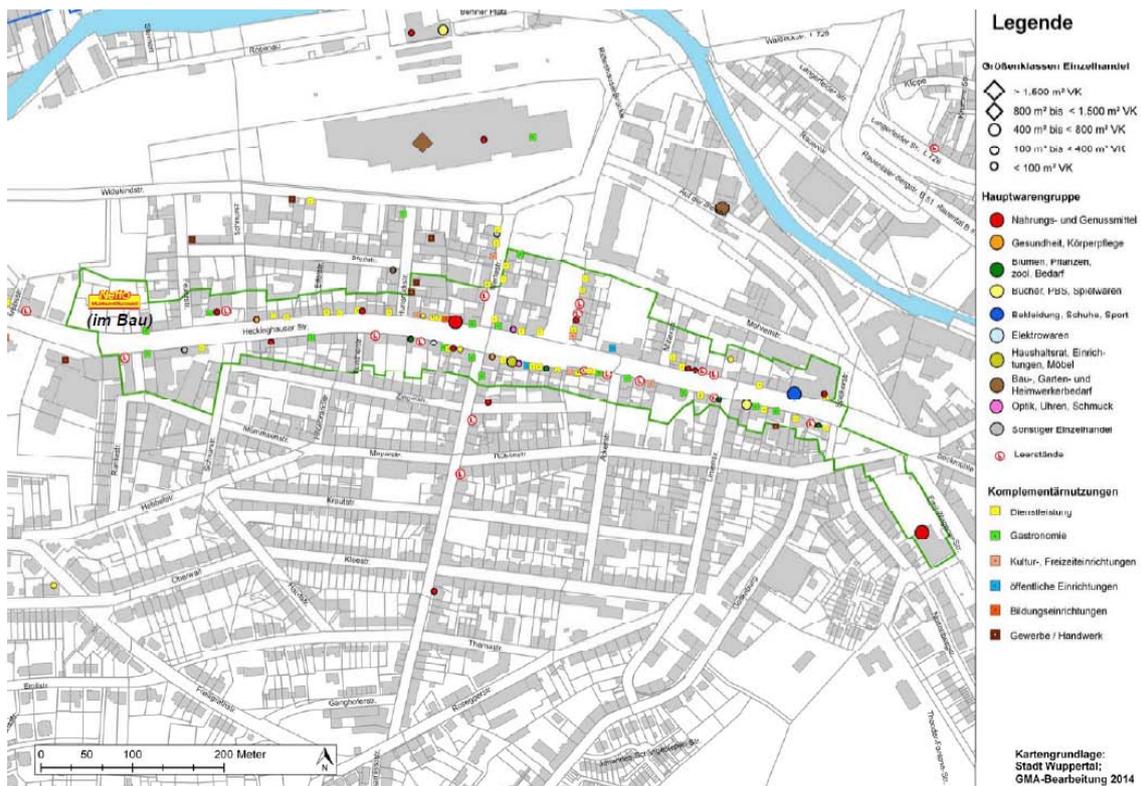


Abbildung 7: Entwurf für die Abgrenzung des Nahversorgungszentrums Heckinghausen, Stand September 2014 (vgl. GMA 2014: 31)

Um langfristig auch die fußläufige Kundschaft anzusprechen, braucht es jeweils im Westen als auch Osten der Heckinghauser Straße Ankerpunkte bzw. Magnetbetriebe. Betrachtet man die aktuelle Entwicklung des neuen Einzelhandelsschwerpunkts in Höhe des Heckinghauser Sportplatzes, so fehlt insbesondere im Osten Heckinghausens ein Ankerpunkt, ein entsprechend attraktives Ziel, um die Passantenfrequenz im östlichen Bereich der Heckinghauser Straße zu erhöhen. Dies muss nicht zwingend ein Einzelhandelsstandort sein, sondern kann auch ein kultureller Schwerpunkt sein.

Heute stehen viele Einzelhandelsgeschäfte leer. Als direkte Konkurrenten sind Geschäfte an der Berliner Straße und im Zentrum von Barmen zu nennen, die die vorhandene Kaufkraft aus dem Stadtbezirk abziehen. Der zunehmende Leerstand von Ladenlokalen in den Erdgeschosszonen innerhalb des zentralen Versorgungsbereiches hat ebenfalls negative Folgen auf die verbleibenden Geschäfte, da die Fußgängerfrequenzen sinken. Je mehr Geschäfte in einem bestimmten Straßenabschnitt wegfallen, desto schwieriger ist der Erhalt der direkt Angrenzenden. Dieser Trading-down-Prozess hat die Funktionsfähigkeit des zentralen Versorgungsbereiches als Nebenzentrum nachhaltig geschwächt.

Von Interesse für die wirtschaftliche Entwicklung in Heckinghausen ist insbesondere die konkrete aktuelle Erhebung des Besatzes der Heckinghauser Straße mit Einzelhandel-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben. Die negative Entwicklung des Versorgungsbereiches, die sich bereits 2008 abzeichnete, hat sich verstetigt. Die Leerstandquote an der Heckinghauser Straße beträgt in der Zwischenzeit 14 %. Aber auch die Struktur des Angebotes hat sich deutlich verändert: So werden überwiegend Waren des kurzfristigen Bedarfs (57 %) und weniger Waren des mittel- und langfristigen Bedarfs angeboten (vgl. GMA 2014: 30). Der mit den beschriebenen Veränderungen der Angebotsstruktur einhergehende Bedeutungsverlust wird dazu führen, dass Heckinghausen zukünftig innerhalb des Zentrumsystems nur noch die Funktion eines Nahversorgungszentrums wahrnehmen kann (vgl. GMA 2014: 8).

Trotz der Leerstände ist der Branchenmix an der Heckinghauser Straße im Untersuchungsraum noch vergleichsweise vielfältig. Neben der Grundversorgung, die durch die neuen Lebensmittelmärkte noch verbessert wird, gibt es ein weiteres Angebot an Gütern des mittelfristigen Bedarfs und durch den im Plangebiet befindlichen Baumarkt wird sogar ein Sortiment des langfristigen Bedarfs abgedeckt. Das Angebot wird ergänzt durch eine Vielzahl an Dienstleistungsbetrieben. So gibt es Bank- und Versicherungsfilialen im Bereich der Heckinghauser Straße, mehrere Friseurgeschäfte und verschiedene Imbiss-Geschäfte.

Im Bereich der Heckinghauser Straße gibt es zwar einige gastronomische Betriebe, nach der Erhebung der GMA 2014 sind es sogar 15 % der Gesamtflächen, dies sind jedoch überwiegend Imbissbetriebe und Schnellrestaurants. Insbesondere fehlen gehobene, gastronomische Betriebe mit Außengastronomie, die attraktive Anziehungspunkte sein können. Direkt an der Heckinghauser Straße ist eine Nutzung für Außengastronomie derzeit aufgrund der sehr schmalen Gehwege nur schwer realisierbar. Jegliche Sondernutzung im öffentlichen Raum, die auch zu einer Belebung beitragen könnte, wird dadurch fast unmöglich.

Weitere wichtige Dienstleistungsbetriebe vor Ort, die ein gastronomisches Angebot haben, sind zwei größere Hotels im Untersuchungsraum bzw. am Rande des Geltungsbereiches. Zum einen ist zu nennen, das Hotel Amical an der Straße Rauental, zum anderen gibt es das Art Fabrik Hotel an der Bockmühle. Dieses Projekt ist besonders interessant, da hier ein altes Fabrikgebäude zum Hotel umgebaut wurde. Das Besondere an dem Konzept ist, dass die über 100 Zimmer alle individuell von unterschiedlichen Künstlern gestaltet wurden. Das Hotel hat somit auch eine wesentliche überörtliche Bedeutung. Aufgrund der Lage der beiden Hotels im Quartier können beide Standort jedoch nicht zu einer Verbesserung an der Heckinghauser Straße beitragen.

Sozioökonomische Rahmenbedingungen

Im Vorfeld der Erarbeitung des regionalen Einzelhandelskonzeptes wurde 2006 eine Erhebung der Nahversorgungsstruktur durchgeführt. Die vorhandene Versorgungsstruktur wurde dabei für einen Stadtbezirk mit 10.028 Einwohnern (Stand: 31.12.2013) als eher schwach bewertet. Dies ist u. a. auf die räumliche Nähe zu den Zentren von Oberbarmen und Barmen zu verweisen, in die ein erheblicher Teil der im Stadtbezirk vorhandenen Kaufkraft¹ abfließt. Eine zusätzliche Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben aus dem Lebensmittelbereich sollte genutzt werden, um die Angebotssituation und damit auch die lokale Kaufkraftbindung mittelfristig zu verbessern. (vgl. BBE Unternehmensberatung GmbH, 2006: 65/ 98).

Impulse für eine positive Entwicklung der lokalen Kaufkraft im Stadtbezirk Heckinghausen sind aufgrund der vergleichsweise hohen Anzahl der Personen, die Hilfe nach SGB II beziehen, zukünftig nicht zu erwarten. Maßnahmen müssen daher auch auf eine Qualifizierung der Bewohnerinnen und Bewohner zielen, um so das durchschnittliche Haushaltseinkommen zu steigern.

¹ **Definition Kaufkraft**

Der Begriff Kaufkraft bezeichnet im allgemeinen Sprachgebrauch das für den Konsum verfügbare monatliche oder jährliche Einkommen von Privathaushalten. Die Kaufkraft wird aus dem regulären Einkommen abzüglich aller Fixbeträge wie Steuern, Mieten und Versicherungsprämien berechnet. Dabei existieren starke regionale Differenzen, auch innerhalb eines Landes. (<http://definition-online.de/kaufkraft/>; zugegriffen am 22.09.2014)

3 Heckinghausen - Stärken-Schwächen-Analyse

Abgeleitet aus der Status-Quo-Beschreibung werden nachfolgend die generellen Schwächen und auch die Stärken des Plangebietes dargestellt. Aus dieser generellen Analyse ergeben sich die strategischen Entwicklungsziele für den Stadtteil (s. Kapitel 4) und es werden die erforderlichen Handlungsfelder in Heckinghausen deutlich. Für die einzelnen Handlungsfelder werden dann erneut konkret die Ausgangssituationen bewertet. Um den direkten Bezug zu den geplanten Projekten darzustellen, folgen diese Analysen im fünften Kapitel.

Stärken in Heckinghausen

Heckinghausen ist in Wuppertal ein Quartier, das aufgrund seiner preiswerten Wohnungsangebote, der hervorragenden ÖPNV-Anbindung und der Nähe zu Barmen und den Barmer Anlagen ein wichtiger Wohnstandort ist.

Es gibt viele preiswerte Wohnungen, die auch Personengruppen mit niedrigerem Einkommen eine gute Alternative bieten. Der Mietpreisspiegel ist im Vergleich mit durchschnittlich 5,35 €/m² etwas geringer als der städtische Durchschnitt der bei 5,80 €/m² liegt.

Die ÖPNV-Anbindung ist durch diverse Bushaltestellen und durch die Nähe zum Bahnhof Oberbarmen sehr gut. Ein dichtes Netz an Bushaltestellen sichert die Anbindung an das Versorgungszentrum Barmen. Vom Bahnhof Oberbarmen fahren mehre Regionalzüge in Richtung Köln bzw. in Richtung Dortmund. Gleichzeitig ist hier die Endstelle der Schwebebahn Wuppertal, die eine optimale Anbindung an die ganze Stadt darstellt.

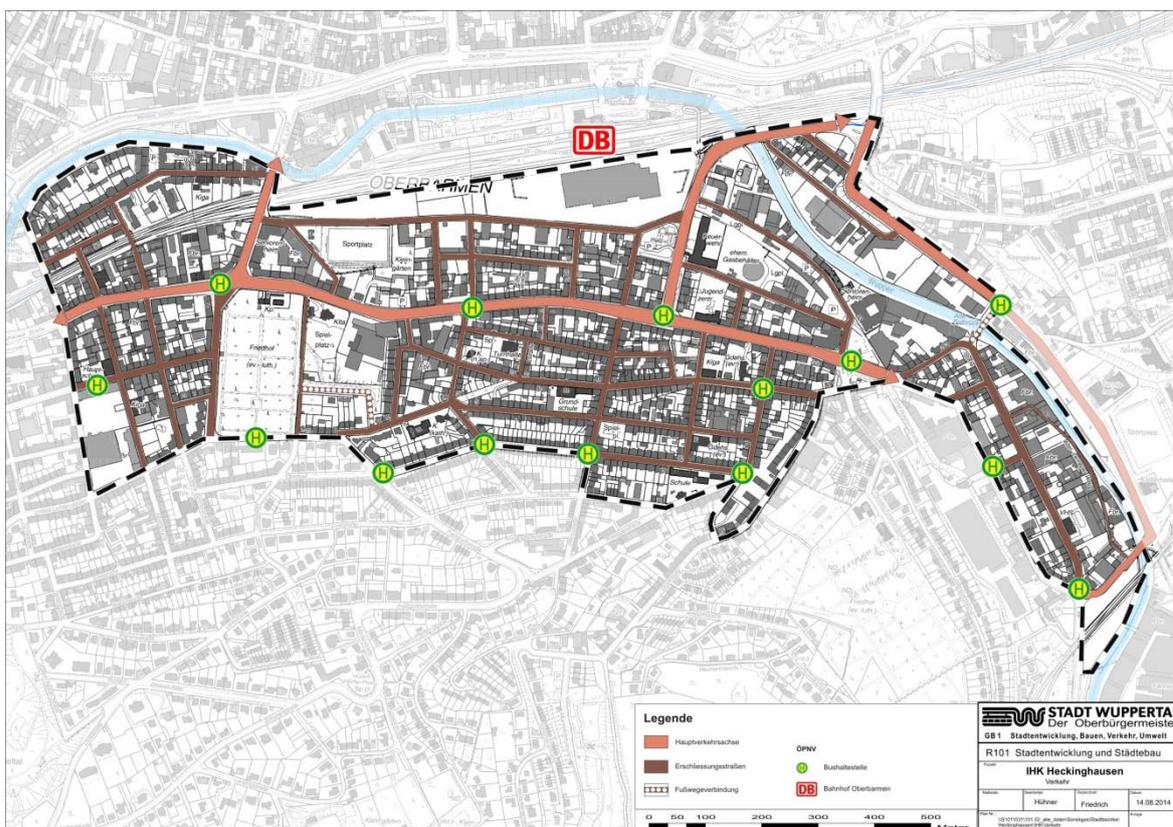


Abbildung 8: Haltestellen mit Einzugsbereich in Heckinghausen

Das prägende Element des Stadtteils ist die Heckinghauser Straße. Als Nebenzentrum der Stadt Wuppertal ist der Straßenraum eine wichtige Nahversorgungsmöglichkeit. Die Einzelhandelsstruktur ist noch relativ ausgewogen, jedoch gibt es zunehmend mehr Leerstände. Die frei werdenden Geschäfte bieten aber auch aufgrund der vergleichsweise günstigen

Mietpreise Potential für Geschäftsgründungen. Trotz des Verkehrslärmes wohnen insbesondere ältere Mitbürger/innen zum Teil gerne hier, da sie die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten und Ärzten schätzen. Im Bereich der Straße gibt es mehrere soziale Einrichtungen, die Anlauf- und Treffpunkte sind.

Das soziale Miteinander in Heckinghausen wird geprägt durch mehrere Vereine, wie den Bezirksverein Heckinghausen oder das Bürgerforum Heckinghausen. Es gibt soziale Multiplikatoren, die versuchen gemeinsam ihren Stadtteil aufzuwerten. Angeboten werden in den Räumen des Stadtteiltreffs z.B. regelmäßige Themenabende und ein Reparaturcafé. Die evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen bietet zusätzlich ein Café für verschiedene Altersgruppen, insbesondere jedoch für Senioren.

Die aktiven und engagierten Akteure vor Ort sind wichtige Multiplikatoren, die helfen wollen, die geplanten Maßnahmen umzusetzen und die auch selber aktiv bei der Auswahl der Maßnahmen mitgeholfen haben.

Schwächen in Heckinghausen

Die strukturellen Probleme, die Wuppertal derzeit erfährt, treffen den Stadtteil Heckinghausen besonders hart. Der demografische Wandel hat in Heckinghausen zu einer Verschiebung der Einwohnerstruktur geführt. Es gibt einen höheren Anteil von Seniorinnen und Senioren, für die geeigneter Wohnraum benötigt wird und die entsprechende Betreuungsangebote benötigen.

Zweifelsohne ist auch der besonders hohe Anteil an Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf, die Arbeitslosengeld oder finanzielle Hilfe nach dem Sozialgesetzbuch II und XII erhalten, ein Punkt der sich für den Stadtteil eher negativ auswirkt. Zwar mögen die Einwohner/innen selber ihren Stadtteil und fühlen sich in Heckinghausen verwurzelt. Die hohe Anzahl an Personen, die Unterstützung brauchen, trägt jedoch eher zu einem negativen Image des Stadtteiles als Wohnort bei, sodass sich Personengruppen, die im Alter der Familiengründung sind, eher gegen den Stadtteil entscheiden und für einen Wohnort an den Hanglagen in Wuppertal. Dies liegt auch an dem für Familien wenig attraktiven Wohnumfeld und der geringen Ausstattung mit schulischen Einrichtungen. In dem Geltungsbereich gibt es lediglich eine Grundschule. Der Anteil der Grundschüler/innen, der den Übergang zu einem Gymnasium schafft, liegt zusätzlich mit 22, 2 % deutlich unter dem städtischen Durchschnitt, der Ende 2013 bei 39,6 % lag.

Familien sehen auch Nachteile in der besonders dichten Bebauungsstruktur, die nur wenige Freiräume gelassen hat. Nutzbare Spiel- und Grünflächen konzentrieren sich auch die Blockinnenhöfe. Städtische Spielplatzflächen sind insgesamt zu wenig vorhanden und die vor Ort zugänglichen Spielplätze sind in einem schlechten Zustand.

Ein Nachteil von Heckinghausen ist auch die Lage im Stadtgebiet selbst. Aufgrund der Lage im Osten von Wuppertal, ist der Stadtteil ebenso wie die anderen östlich gelegenen Stadtteile stark von dem Strukturwandel betroffen, da hier insbesondere produzierende Betriebe ihren Firmensitz hatten und daher nun mehr und mehr Flächen brach fallen. Ein Beispiel für eine Flächenaufgabe im Geltungsbereich ist die Freifläche an der Bockmühle oder das Areal um den Gaskessel. Genauso wie in Heckinghausen ist ein zunehmender Leerstand von gewerblich genutzten Flächen und Wohnungen in den angrenzenden Bereichen zu verzeichnen, wie z.B. in Oberbarmen und Wichlinghausen.

Die Heckinghauser Straße, die als Lebensader des Ortes viele Stärken aufweist, ist gleichzeitig eine Barriere im Ort aufgrund der starken Fokussierung auf den motorisierten Individualverkehr. Aufgrund der Verkehrsbelastung und des großzügig dimensionierten Straßenquerschnittes bietet sie keine Aufenthaltsqualitäten und wirkt sich gleichzeitig negativ auf die angrenzenden Wohnflächen aus. Die von der Straße ausgehenden Lärmemissionen belasten insbesondere die Möglichkeit an der Heckinghauser Straße zu wohnen. Gebäude an der Heckinghauser Straße

haben häufig einen höheren Sanierungsbedarf. Zum Teil gibt es noch Häuser mit einfach verglasten Fenstern. Hier ist dringend eine Verbesserung geboten.

Im Geltungsbereich sind einige Baublöcke und insbesondere Innenhöfe wenig attraktiv und bedürfen einer Sanierung. Insbesondere energetisch entsprechen viele Gebäude nicht aktuellen Standards.

Potentiale in Heckinghausen

Trotz der Schwächen, die gesehen werden, gibt es zahlreiche Flächen und Voraussetzungen, die gleichzeitig für die Entwicklung des Ortes ein besonderes Potential darstellen.

In Heckinghausen gibt es bislang nur wenig brach liegende Flächen. Zu den brach gefallenen Arealen zählen eine Fläche südlich der Bahntrasse an der Widukindstraße, die Fläche des ehemaligen Gaswerkes an der Mohrenstraße und eine Fläche an der Bockmühle. Insbesondere die Fläche des ehemaligen Gaswerkes bietet ein besonderes Potential den Osten des Stadtteiles Heckinghausen aufzuwerten und die Fläche städtebaulich einzubinden. Bislang ist das eingezäunte Areal für die Öffentlichkeit nicht zugänglich und der Gaskessel, der weithin sichtbar, von einigen als Wahrzeichen, von anderen als Schandfleck wahr genommen wird, ist obwohl er als industrielles Denkmal ausgewiesen wurde, seit Jahren ungenutzt. Aufgrund der direkten Lage angrenzend an den Standort des Stadtteiltreffs bietet er die Möglichkeit in Verbindung mit dieser öffentlichen Fläche eine neue Nutzung zu realisieren.

Ein weiteres Potential in Heckinghausen ist die direkte Lage an der Wupper. Derzeit orientieren sich zu dem Fluss noch die Rückseiten der Nutzungen. Insbesondere gewerblich und industriell geprägte Betriebe sind dort ansässig. Durch die Aufgabe von Firmenstandorten, wie z.B. an der Bockmühle, können aber nach und nach mehr Zugänge zur Wupper realisiert werden. Es besteht die Möglichkeit, den geplanten Wupperwanderweg Stück für Stück zu ergänzen.

Die Heckinghauser Straße bietet aufgrund des vierspurigen Ausbaus das Potential den breiten Straßenquerschnitt anderweitig um zu nutzen. So ist eine Untersuchung geplant, in welchen Teilabschnitten eine Verbreiterung der bestehenden Fußwege und insbesondere die Schaffung von Radwegen möglich sind. Durch eine erneute Umgestaltung können wieder Aufenthaltsqualitäten in Heckinghausen geschaffen werden, die durch den autogerechten Ausbau verloren gegangen sind.

Die Aufgabe des Schulstandorts der Förderschule an der Kleestraße bietet Umnutzungspotential. Der Standort kann für die Einrichtung eines weiteren Kindergartens genutzt werden oder es können hier zusätzliche Wohnungen entstehen. Die Möglichkeiten in Heckinghausen sind vielfältig.

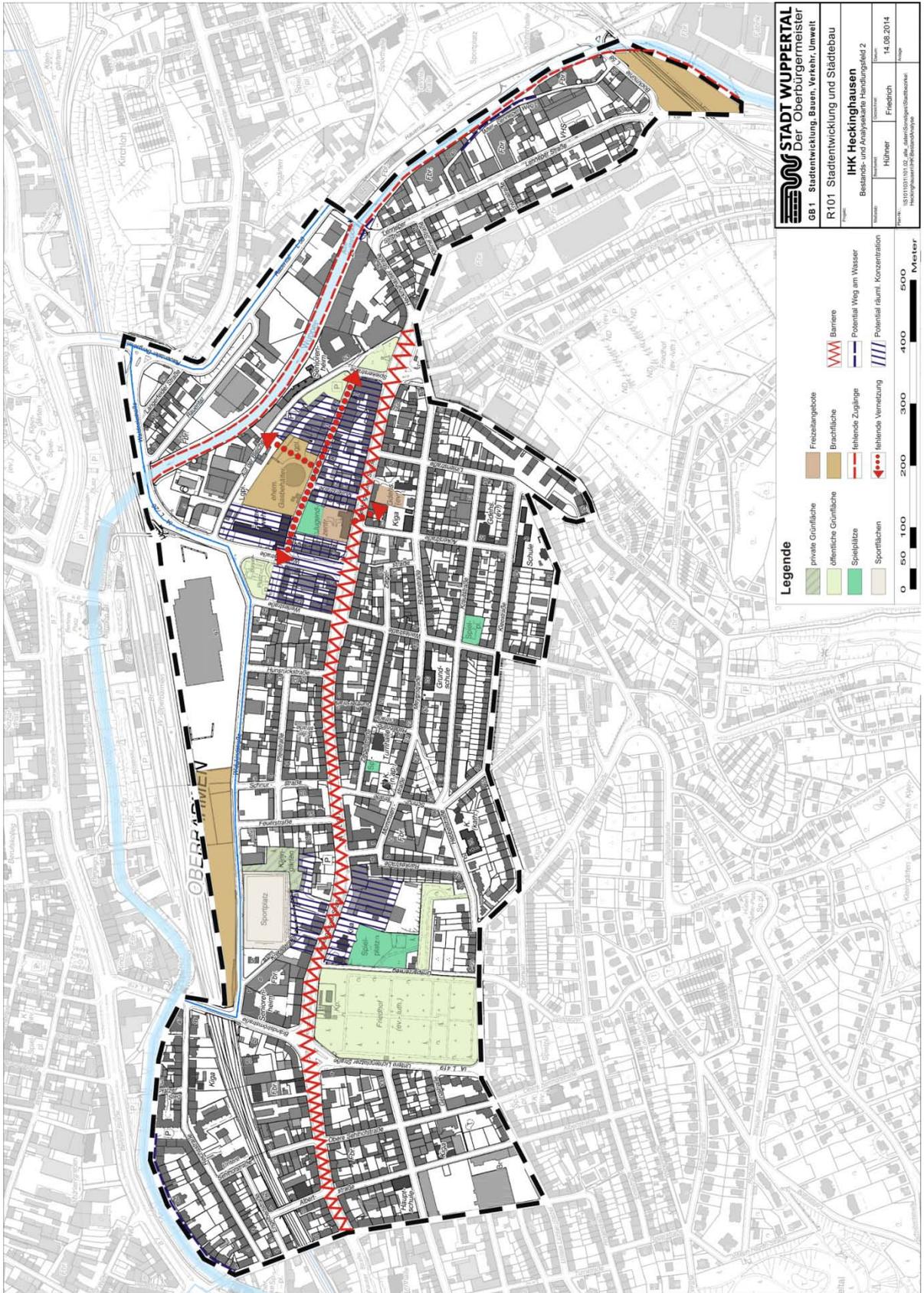


Abbildung 9: Bestandsanalyse Heckinghausen

4 Strategische Entwicklungsziele für den Stadtteil Heckinghausen

Basierend auf der allgemeinen Analyse der Stärken und Schwächen und den grundsätzlichen Stadtentwicklungszielen der Stadt Wuppertal „Wuppertal 2025“ wurden die strategischen Entwicklungsziele für den Stadtteil Heckinghausen formuliert.

Die Ziele des Integrierten Handlungskonzepts knüpfen auch an die Leitthemen und Ziele des Regionalen Strukturprogramms des Bergischen Städtedreiecks an. Dort finden sie sich vor allem unter dem Thema „Stadtentwicklung als Querschnittsaufgabe“, aber auch unter anderen Leitthemen – insbesondere „Bekämpfung der Armut und aktive soziale Eingliederung“, „Schaffung und Sicherung von Beschäftigung“, „Gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt/Inklusion“, „Bildungsregion“ und „Auswirkungen des demografischen Wandels“ wieder.

Die Leitlinien der Stadt Wuppertal 2025 sind eine Fortführung der Leitlinien 2015, die die allgemeinen Ziele der Stadtentwicklung in Wuppertal beschreiben. Sie unterscheiden insgesamt vier Handlungsfelder für den Gesamtstadtraum, den Bereich Wohnen, Wirtschaft, öffentliches Leben und Kultur. Die Projekte dieser Handlungsfelder sind in die Ziele für Heckinghausen eingeflossen und werden anteilig mit den geplanten Projekten vertieft. Dies gilt z.B. für Projekte im Handlungsfeld Lokale Ökonomie-Beschäftigungsförderung, bei den Themen „Großstadt im Grünen“, „Perspektivwechsel Wupper“, „Sportification“ und „Wuppertal als Fahrradstadt“.

Ziel der Stadt Wuppertal im Handlungsfeld Wohnen ist insbesondere die Schaffung von lebenswerten, aktiven und grünen Stadtquartieren, einer Großstadt im Grünen. Dies wird in Heckinghausen ebenfalls angestrebt. Durch eine Aufwertung des Wohnumfeldes und durch die zusätzliche Aufwertung öffentlicher Grünräume soll dieses übergreifende Ziel umgesetzt werden und der Wohnstandort Heckinghausen wieder qualifiziert werden. Zusätzlich sollen die Lärmemissionen, die von den Hauptverkehrsachsen ausgehen, reduziert werden.

Ein weiteres städtisches Ziel ist das Projekt „Nicht über, sondern an die Wupper: ein Perspektivwechsel“. Es ist ein Schlüsselprojekt der Leitlinien Wuppertal 2025 (vgl. Stadt Wuppertal 2013: 21). Durch die Renaturierung des Flusses und die städtische Zielsetzung die Wupper zukünftig stärker als Ort der Erholung zu nutzen, könnten Flächen an der Wupper für Freizeitwecke um genutzt werden. In Heckinghausen bestehen hier ebenfalls Potentialflächen am Wasser, die für zusätzliche Freizeitwecke genutzt werden können oder an denen die Wupper einfach nur erlebbar und insbesondere zugänglich gemacht werden kann. Es soll daher durch Maßnahmen versucht werden die Zugänge zum Fluss zu verbessern.

Es besteht durch einen Umbau der Heckinghauser Straße auch die Möglichkeit das Schlüsselprojekt „Moderne Urbanität: Wuppertal als Fahrradstadt“ (vgl. Stadt Wuppertal 2013: 28) voran zu bringen und das Fahrradnetz im Osten Wuppertals auszubauen. Die fehlenden Radwege können durch eine Neustrukturierung des Querschnittes hergestellt werden. Insbesondere sollen auch neue Wegeverknüpfungen mit dem bestehenden Fahrradnetz in Wuppertal und z.B. eine Anbindung an die Nordbahntrasse realisiert werden.

Hinausgehend über diese Ziele, die stadtweite Bedeutung haben, wird durch die Umsetzung „Soziale Stadt“ in Heckinghausen eine Stabilisierung der Situation im Quartier und eine Durchbrechung des derzeit verlaufenden Abwärtstrends im Stadtteil verfolgt. Allgemeine Ziele sind daher insbesondere die Aufwertung öffentlicher Räume, wie Straßenräume und öffentlicher Grünflächen. Besonders „prominente“ Orte, wie z.B. das Areal des ehemaligen Gaskessels sollen dabei im Fokus stehen, da sie über den Ort hinausgehende Wirkung in der Wahrnehmung des Quartiers in Wuppertal haben. Diese eher negativ wahrgenommenen Räume sollen durch eine neue Funktion zur Imageverbesserung des Stadtteils beitragen.

Durch Investitionen im öffentlichen Raum sollen gleichzeitig die Investitionen Privater gefördert werden. Zielsetzung ist daher auch eine Beratung von Eigentümer/innen, Mieter/innen und Gewerbetreibenden, die zusätzliche Förderung durch ein Hof- und Fassadenprogramm, im Rahmen der energetischen Sanierung und des barrierefreien Umbaus von Bestandsgebäuden und durch die Möglichkeit von Zwischennutzungen. Zielsetzung ist dabei die ökonomische Stabilisierung vor Ort.

Im sozialen Bereich ist insbesondere eine Ergänzung des bestehenden Angebotes angedacht. Die vorhandenen Angebote, die bereits etabliert sind, sollen weiter ausgebaut werden, zum einen räumlich durch ein größeres Stadtteilzentrum Heckinghausen, zum anderen soll das Angebot selber durch Präventionskonzepte ergänzt werden.

Diese ersten allgemeinen Konzeptideen wurden im Bürgerforum Heckinghausen im Januar 2014 vorgestellt. In der Diskussion mit den Bürgern und auf nachfolgenden Veranstaltungen wurde die Bedeutung der Heckinghauser Straße und des Heckinghauser Gaskessel besonders deutlich. Aus diesem Grund fokussieren sich wesentliche Projekte auf die Aufwertung bzw. Wieder-Inwertsetzung dieser Bereiche.

Zusätzlich haben die Bürgerinnen und Bürger weitere Projektvorschläge eingebracht, die in einer weiteren Informationsveranstaltung Anfang Juni 2014 diskutiert und priorisiert wurden. Insbesondere durch das Bürgerforum Heckinghausen, die regelmäßig stattfindenden Stadtteilkonferenzen und die Arbeit der Akteure vor Ort ist ein Netzwerk vorhanden, das genutzt werden kann.

Leitbild: Heckinghausen - Im Osten was Neues!

Die Strategie für die Entwicklung Heckinghausen ist die Entwicklung eines neuen Mittelpunktes in Heckinghausen. Historisch geprägt durch die Entwicklung an der Heckinghauser Straße, war der Ort städtebaulich eher durch eine Bandstruktur gekennzeichnet. Geschwächt durch Leerstand und die starke Verkehrsbelastungen gibt ein neues Zentrum dem Stadtteil eine Perspektive, in der Wahrnehmung der Bewohner/innen und für die Zukunft des Stadtteils.

In der Analyse wurde deutlich, dass sich im westlichen Teilbereich durch einen entstehenden Nahversorgungsschwerpunkt, der Ansiedlung eines Vollsortimenters in Verbindung mit einem Discounter, ein Ankerpunkt im Plangebiet bildet. Dieser Ankerpunkt wird ergänzt durch einen vorhandenen Sportplatz. Es fehlt im Osten des Plangebietes ein ähnlicher Ankerpunkt im Gebiet.

Durch die Nähe verschiedener sozialer Einrichtungen und durch die Möglichkeit der Umnutzung der Brachfläche des ehemaligen Gaswerkes, besteht die Möglichkeit einen solchen Ankerpunkt im Osten zu schaffen. Ein neues kulturelles Zentrum könnte der Gegenpol zu der Einzelhandelsagglomeration sein. Der Ausbau des Standortes des Stadtteiltreffs zu einem Stadtteilzentrum Heckinghausen wäre aufgrund der angrenzenden Brachfläche möglich. Gleichzeitig gibt es derzeit Überlegungen den Gaskessel für Freizeitzwecke um zu nutzen. Die Nutzung für Freizeitzwecke würde den Bereich um den Gaskessel aufwerten. Bereits jetzt gibt es angrenzend an das Gelände einen Club „Butan“, der überregional bekannt und vor allem am Wochenende von vielen besucht wird. Des Weiteren gibt es Proberäume für Musiker an der Mohrenstraße. Diese Stärken im Freizeitsektor könnten weiter ausgebaut werden. Es könnten sich positive Synergieeffekte ergeben und damit ein weiterer Ankerpunkt im Osten Heckinghausens.

Die Heckinghauser Straße würde als verbindendes Element dieser zwei Ankerpunkte fungieren und wieder stärker belebt werden, durch Fußgänger, die als Ziel eines der Zentren haben. Die Lebensader selbst, die einst für das Wachstum des Quartiers mitverantwortlich war, kann zusätzlich durch verschiedene Maßnahmen aufgewertet werden. Ziele sind eine strukturelle Verbesserung des Verkehrsraumes durch eine zusätzliche Begrünung und eine Fokussierung auf eine bessere Nutzbarkeit für Fußgänger und Radfahrer.

Wird der Gaskessel und das Areal um den Gaskessel zum Freizeitschwerpunkt im Osten Heckinghausens, kann dies auch einen positiven Effekt auf das Image des Stadtteiles haben. Wird derzeit von ca. der Hälfte der Befragten im Stadtteil eher der Abriss des Gaskessels gefordert, kann eine Inwertsetzung Ausstrahlungseffekte auch über den Ortsteil hinaus haben, da der Gaskessel von der Bahntrasse der Verbindung Dortmund/Düsseldorf besonders stark wahrgenommen wird. Würde mit dem Gaskessel bzw. seinem Umfeld eine besondere Nutzung im Freizeitbereich assoziiert, wäre dies auch ein neues Profil für den Standort Heckinghausen. Viele der geplanten Maßnahmen zielen daher auf eine Umfeldverbesserung und Qualifizierung der Flächen im östlichen Teilbereich Heckinghausens ab (s. Abbildung 10).

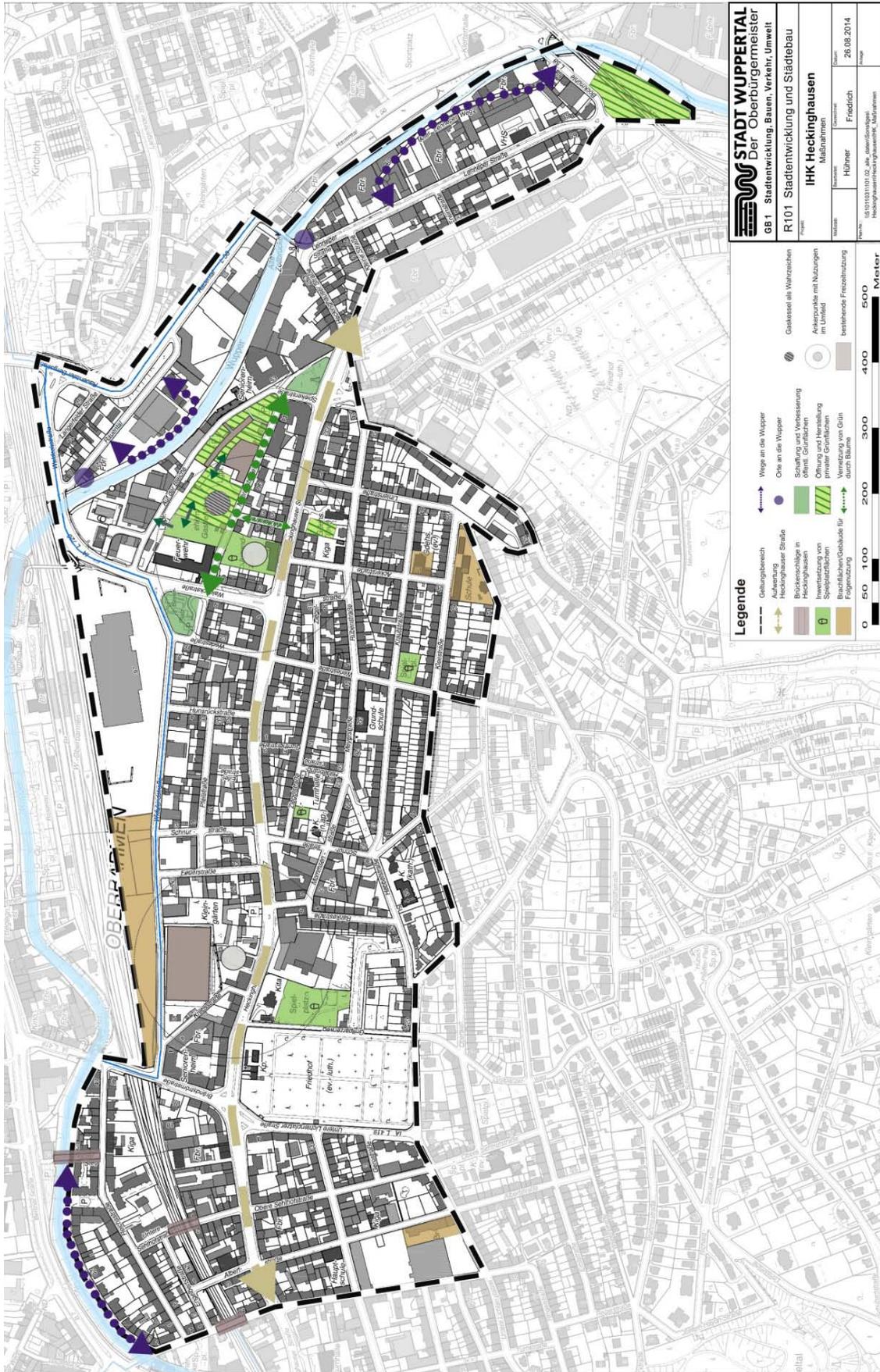


Abbildung 10: Geplante Maßnahmen im Untersuchungsraum (eigene Darstellung)

5 Handlungsfelder

Abgeleitet aus den strategischen Zielen für das Programmgebiet werden vier Handlungsfelder definiert, die sich einzelnen Schwerpunktthemen widmen:

- Städtebau und Stadtgestalt
- Wohnen im Quartier
- Gemeinschaft und Zusammenleben
- Lokale Ökonomie - Beschäftigungsförderung

Neben diesen vier Schwerpunkten gibt es darüber hinaus Querschnittsaufgaben, die alle vier Handlungsfelder betreffen.

Die Handlungsfelder haben dabei durchaus inhaltliche Berührungspunkte und Überschneidungen. Die den Handlungsfeldern zugeordneten Leitprojekte und Teilmaßnahmen erfüllen dabei häufig auch Ziele, die in anderen Handlungsfeldern benannt worden sind. Im Sinne eines integrierten Handlungskonzepts ist dies durchaus erwünscht.

Im nachfolgenden Kapitel soll speziell für das jeweilige Schwerpunktthemen die Analyse gezielt vertieft werden, um so noch einmal deutlicher die Stärken und Schwächen darzustellen. Auf Basis dieser tiefergehenden Analyse werden konkrete Einzelziele und Maßnahmen in den jeweiligen Handlungsfeldern dargestellt.

5.1 Handlungsfeld *Städtebau und Stadtgestalt*

Im Handlungsfeld Städtebau und Stadtgestalt geht es insbesondere um die bauliche Substanz in Heckinghausen und die konkrete Bewertung einzelner Baublöcke, Straßenräume und die Analyse von Stadtplätzen.

Durch bauliche Maßnahmen, die für jeden wahrnehmbar sind, sollen hier durch Einzelmaßnahmen Bereiche aufgewertet werden, die sich besonders negativ darstellen. Dem Handlungsfeld sind daher Projekte zugeordnet, die die Verbesserung der Bausubstanz, der öffentlichen Plätze und die Aufwertung der Verkehrsräume zum Ziel haben.

5.1.1 Analyse der Ausgangssituation

Das Quartier Heckinghausen ist wie bereits dargestellt geprägt durch eine dichte Blockrandbebauung. Die Baublöcke sind dabei von unterschiedlicher Qualität. Überwiegend befinden sich im Geltungsbereich drei- bis fünfgeschossige Mehrfamilienhäuser. Ein- und Zweifamilienhäuser gibt es im Stadtteil Heckinghausen zwar auch, jedoch befinden sich diese meist weiter südlich und nicht im Bereich der Talachse.

Der bauliche Zustand der Gebäude ist sehr unterschiedlich. Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Gebäudebestand überwiegend vor 1970 entstanden ist und Neubauvorhaben kaum zu verzeichnen sind (vgl. Tabelle 2). Insbesondere die weiter südlich gelegenen Baublöcke befinden sich jedoch in einem guten Zustand. Im Geltungsbereich befindet sich lediglich eine Immobilie, deren Zustand so schlecht ist, dass ein Rückbau in Betracht kommt. Aufgrund dieser Einstufung ist ein separater Förderantrag für den Rückbau von Immobilien in Heckinghausen nicht als Maßnahme geplant.

Tabelle 2: Gebäudebestand nach Anzahl Wohneinheiten und Baujahr

Anzahl der Wohnungen	Ein- und Zweifamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Gesamt
Baualter	Anzahl Gebäude	Anzahl Gebäude	Anzahl Gebäude
bis 1918	26	173	199
1919 bis 1948	25	25	50
1949 bis 1959	43	246	289
1960 bis 1969	16	190	206
1970 bis 1979	2	52	54
1980 bis 1989	3	25	28
1990 bis 1999	0	23	23
ab 2000	6	3	9
Gesamt	121	737	858

Zum Stand der energetischen Sanierung ist festzuhalten, dass ein überwiegender Teil der Bebauung nach 1950 bis 1970 entstanden ist. Eine Außendämmung ist somit bei vielen Gebäuden möglich, ohne Belange des Denkmalschutzes zu tangieren. Im Gegensatz zu anderen Kommunen sind auch in diesem Stadtteil Wuppertals die Häuser jedoch überwiegend im Einzelbesitz. Es gibt keine größere Wohnungsbaugesellschaft, die als Ansprechpartner vor Ort ist. Es wird daher insbesondere eine Beratung der Einzeleigentümer erforderlich sein, um eine Aufwertung der Bausubstanz und eine energetische Sanierung umsetzen zu können.

Im gesamten Geltungsbereich gibt es einige denkmalgeschützte Gebäude. Vor allem in den Parallelstraßen der Heckinghauser Straße findet sich noch Gebäude aus der Gründerzeit. Insbesondere an der Rübenstraße, der Krautstraße und der Kleestraße finden sich eingetragene Baudenkmale. Eine energetische Sanierung der Außenfassaden bietet sich hier zur Hofseite an, um die Straßenansichten zu erhalten. Unter den geschützten Bauten sind besonders prägnante Baukörper, wie z.B. der Gaskessel, das Seniorenheim an der Straße Auf der Bleiche und insbesondere ist auch die Alte Brücke von historischem Wert. An der Heckinghauser Straße sind hingegen kaum Baudenkmale ausgewiesen. Es gibt lediglich zwei wertvolle Gebäude in dem Straßenverlauf, in einem ist eine Kindertagesstätte untergebracht.

Nachfolgend sollen insbesondere die Baublöcke dargestellt werden, bei denen erhöhter Handlungsbedarf gesehen wird. Hier fiel die Bebauung im Nordwesten des Geltungsbereiches zwischen Wupper und Reichsstraße bei der Ortsbesichtigung aufgrund von Vandalismus besonders negativ auf. Es mangelt insbesondere an einer Gestaltung der umgebenden Freiflächen der Wohnblöcke.

Verkehrstechnisch wird Heckinghausen durch die Heckinghauser Straße dominiert. Als breite städtebauliche Achse quert sie das Plangebiet von Westen nach Osten. Ehemals für den Verkehr ausgebaut, stellt gerade dieser vierspurige Ausbau heute das Problem dar. Der Straßenquerschnitt ist auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Es gibt keine separaten Radwege und auch die Bürgersteige sind mit in der vorhandenen Breite nicht für den heutigen Bedarf einer älter werdenden Gesellschaft geeignet, geschweige denn um eine den Straßenraum belebende Außengastronomie zu ermöglichen. Der Fokus bei der Umgestaltung muss auf einer städtebaulichen Aufwertung der Straße liegen. Dies kann durch eine Reduzierung der Fahrspuren zugunsten des nicht motorisierten Verkehrs erfolgen. Mangelhaft ist auch der Anteil an Grünflächen im Bereich der Straße. Es fehlen Straßenbäume oder Bepflanzungen, die den Gehweg räumlich von den Fahrspuren separieren.

Die Nebenstraßen in Heckinghausen sind äußerst schmal. Insgesamt ist der Parkdruck des ruhenden motorisierten Individualverkehrs besonders stark. Aufgrund der dichten Bebauung fehlen oft die heute erforderlichen Stellplätze, sodass die Nebenstraßen durch parkende Autos

dominiert werden und es wenige Freiräume gibt. Vielfach sind die Straßen auch als Einbahnstraßen ausgewiesen.

Klar abgegrenzte Stadtplätze gibt es im Geltungsbereich nicht. Als Stadtplatz kann der Bayer-Platz betrachtet werden. Der Bayer-Platz hat eine Größe von ca. 2.200 m². Städtebaulich gefasst ist die Fläche nicht, sodass man nur bedingt von einer tatsächlichen Platzfläche sprechen kann. Umgeben wird der Platz von drei Straßen und südlich grenzt ein Parkplatz die Fläche ab. Auf Initiative der Bezirksvertretung Heckinghausen wurde ein Spielgerät installiert, das jedoch aufgrund der Lärm- und Abgasemissionen durch den PKW-Verkehr kaum genutzt wird. Insgesamt wird der Platz auch von Personengruppen frequentiert, die über sehr viel Tagesfreizeit verfügen und öffentlich Alkohol konsumieren.

Die Gustav-Müller-Anlage als weitere öffentliche Grünfläche hat eine Größe von ca. 1.800 m². Sie liegt nördlich der Heckinghauser Straße und ist als Aufenthaltsfläche ebenfalls wenig attraktiv aufgrund der Lärmbelastung der Hauptverkehrsachse. Die Grünfläche ist letztmalig ca. in den 1970er Jahren saniert worden und ist in einem entsprechend unattraktiven Zustand. Östlich der Fläche befindet sich ein Seniorenstift. Aufgrund einer ähnlichen Problematik wie auf dem Bayer-Platz und der beschriebenen mangelnden Attraktivität wird die Fläche jedoch kaum von den Bewohner/innen genutzt.

Dass kein baulich abgegrenzter Stadtplatz mit Aufenthaltsqualitäten in Heckinghausen vorhanden ist, ist als Defizit zu sehen, da Stadtplätze als Treffpunkt insbesondere auch eine soziale Funktion haben. Einen sozialen Treffpunkt in Heckinghausen bietet lediglich der Spielplatz des Stadtteiltreffs Heckinghausen.

5.1.2 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Stärken:

- Der bauliche Zustand der Gebäude ist befriedigend. Es gibt nur wenige problematische Immobilien, die in einem so schlechten Zustand sind, dass sie zurück gebaut werden müssen.
- Es gibt noch einige Bauten aus der Gründerzeit. Diese Gebäude sind heute durchaus wieder nachgefragt und bieten einen besonderen Charme.
- Verkehrstechnisch ist Heckinghausen optimal an die angrenzenden Stadtteile und durch den Bahnhof Oberbarmen auch überregional angebunden.

Schwächen

- Der Bauzustand einzelner Gebäude ist unter Gesichtspunkten des öffentlichen Erscheinungsbildes verbesserungsbedürftig.
- Es gibt keine Stadtplätze oder besondere Orte mit hoher Aufenthaltsqualität, die als Treffpunkt fungieren.
- Die Heckinghauser Straße ist eine Barriere, von der starke Lärmemissionen ausgehen.
- Es gibt zu wenige Stellplätze und die Verkehrsräume sind daher geprägt durch den ruhenden Verkehr.

5.1.3 Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte

Übergreifendes Entwicklungsziel des Handlungsfeldes ist eine Aufwertung der öffentlichen Räume und der Brachflächen. Es soll versucht werden, durch die Investition in öffentliche Infrastrukturen auch das Interesse Privater in ihre Immobilien wieder zu investieren, zu aktivieren.

Maßnahmen in diesem Handlungsfeld:

- Die Untersuchung der Heckinghauser Straße bzgl. der Rückbaupotentiale von Fahrspuren.
- Die funktionale und städtebauliche Aufwertung der Heckinghauser Straße. Durch Informationsveranstaltungen und Beteiligungsprozesse vor Ort sollen dabei die Bürger aktiv bei den Zielen für die Umgestaltung mit einbezogen werden.
- Aufgewertet werden sollen zudem einzelne Unterführungen der Bahntrasse und insbesondere der Pfälzer Steg, der eine wichtige Verbindung nach Oberbarmen und zur Innenstadt Barmen darstellt. Während die Unterführungen mit Eigenleistungen der Bewohner/innen vor Ort und Mitteln aus dem Verfügungsfond verschönert werden sollen, ist für den Pfälzer Steg die Wiederherstellung vorgesehen.
- Als weitere Aufwertung ist die Begrünung der Mohrenstraße geplant. Die Mohrenstraße verbindet den Bayer-Platz mit dem Standort des Stadtteiltreffs, führt vorbei am Areal des Gaskessels und läuft auf die Grünfläche Gustav-Müller-Anlage zu. In Höhe des aktuellen Standortes des Stadtteiltreffs im Übergang zu der Fläche des Gaskessels können durch eine Sperrung für den MIV (motorisierten Individualverkehr) beide Flächen stärker verbunden werden. Diese Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das Grundlage für einen neuen kulturellen Schwerpunkt im Osten Heckinghausens ist.
- Der Stadtteiltreff Heckinghausen soll ausgebaut werden. Der dazugehörige vorhandene Bolzplatz an der Mohrenstraße kann aufgrund der Nähe zu bestehender Wohnnutzung nicht ausreichend genutzt werden. Am Standort ist daher eine Erweiterung vorgesehen durch die Überplanung des vorhandenen Bolzplatzes. Optional können dafür auch Flächenanteile der Brachfläche am Gaskessel genutzt werden. Aktuell werden Gespräche mit dem Eigentümer geführt. Es bietet sich an, den Bolzplatz auf der Brachfläche neu anzulegen. Diese Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das Grundlage für einen neuen kulturellen Schwerpunkt im Osten Heckinghausens ist.
- Die weitere Brachfläche des Gaskessels sowie der Baukörper selber, sollen durch einen privaten Investor für Freizeitzwecke nachgenutzt werden. Der aktuelle Eigentümer prüft derzeit parallel Fördermöglichkeiten für die Umnutzung der Brachfläche. Eine Nutzung für Freizeitzwecke wäre eine Stärkung des kulturellen Schwerpunktes in diesem Bereich.
- Durch die Umgestaltung des Bayer-Platzes soll die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Der Bayer-Platz ist dabei Ausgangspunkt für die axiale Begrünung der Mohrenstraße. Diese Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das Grundlage für einen neuen kulturellen Schwerpunkt im Osten Heckinghausens ist.
- Die Gustav-Müller-Anlage befindet sich in direkter Nähe eines Seniorenwohnheimes am östlichen Ende der Mohrenstraße. Hier sollen insbesondere Angebote für Senioren geschaffen werden.
- Ein neues Wegweiser-System soll auf besondere Orte in Heckinghausen verweisen und auf übergreifende Verbindungsachsen an die Wupper und an die Nordbahntrasse.

Jede Maßnahme wird in einem Projektdatenblatt im Anhang im Detail beschrieben.

5.2 Handlungsfeld *Wohnen im Quartier*

Wohnen im Quartier ist ein Handlungsfeld, das im Wesentlichen die persönliche Wohnstandortwahl betrachtet. Was sind die Stärken und Schwächen des Wohnstandortes Heckinghausen? Welche Projekte können den Wegzug einkommensstärkerer Bevölkerungsschichten entgegen wirken und darüber hinaus dazu beitragen, dass Heckinghausen wieder als Wohnstandort positiv wahrgenommen wird?

Projekte und Maßnahmen dieses Handlungsfeldes zielen auf eine Aufwertung des Wohnumfeldes durch eine Verbesserung öffentlicher Frei- und Grünräume. Dazu zählen die Aufwertung und Herstellung von ausreichend Spielplatzflächen und der Anstoß privater Maßnahmen durch Investitionen im öffentlichen Raum.

Durch die Maßnahmen soll eine Verbesserung des Wohnungsbestandes erreicht werden, die möglichst vielen unterschiedlichen Menschen ermöglichen soll, im Quartier eine ihren Bedarfen angemessene und bezahlbare Wohnung zu finden.

5.2.1 Analyse der Ausgangssituation Wohnumfeld

Das Wohnumfeld in Heckinghausen ist insbesondere für Familien wenig attraktiv. Das Plangebiet zeichnet sich wie dargestellt durch eine besonders hohe städtebauliche Dichte aus. Im Geltungsbereich des integrierten Handlungskonzeptes gibt es kaum öffentliche Frei- oder Grünflächen und nur wenig verbliebene Spielplätze, die im Wesentlichen noch dazu in einem schlechten Zustand sind und daher nicht nutzbar.

Die privaten Frei- und Grünflächen beschränken sich auf drei große Brachflächen, die ein großes Potential für eine temporäre bzw. eine Folgenutzung darstellen. Zum anderen sind die meisten Innenhöfe begrünt und bieten so eine Erholungsmöglichkeit für Anwohner.

Positiv zu erwähnen ist die Nähe des Kerngebietes zu den Barmer Anlagen und zum Naherholungsgebiet Murrenbachtal. Diese Flächen stellen große Potentiale dar, sind jedoch fußläufig, insbesondere für Kinder und Senioren nur schwer erreichbar und werden daher nicht in die Analyse des konkreten Wohnumfeldes einbezogen.

Die größte zusammenhängende Grünfläche ist der Friedhof an der Unteren Lichtenplatzer Straße mit einer Größe von ca. 3,4 ha. Trotz der potentiellen Erholungsfunktion wird dieser Bereich jedoch kaum genutzt. Außer dem Friedhof gibt es lediglich zwei kleinere, jeweils direkt an einer Hauptverkehrsachse gelegenen Grünflächen, - die Fläche Bayer-Platz und die Gustav-Müller-Anlage (s.o.).

Erwähnenswert als öffentliche Grünfläche ist noch eine begrünte ca. 24 m breite Achse, die vom Friedhof ausgehend nach Osten eine fußläufige Wegeverbindung zur Hebbelstraße darstellt. Diese Achse grenzt südlich außerdem an einen der wenigen Spielplätze in Heckinghausen.

Die Stadt Wuppertal hat 2012 einen Spielplatzflächenbedarfsplan erarbeiten lassen, indem alle Spielplätze analysiert und entsprechend des Schulnotensystems bewertet wurden. Zusätzlich wurde für jeden Stadtteil der Gesamtbedarf an Spielplatzflächen ermittelt und die Bedarfsabdeckung. Der Bedarfswert richtete sich dabei nach der Bebauungsdichte und der Anzahl der Kinder im Quartier. Heckinghausen ist in Wuppertal der Stadtteil mit der geringsten Bedarfsdeckung (38 %). Diese Bedarfsabdeckung gilt für den gesamten Stadtbezirk Heckinghausen. Hier stehen 23.648 m² zur Verfügung bei einem Bedarf von 61.678 m² (Stadt Wuppertal 2012: 13). Genaue Berechnungen für den Kernbereich von Heckinghausen liegen nicht vor. Aufgrund der dichten Bebauung kann jedoch davon ausgegangen werden, dass hier noch weniger Spielplatzfläche pro Kind zur Verfügung steht.

Hinsichtlich der Benotung teilt sich der Stadtteil Heckinghausen mit einer durchschnittlichen Bewertung von 3,64 mit Langerfeld-Beyenburg den drittletzten Platz vor Ronsdorf (3,71). Betrachtet man jedoch nur die Spielplätze im Kerngebiet von Heckinghausen so liegt die durchschnittliche Bewertung hinter Ronsdorf (s. Tabelle 3). Somit sind die Spielplätze im Kerngebiet Heckinghausen die Spielplätze, die in Wuppertal am schlechtesten bewertet wurden.

Tabelle 3: Übersicht Spielplätze im Geltungsbereich (s. Stadt Wuppertal 2012: 25)

Quartier	Name	Note	Bolzplatz
Heckinghausen	Mohrenstraße/Heckinghauser Straße	2	5
Heckinghausen	Krautstraße	3	1
Heckinghausen	Grillparzerweg	4	3
Heckinghausen	Ziegelstraße	6	-
Gesamtbenotung:		3,75	3

Zwar sind bei drei Spielplätzen in Heckinghausen Bolzplätze vorhanden, jedoch sind zwei davon ebenfalls schlecht benotet worden. Der Bolzplatz an der Mohrenstraße kann aufgrund der Lärmemissionen, die dort entstehen, und aufgrund der angrenzenden Wohnbebauung gar nicht mehr genutzt werden. Lärmbelästigungen und Beschwerden der Anwohner haben bei dem vorhandenen Bolzplatz am Grillparzerweg ebenfalls zu eingeschränkten Nutzungszeiten geführt.

Relevant für die Entscheidung eines Wohnstandortes ist für Familien auch die Verfügbarkeit von Kindergärten/Kindertagesstätten, Grundschulen und weiterführenden Schulen. Im Untersuchungsraum gibt es vier Kindergärten und eine Grundschule, Im Rahmen der Inklusion haben ab August 2014 Kinder mit Behinderung einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Regelschule. Auch in Wuppertal nehmen immer mehr Eltern dieses Angebot wahr, sodass die Anmeldezahlen an den Förderschulen rückläufig sind. Die Förderschule an der Kleestraße wird daher zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 aufgegeben. Der Standort steht somit für eine Nachnutzung zur Verfügung.

Die Anzahl der angebotenen Kindergartenplätze in Heckinghausen bleibt hinter dem tatsächlichen Bedarf zurück. Die letzte Prognose zur Berechnung der benötigten Betreuungsplätze aus 2012 wird derzeit basierend auf der neuen Bevölkerungsprognose überarbeitet. Zum damaligen Zeitpunkt fehlten in Heckinghausen ca. 101 Betreuungsplätze, davon 78 in der Altersgruppe der Unter-Dreijährigen. Dies entspricht ca. fünf Gruppen. Es wird also eine Kindertagesstätte zusätzlich benötigt. Aus diesem Grund wird dringend ein weiterer Standort für eine Kindertagesstätte gesucht. Denkbar wäre der demnächst frei werdende Standort der Förderschule an der Kleestraße. Besser wäre jedoch ein zentraler Standort an der Heckinghauser Straße.

Die Grundschule an der Meyerstraße liegt zentral im Kerngebiet in Heckinghausen, in einem denkmalgeschützten Gebäude. Der Schulhof, der sich nach Süden zur Krautstraße orientiert, ist jedoch aufgrund der topographischen Verhältnisse nicht von der Krautstraße zugänglich und wird bislang nicht außerhalb der Schulzeiten genutzt.

Mangelhaft ist das Angebot an weiterführenden Schulen in Heckinghausen. Ältere Schüler müssen auf Schulstandorte in den benachbarten Stadtteilen ausweichen. Positiv ist hierbei nur die sehr gute ÖPNV-Anbindung.

Für Senioren ist das Wohnungsangebot in Heckinghausen vergleichsweise attraktiv, da insbesondere an der Heckinghauser Straße alle Infrastrukturangebote vorhanden sind. Kritisch ist dabei der zunehmende Leerstand von Läden zu sehen. Problematisch für Senioren ist auch die starke Topographie, die den Weg und die Zugänge zur Heckinghauser Straße negativ beeinflusst, und insbesondere den Senioren, die oberhalb der Heckinghauser Straße wohnen, den Weg erschwert. Es fehlen barrierefreie Wohneinheiten, die es Senioren ermöglichen, in ihrem Quartier zu bleiben. Positiv ist hierbei das Angebot der evangelischen Kirchengemeinde an der Heckinghauser Straße 206 zu erwähnen. Hier sind erst kürzlich Wohnungsangebote für Senioren entstanden.

Angebote für Senioren finden sich ebenfalls bei der vereinigten evangelischen Kirchengemeinde im Café Johannis. Hier gibt es einen Mittagstisch für Senioren und einen Ort für den Austausch. Grundsätzlich sind diese Angebote zu stärken und auszubauen.

Ein genereller Vorteil, der trotz der Nachteile bei einer Standortentscheidung für Heckinghausen spricht, ist der günstige Mietpreis für Wohnungen, der eine gute Option für einkommensschwache Haushalte darstellt, zentrumsnah zu wohnen. In Verbindung mit der sehr guten Verkehrsanbindung ist dies ein großer Vorteil des Wohnstandortes. Dabei ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass der Sanierungstau zu beseitigen ist, um langfristig die Vermietbarkeit sicher zu stellen,

Im Geltungsbereich liegen keine ökologisch besonders hochwertig einzustufenden Gebiete. Großes Potential bietet jedoch die Lage an der Wupper. Die Wupper verläuft parallel zu der nord-östlichen Grenze des Plangebietes.

Zielsetzung der Stadt Wuppertal ist der Perspektivwechsel zur Wupper, eine neue Orientierung zu dem Fluss, der vor 80 Jahren den Namen der Stadt mitprägte. Während bislang die Wupper an der Rückseite industriell genutzter Grundstücke vorbei floss, hydraulisch optimiert und kanalisiert, soll nun die Wupper naturnah umgebaut werden. Für diese Maßnahme stehen Fördergelder zur Verfügung, sodass der Beginn der Baumaßnahmen 2014 geplant ist. Erste Konzepte für den Umbau wurden bereits erarbeitet. Die vorgesehenen Maßnahmen beschränken sich dabei allerdings auf den Flussraum selbst. Maßnahmen im Bereich der Ufer und angrenzenden Flächen sind bisher nicht vorgesehen. Denkbar sind nach und nach Flächen an der Wupper zugänglich zu machen, um letztendlich irgendwann einen durchgängigen Weg parallel des Flusses umsetzen zu können oder zumindest in Teilen den Fluss für die Bevölkerung wieder erlebbar zu machen.

5.2.2 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Nachfolgend sind die Stärken und Schwächen für das Handlungsfeld *Wohnen im Quartier* zusammengefasst.

Stärken:

- Es gibt ausreichend bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Haushalte.
- Die gute Verkehrsanbindung ermöglicht auch Familien ohne eigenes Auto eine sehr gute Anbindung an den Innenstadtbereich Barmen. Die Nähe zum Bahnhof Oberbarmen gewährleistet darüber hinaus eine sehr gute überörtliche Anbindung nach Düsseldorf bzw. in das Ruhrgebiet.
- Die Lage an der Wupper und die naturnahe Umgestaltung des Flusses eröffnen neue Möglichkeiten der Freizeitnutzungen.
- Drei brach liegende Flächen eröffnen die Möglichkeit neue Grün- und Freiräume zu schaffen.
- Private Hofflächen werden bereits genutzt und können aufgewertet werden.

- Die Nähe zu Nahversorgern, sozialen Einrichtungen und Ärzten bietet insbesondere mobilitätseingeschränkten Personen die Möglichkeit sich selbst versorgen zu können.

Schwächen:

- Es gibt zu wenige Grün- und Spielplatzflächen im Kerngebiet von Heckinghausen.
- Das Angebot an Kitas ist für Familien mit kleinen Kindern besonders wichtig. Hier fehlen Betreuungsplätze, insbesondere für die Gruppe U-3.
- Die vorhandenen Spielplätze und öffentlichen Grünflächen sind für die Bewohner wenig attraktiv und werden daher nur bedingt genutzt.
- Besondere Freizeitangebote/Grünflächen mit Angeboten gezielt für Ältere fehlen völlig.
- Private Höfe bieten oft nicht die für Erholungszwecke benötigte Qualität und dienen eher als Parkplätze.
- Es gibt zu wenige barrierefreie/barrierearme Wohnungen für die zunehmende Gruppe an Senioren.
- Zu wenige Wohnungen, die unter energetischen Gesichtspunkten aktuellen Anforderungen entsprechen
- Es fehlen Vernetzungen der öffentlichen Grünflächen untereinander.
- Die Heckinghauser Straße stellt eine massive Barriere dar, die zusätzlich Lärm- und Abgasemissionen verursacht.
- Es gibt zu wenige Stellplätze und die Verkehrsräume sind daher geprägt durch den ruhenden Verkehr.
- Die Eigentümerstruktur ist sehr kleinteilig, einige engagierte Eigentümer, viele überforderte -Eigentümer

5.2.3 Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte

Die Entwicklungsziele knüpfen an den Stärken und Schwächen an. Entscheidend wird sein, eine ausreichende Anzahl von Eigentümer/innen zu gewinnen, die in ihre Bestände investieren, den Sanierungstau abbauen, um auch mehr barrierearme/barrierefreie Wohnangebote zu schaffen und durch energetische Sanierungen die Energiebilanz zu verbessern. Dazu ist eine intensive aufsuchende Beratung erforderlich, die vom Quartiersmanagement geleistet werden muss. Hierzu soll auch auf alle einschlägigen Fördermöglichkeiten – insbesondere die Wohnraumförderung des Landes – aktiv hingewiesen werden. Aufgrund der Eigentümerstruktur können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Zahlen zu Objekten und Förderbeträgen genannt werden. Ergänzend wird das Hof- und Fassadenprogramm eingesetzt, das sowohl dazu dient, den Bestand zu verbessern als auch als „Türöffner“ für Gespräche mit Eigentümer/innen dienen kann. Durch die Darstellung gelungener Beispiele in der Öffentlichkeit soll sowohl Überzeugungsarbeit bei anderen Eigentümer/innen geleistet werden, als auch das Image des Stadtteils verbessert werden.

Durch geeignete Maßnahmen im öffentlichen Raum soll das Wohnumfeld aufgewertet werden. Dazu gehören neben den in anderen Kapiteln benannten baulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum und der Stärkung der Nahversorgung, kleinere Maßnahmen zur Naherholung im unmittelbaren Wohnumfeld.

Maßnahmen in diesem Handlungsfeld:

- Hof- und Fassadenprogramm
- Beratung und Aktivierung der Eigentümer/innen, auch um Fördermittel aus anderen Förderprogrammen in Anspruch nehmen zu können (energetische Sanierung, Umbau von Wohnungen zu barrierefreien Wohnungen)
- Möglichkeit der Aufwertung des Innenhofes der evangelischen Kirchengemeinde
- Neugestaltung Spielplatz Ziegelstraße
- Neugestaltung Spielplatz Krautstraße/Werléstraße
- Neugestaltung Spielplatz Grillparzer Weg mit Anlage eines Pannafeldes
- Ergänzung der Präventionsangebote im Stadtteil

Jede Maßnahme wird in einem Projektdatenblatt im Anhang im Detail beschrieben.

5.3 Handlungsfeld *Gemeinschaft und Zusammenleben*

Über das private Wohnumfeld hinaus, ist die Gemeinschaft und das Zusammenleben in einem Quartier oft der entscheidende Faktor, der dazu führt, dass sich Einwohner/innen mit ihrem Stadtteil identifizieren können. Orte des Aufeinandertreffens, sind soziale Einrichtungen, sind Kindergärten und Schulen, sind Vereine und Sportstätten.

Die Zielsetzung des Handlungsfeldes ist diese Orte zu schaffen bzw. vorhandene Strukturen auszubauen. Hier können alle Altersgruppen Hilfe suchen und finden Ansprechpartner/innen. Konkrete Projekte fokussieren sich dabei auf Maßnahmen der sozialen und ethnischen Integration, Projekte im sozialen Bereich allgemein, auf ein verbessertes Bildungsangebot und auf Hilfen im Alter.

5.3.1 Analyse der Ausgangssituation

Die Analyse der Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, für Spielplätze und Grünflächen wurde bereits im vorangegangenen Kapitel dargestellt. Nachfolgend sollen weitere Einrichtungen analysiert werden, die bislang noch nicht beschrieben wurden. Vertieft wird auch die Struktur der Bevölkerung analysiert.

Orte der Begegnung

Orte der Begegnung in Heckinghausen finden sich schwerpunktmäßig im östlichen Teil der Heckinghauser Straße. Hier befinden sich der Stadtteiltreff Heckinghausen sowie Einrichtungen der vereinigten evangelischen Kirchengemeinde Heckinghausen.

Insbesondere der Stadtteiltreff hat ein umfassendes Angebot für Kinder und Jugendliche. In Verbindung mit dem dort vorhandenen Spielplatz wird das Angebot sehr gut angenommen. Gleichzeitig bietet die Einrichtung auch Räumlichkeiten an, die z.B. von dem Bürgerforum Heckinghausen genutzt werden. Die Mitarbeiter des Stadtteiltreffs organisieren auch regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche vor Ort.

Die vereinigte evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen hat vor gut einem Jahr an der Heckinghauser Straße 206 das Café Johannis eröffnet. Das Gemeindecfé ist ein offener Treff mit verschiedenen Angeboten für alle Altersgruppen. Ein besonderes Angebot ist dabei insbesondere für Senioren vorgesehen. Über dem Café sind zehn altengerechte Wohnungen unterschiedlicher Größe entstanden. Die Senioren, die über dem Café wohnen, sind eingebunden in die Arbeit vor

Ort und helfen freiwillig mit bei der Zubereitung z.B. des angebotenen Mittagstisch. Der Innenhof hinter der Bebauung ist derzeit noch untergenutzt, bietet aber das Potential für weitere Angebote.

Im Untersuchungsraum gibt es außerdem ein Seniorenwohnheim an der Straße Auf der Bleiche sowie ein Pflegewohnheim an der Brändströmstraße.

Weitere Orte der Begegnung sind die vorhandenen vier Kindertagesstätten (in der Ackerstraße, der Albrechtstraße, der Heckinghauser Straße und der Reichsstraße) sowie die Grundschule an der Meyerstraße.

Die Turnhalle Heckinghausen an der Ziegelstraße ist ebenfalls ein Ort der Begegnung. Hier nutzen verschiedene Vereine die Möglichkeit zu trainieren. Insgesamt ist die Auslastung der Turnhalle mittlerweile so hoch, dass im Quartier weiterer Bedarf besteht. Vorstellbar wäre in einem Stadtteilzentrum einen multifunktionalen Raum zur Verfügung zu stellen, der auch geeignet ist, um entsprechende Bewegungsangebote machen zu können.

Kirchen- und Religionsgemeinschaften

Kirchengemeinden und andere religiöse Gemeinschaften sind Institutionen im Stadtteil, die häufig wichtige soziale Funktionen übernehmen und Begegnungsmöglichkeiten schaffen. Sie engagieren sich in der Regel nicht nur für ihre Gemeindemitglieder, sondern für ihre jeweilige Nachbarschaft. Für viele Menschen mit Migrationshintergrund sind sie auch Orte, in denen sie einerseits an ihre Weltanschauung und Traditionen anknüpfen können und gleichzeitig Unterstützung bei der Orientierung im Stadtteil, in der Stadt und in der deutschen Mehrheitsgesellschaft finden können.

Im Projektgebiet sind folgende Gemeinden vertreten:

- Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth und St. Petrus
- Vereinigte evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen

Gesundheitliche Versorgung

Der Aspekt „Gesundheit im Quartier“ wird derzeit aufgrund des bestehenden Angebotes an Ärzten und Apotheken noch nicht als kritisch gesehen. Im Plangebiet gibt es 17 Ärzte, darunter auch verschiedene Fachärzte (Gynäkologie, Unfall-Chirurgie und Hals-Nasen-Ohren-Arzt und drei Zahnärzte). Zusätzlich gibt es an der Heckinghauser Straße insbesondere im Kreuzungsbereich Waldeckstraße mehrere Apotheken.

Bevölkerungsstruktur

Die Bevölkerung selber in Heckinghausen ist sehr vielfältig. Die mehr als 10.000 Menschen, die im Quartier leben, können unter vielfältigen Gesichtspunkten beschrieben werden. Sie unterscheiden sich durch ihr Alter, ihr Geschlecht, ihr Einkommen, ihre Beteiligung im Erwerbsleben, ihren Bildungsstand, ihre kulturellen Hintergründe, ihre körperliche und psychische Verfassung, den Grad ihrer Vernetztheit im Quartier, ihren Familienstand, ihre Gefährdung straffällig zu werden oder von Straftaten betroffen zu sein, ihre Kompetenzen und Potentiale/Begabungen, den Grad ihrer persönlichen Mobilität, ihre Interessen und Einstellungen zu Fragen ihrer Lebensgestaltung und wichtigen sozialen Themen, ihre Religion und wie sie diese Religion leben.

Ein Teil dieser Merkmale lässt sich statistisch abbilden (s. Kapitel 2.4). Zum Teil bestehen aber Probleme die Daten sozialräumlich herunter zu brechen. Für einen Teil der Merkmale lassen sich nur auf der Basis stadt-, landesweit-, oder bundesweiter Erfahrungswerte vermutete Zahlen auf Quartiersebene annehmen. Das gilt z.B. für die Zahl der schwerbehinderten Menschen und Menschen mit gravierenden gesundheitlichen Einschränkungen, die im Quartier leben, aber auch für Menschen mit Suchterkrankungen. Gleichzeitig besteht die begründete Vermutung, dass in

Quartieren, die einen höheren Anteil von SGB II Beziehern (als starker Indikator für Einkommensarmut) aufweisen, auch andere Probleme verdichten – z.B. Suchtproblematiken und psychische Probleme

Einkommensarmut bei jungen Menschen (SGB II Bezug unter 27 Jahre)

Auf den Seiten 8-9 sind allgemeine Zahlen zum SGB II Bezug und zum SGB II Bezug bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund dargestellt. Der Unterschied bei Kindern und jungen Menschen im Vergleich zur Gesamtstadt weist auf eine besondere Problematik hin. Während in der Stadt Wuppertal 22,42% aller Personen unter 27 Jahre Leistungen nach dem SGB II beziehen, sind dies im Programmgebiet 30,97%.

Aus diesen Daten in Kombination mit den Indikatoren Bevölkerungsdichte und Anteil der Migrationsbevölkerung an der Altersgruppe wurde für das Projektgebiet ein erhöhter Bedarf an Maßnahmen der Jugendhilfe abgeleitet.²

Alleinerziehende

Insgesamt liegt der Anteil an Haushalten mit Kindern im Programmgebiet in Heckinghausen exakt im städtischen Durchschnitt von 18,8%. Von diesen Haushalten mit Kindern sind im städtischen Durchschnitt 25,6% Alleinziehende. Dieser Anteil liegt im Programmgebiet bei 29% und liegt damit über dem Durchschnitt.

Personen mit Migrationshintergrund

Menschen mit Migrationshintergrund sind keine einheitliche Gruppe, sondern differenzieren sich nach nationaler Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, unterschiedlicher Intensität der herkunftsbezogenen kulturellen Prägung und nach Bildung, Interessen, sozialer Lage, politischen und religiösen Überzeugungen etc.. Dies gilt auch im Programmgebiet. Handlungsbedarf besteht dann, wenn z.B. sprachliche Probleme bestehen oder soziale Problemlagen überproportional häufig anzutreffen sind.

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Untersuchungsraum ist umso höher, je jünger die betrachtete Personengruppe ist. Bei den unter 6jährigen Kindern beträgt er in der Gesamtstadt über 54 %. Im Programmgebiet liegt dieser Anteil bei über 57%.

Neuzuwanderer mit ausländischem Pass

Im Jahr 2013 sind insgesamt 7.890 Personen mit ausländischem Pass nach Wuppertal zugewandert. Die Zuzugsquote Nicht-Deutscher Personen liegt insgesamt mit 61,9% im Programmgebiet deutlich über dem städtischen Durchschnitt von 46,5%. Mehr als 381 Personen mit ausländischem Pass sind in das Programmgebiet gezogen, die über keine oder nur wenig Sprachkenntnisse verfügen und mit dem gesellschaftlichen System nicht vertraut sind, brauchen Unterstützung. Dies gilt umso mehr, wenn es noch keine Netzwerke – Migrantenselbstorganisationen - aus ihrem Herkunftsland gibt, die eine wichtige Hilfe bei der Orientierung bieten können.

Senioren

Zwar ist der Anteil der Personen über 65 Jahre und älter geringer als der Anteil der Gesamtstadt. Es handelt sich dabei um rund 1.400 Menschen, von denen knapp 520 älter als 80 Jahre sind. Gerade diese Altersgruppe hat besondere Bedürfnisse bzgl. Barrierefreiheit.

² (s. Abschlussbericht „Jugendhilfeplanung: Standortbestimmung und Ausrichtung der Hilfen zur Erziehung, 2012 https://www.wuppertal.de/rathaus-buergerservice/familie/kinder_jugendliche/102370100000419148.php)

Insbesondere die „jungen“ Senioren stellen aber auch ein Potential für die Gemeinschaft dar, da sie sich häufig für soziale Organisationen und für ihren Stadtteil engagieren.

Auffallend ist jedoch, dass der Anteil von Personen über 65 Jahre, die Leistungen der Grundsicherung nach dem SGB XII beziehen, überdurchschnittlich hoch ist.

Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Schwerbehinderte

Die Schwerbehindertenstatistik für Wuppertal weist einen Anteil von 10,5% von Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50% auf. Wenn dieser Prozentsatz auf das Gebiet übertragen wird, bedeutet dies, dass ca. 1.050 Personen im Projektgebiet betroffen sind. Leider ist in der Statistik nicht erkennbar, wie hoch die Anzahl der Menschen ist, die auf Gehhilfen u.ä. angewiesen ist.

Nicht alle Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung beantragen einen Schwerbehindertenausweis. Überträgt man die Zahlen des Teilhabeberichts der Bundesregierung auf das Projektgebiet, ist davon auszugehen, dass deutlich mehr Menschen beeinträchtigt sind, davon sind die meisten im Alter von 18-65 Jahren.

Menschen mit psychischen Erkrankungen

Es ist davon auszugehen, dass 22,2% der erwachsenen Bevölkerung im Laufe eines Jahres von mindestens einer psychischen Störung betroffen ist. Frauen erkranken deutlich häufiger als Männer. Für das Projektgebiet bedeutet dies, dass mehr als 2.230 Menschen im Laufe eines Jahres erkranken. Eine der häufigsten psychischen Erkrankungen ist die Depression: 8,1% der Erwachsenen, hier auch wieder ein hoher Frauenanteil, erkranken im Laufe eines Jahres. Für das Projektgebiet ist deshalb von einer Anzahl von mindestens 667 Personen auszugehen.

Untersuchungen zeigen, dass psychische Gesundheit u.a. von Faktoren wie sozialer Status, Lebensbedingungen und den Grad der sozialen Unterstützung abhängen. Bedingt durch hohe Arbeitslosenzahlen und die hohe Anzahl von SGB II-Empfängerinnen und Empfängern ist die Anzahl an Menschen, die an einer psychischen Erkrankung leiden, im Programmgebiet mit großer Wahrscheinlichkeit höher.

Menschen mit Suchterkrankungen

Bei der Übertragung bundesweiter Daten auf das Projektgebiet ist davon auszugehen, dass mindestens 27,2 % der erwachsenen Bevölkerung zum Risikokonsum von Alkohol bzw. eine Alkoholsucht erleiden. Das wären mehr als 2.240 Personen.

Das Projektgebiet weist auch eine hohe Dichte an Glückspielstätten auf.³ Die Aufschlüsselung der bundesweiten Zahlen besagt, dass 0,49% der 16-65 jährigen von pathogenem Glücksspiel betroffen ist. Absolut bedeutet dies eine Anzahl von 32 Personen. Bei weiteren 45 Personen (25-65 Jahren) besteht das Risiko einer Internetabhängigkeit.

Auch hier ist davon auszugehen, dass der Anteil im Programmgebiet deutlich höher ist, als die Prozentzahlen auf Bundesebene erwarten lassen.

³ Mit dem Konzept zur städtebaulichen Steuerung von Spielhallen und Wettbüros in der Stadt Wuppertal aus dem Jahr 2012 soll hier gegengesteuert werden. Das Konzept kann jedoch nur mittel- bis langfristig eine Wirkung entfalten. Mehr dazu unter https://www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/grundlagen/Spielhallen_und_Wettbueros.php

5.3.2 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Stärken:

- Es gibt bereits etablierte Institutionen, wie den Stadtteiltreff Heckinghausen und das Café Johannis, die Anlaufpunkte für die Anwohner sind.
- Das Engagement im Stadtteil ist groß. Neben dem Bürgerverein Heckinghausen, gibt es das Bürgerforum Heckinghausen und aktive Kirchengemeinschaften.
- Vergleichsweise gut stellt sich auch die gesundheitliche Versorgung dar.

Schwächen:

- Der demografische Wandel spiegelt sich in Heckinghausen stark wieder. Es braucht zusätzliche Angebote für Senioren und für die Integration von Personengruppen mit Migrationshintergrund.
- Im Stadtteil fehlen Angebote für Vereine und Gruppen, die sich gerne treffen möchten.
- Der hohe Anteil an Einwohnern, die Mittel nach SGB II beziehen, wirkt sich auf das Image des Stadtteils eher negativ aus. Hier fehlen zusätzliche Beratungs- und Präventionskonzepte.

5.3.3 Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte

Die Zielsetzung des Handlungsfeldes ist es, Orte der Begegnung zu schaffen bzw. zu stärken und neue Möglichkeiten zu schaffen, um allen Menschen im Quartier gute Voraussetzungen zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit, zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zur Bewältigung von schwierigen Situationen zu bieten. Die Strategien sollen dabei präventiv, inklusiv und integrativ wirken.⁴

Ziel ist die vorhandenen und neu zu entwickelten Angebote als sich ergänzende Präventionsketten zu beschreiben, zu stärken, zu ergänzen und weiter zu entwickeln.

Präventiv wirken dabei Angebote, die sich an Familien, Kinder und Jugendliche wenden, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Präventiv sind aber auch Angebote i.w.S. zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Gesundheit, die sich an alle Altersgruppen wenden und unterschiedliche Interessen, Problemlagen und Handlungsmöglichkeiten berücksichtigen. Prävention umfasst dabei sowohl vorbeugende Angebote als auch Angebote, die darauf abzielen, schon vorhandene Probleme so früh wie möglich zu bearbeiten und Lösungswege aufzuzeigen. (Sekundäre Prävention) Auch Angebote, die dazu beitragen, die Folgen von aufgetretenen Problemen und Krisen zu reduzieren und der Krisenbewältigung dienen, gehören dazu. (Tertiäre Prävention)

Angebote zur Inklusion (s. auch unter Querschnittsziele) beziehen sich auf die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention und haben das Ziel, dass alle Personen, unabhängig von ihrer persönlichen Ausgangssituation am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dabei ist ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dass Menschen, die vor besonderen Barrieren stehen, die Möglichkeit der Teilhabe erhalten. Dies betrifft sowohl den Abbau von baulichen Barrieren, aber bezieht sich auch auf die Berücksichtigung inhaltlich-organisatorischer Gesichtspunkte (z.B. konkrete Inhalte, Zeiten für Angebote, Art der Ansprache), um die Teilhabe derer zu ermöglichen, die jeweils angesprochen sind.

⁴ Aspekte der Eingliederung in das Erwerbsleben werden im folgenden Kapitel beschrieben.

Integration im engeren Sinne ist vor allem ein Aspekt, der sich an Neuzuwanderer richtet, und ihnen die Möglichkeit bieten soll, die notwendigen sprachlichen Kompetenzen und Orientierungsmöglichkeiten in sozialen Systemen und im Sozialraum zu erwerben. Viele Aspekte der Integration lassen sich auch unter dem Grundgedanken der Inklusion beschreiben. So ist z.B. die Berücksichtigung und Einbindung der Ressourcen und Potentiale von hier lebenden und neuzugewanderten Migrant/innen für die gemeinsam zu gestaltende kommunale und gesellschaftliche Entwicklung oder die Integration in den Arbeitsmarkt und die Bildungssystem auch als Inklusionsprozess beschreibbar. Ein besonderer Aspekt stellt dabei die Gestaltung der interkulturellen Stadtgesellschaft dar, die als gemeinsamer Lernprozesse gestaltet wird. Hierbei spielen insbesondere Migrantenselbstorganisationen eine große Rolle.

Maßnahmen des Handlungsfeldes

- Der vorhandene Stadtteiltreff soll zu einem Stadtteilzentrum ausgebaut werden. So entstehen Räume, die von verschiedenen Interessensgruppen genutzt werden können. Es könnte so auch eine Beratung des Job-Centers vor Ort im Quartier angeboten werden.
- Die Aufwertung von Innenhöfen kann auch die Gemeinschaft und das Zusammenleben fördern. Die Qualifizierung von öffentlichen Grünflächen und den vorhandenen Spielplätzen schafft neue Orte der Begegnung für die Gemeinschaft.
- Prävention zusätzliche Angebote der Frühförderung in Kitas
- Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder - zusätzliche Angebote der Frühförderung für Familien – z.B. Familienhebammen, Elternkurse, Elterncafés, in Kooperation im Familienzentren/Kitas und anderen Einrichtungen/Trägern
- Stärkung von Familien – Patenschaften, Elterncafés, Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern
- Erste Schritte und mehr – Angebot für Neuzuwanderer (in Oberbarmen, evtl. auch im Stadtteilzentrum)
- Beratung und Prävention Sucht – Gesundheit
- Wohnortnahe Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Grundschulen Stärken – Kultur am Vormittag
- Angebote für Senioren: Vermeidung Vereinsamung, Gesundheitsförderung, Demenzgruppenbetreuung (Treffpunkte, Patenschaften etc.)

5.4 Handlungsfeld *Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung*

Heckinghausen ist nicht nur ein Wohnstandort, sondern auch ein wichtiges Nahversorgungszentrum in Wuppertal. Eine vertiefte Analyse des Einzelhandelsstandortes Heckinghausen soll die Handlungsbedarfe aufzeigen. Wo steht der Gewerbestandort Heckinghausen? Welche Maßnahmen verhindern einen weiteren Trading-down-Effekt? Wie kann vor allem die Standortqualität für Einzelhandel, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe erhöht werden?

Ziel in diesem Handlungsfeld ist die Stärkung der Wirtschaft in Heckinghausen. Zum einen sollen leer stehende Gewerbeflächen wieder einer Nutzung zugeführt werden, zum anderen zielen die Maßnahmen auch auf die Qualifizierung der Bevölkerung in Heckinghausen, um so auch die wirtschaftliche Situation der Haushalte im Quartier positiv zu verändern und die Kaufkraft vor Ort nachhaltig zu stabilisieren. In Verbindung mit Steigerung der städtebaulichen Attraktivität im zentralen Versorgungsbereich können zugleich die wirtschaftlichen Grundlagen für die vor Ort ansässigen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe erhalten bleiben.

5.4.1 Analyse der Ausgangssituation

Die Entwicklung des Einzelhandels sowie der ergänzenden Nutzungen Dienstleistung und Gastronomie wurde bereits im Kapitel 2.5 detailliert beschrieben. Konkret werden im Weiteren die Versorgungsmöglichkeiten vor Ort dargestellt und die räumliche Verteilung der Leerstandsquote vertieft.

Angebotsstruktur

Die Nahversorgungssituation im betrachteten Untersuchungsraum ist derzeit gut. Es gibt verschiedene Vollsortimenter und Discounter, die den alltäglichen Bedarf decken. Ein wichtiger Nahversorger liegt an der süd-westlichen Grenze des Untersuchungsraumes. Auf dem ehemaligen Bremmegelände wurde 2010 ein Vollsortimenter mit einem angegliederten Getränkemarkt eröffnet. Mit einer Verkaufsfläche von ca. 2.000 m² bietet sich hier ein breites Angebot von Gütern des alltäglichen Bedarfs. Zentral im Nahversorgungsbereich gibt es ebenfalls einen kleineren Vollsortimenter⁵ mit Lebensmitteln in der Heckinghauser Straße 173. Ein weiterer Vollsortimenter findet sich in der Brändströmstraße, dieser Standort wird jedoch verlagert an die Heckinghauser Straße 115. Damit wird das Zentrum von Heckinghausen funktional gegenüber außerhalb der Zentralen Versorgungsbereiche lokalisierten Angeboten im Stadtbezirk und den angrenzenden Teilräumen von Oberbarmen und Barmen aufgewertet.

Kleinteiliger Einzelhandel an der Heckinghauser Straße bietet darüber hinaus auch Güter des mittelfristigen Bedarfs an. Es gibt Textilgeschäfte, Geschäfte für besondere Bedarfe, wie z.B. Modellbahnzubehör und auch Haushaltswarengeschäfte. Mit dem Baumarkt an der Widukindstraße ist im Umfeld des Zentrums von Heckinghausen auch ein Betrieb mit deutlich über den Stadtbezirk hinausgehendem Einzugsbereich vorhanden.

Leerstandsproblematik/ Trading-down-Effekte

Ähnlich wie an der Berliner Straße in Oberbarmen ist jedoch auch zunehmend die Ansiedlung von Vergnügungsstätten⁶ und Ein-Euro-Geschäften zu beobachten. Einerseits werden mit der Ansiedlung dieser Nutzungen Leerstände vermieden, andererseits geht die Attraktivität des

⁵ Hierbei handelt es sich um eine NAHKAUF- Filiale, die jedoch zum Jahresende 2014 geschlossen wird. (vgl.: WZ vom 18.09.2014: Nahkauf schließt beide Filialen in Barmen)

⁶ Mit dem am 02.07.2012 vom Rat beschlossenen „Konzept zur städtebaulichen Steuerung von Spielhallen und Wettbüros in der Stadt Wuppertal“ (abrufbar unter : https://www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/medien/dokumente/Spielhallenkonzept_2012-01.pdf). Danach sollen im gesamten Zentralen Versorgungsbereiche Spielhallen nur als Ausnahme zulässig sein.

Angebotes verloren und die Geschäftslage insgesamt erhält ein negatives Images. Die Leerstandsquote, die im Rahmen der Erhebung zum Einzelhandels- und Zentrenkonzept ermittelt wurde, beträgt in Heckinghausen bereits 14 %. Um einen weiteren Leerstand zu vermeiden, sind hier frühzeitig entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Stehen Ladenlokale leer bedeutet das vielfach auch einen Verlust an Standortqualität für die Nutzungen im Umfeld. Verfestigt sich der Leerstand ziehen auch florierende Geschäfte in Lagen mit einer höheren Passantenfrequenz. Letztlich führt diese Entwicklung zum Verlust der Versorgungsfunktion des betreffenden Zentrums. Vor allem die fußläufige Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten für die im Umfeld Wohnenden und insbesondere für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen verschlechtert sich und ist mit einem deutlich erhöhten Zeit- und Wegeaufwand verbunden.

Betrachtet man die 2014 durchgeführte Einzelhandelserhebung im Detail so wird deutlich, dass die Leerstände an der Heckinghauser Straße sich insbesondere auf den östlichen Teilbereich konzentrieren. Östlich der Waldeckstraße stehen alleine neun gewerblich nutzbare Flächen leer. Auf Höhe der neu entstehenden Einzelhandelsagglomeration sind es lediglich zwei.

Was sind die Gründe dafür? Im östlichen Teilbereich der Heckinghauser Straße gibt es nur wenig Magnetbetriebe. Außerhalb des Untersuchungsraumes befindet sich im Osten Heckinghausens zwar zusätzlich südlich der Rübenstraße ein Discounter, dieser Markt hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Passantenfrequenz an der Heckinghauser Straße. Einen Lebensmittelmarkt oder anderen Magnetbetrieb gibt es in diesem Straßenabschnitt nicht mehr.

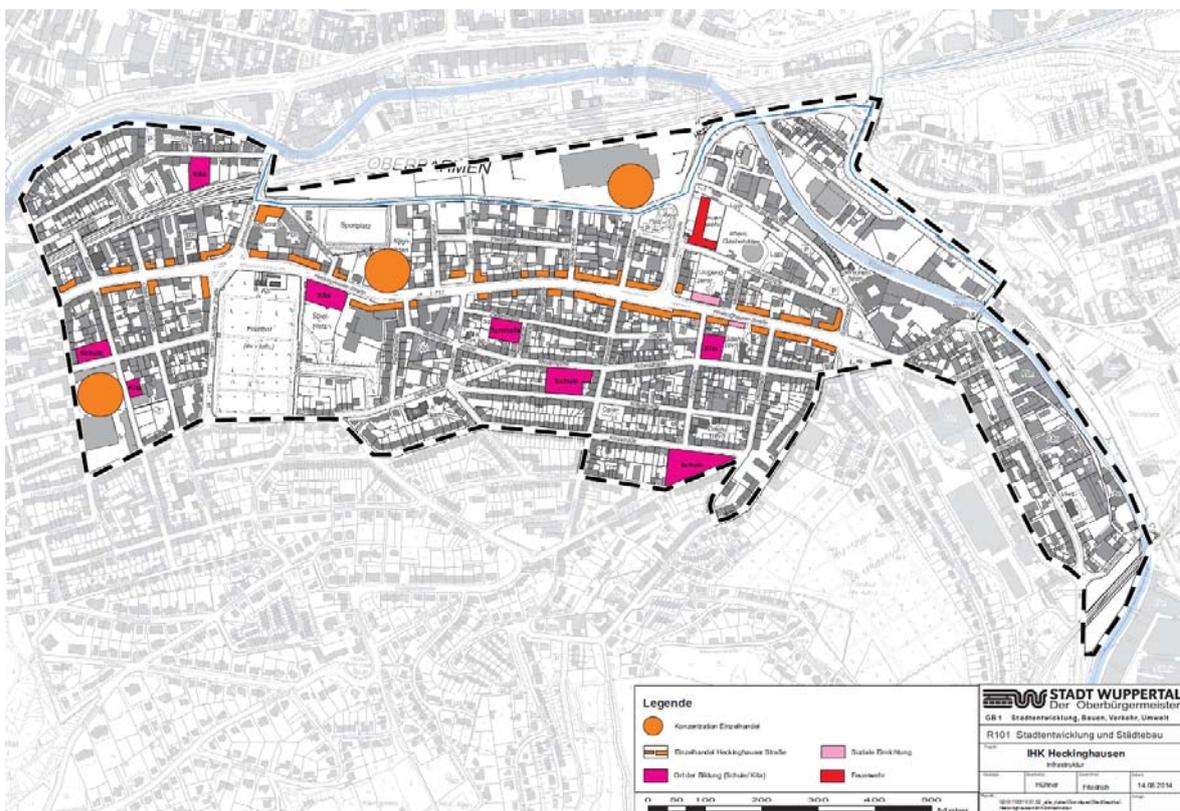


Abbildung 11: Vorhandene Infrastruktur im Untersuchungsraum (eigene Darstellung)

Durch den Neubau eines Vollsortimenters und eines Discounters an der Heckinghauser Straße 115/Widukindstraße 34 wird das Angebot im westlichen Teil des Untersuchungsraumes sogar verbessert. Zwar handelt es sich bei dem Bau des Vollsortimenters nur um eine Verlagerung, jedoch wird der Markt eine deutlichere Präsenz an der Heckinghauser Straße haben. Dies ist eine beträchtliche Aufwertung des zentralen Versorgungsbereiches insgesamt und schafft einen

attraktiven Angebotsschwerpunkt im Westen des Zentrums. Aus planerischer Sicht ist mittelfristig eine Aufwertung des östlichen Teilbereiches des Zentrums von Heckinghausen anzustreben.

Soziale Situation

Betrachtet man die Einkommensstruktur der Haushalte in Heckinghausen, muss man annehmen, dass die Kaufkraft aufgrund der hohen Anzahl der arbeitslos gemeldeten Menschen und Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Programmgebiet geringer ist als die durchschnittliche Kaufkraft in Wuppertal.

Ein großer Teil der Stadtteilbewohner/innen bezieht Leistungen nach dem SGB II und gehört zur Personengruppe der Langzeitarbeitslosen, die mehrere Vermittlungshemmnisse haben. Dazu gehören sowohl fehlende Abschlüsse (Schulabschlüsse, berufliche Ausbildung, Sprachkenntnisse) aber auch Überschuldung, gesundheitliche Einschränkungen, psychische Probleme, Suchtproblematiken, etc. Der Gesetzessystematik des SGB II mit seiner breit gefächerten Instrumentenpalette gelingt es zum Teil, diese Zielgruppe durch geeignete Beratungs-, Unterstützungs- und Qualifizierungsangebote zu erreichen, um sie in einem überschaubaren Zeitraum an den regulären Arbeitsmarkt heranzuführen. Diese Möglichkeiten müssen unbedingt genutzt werden.

Doch bei einem nicht unerheblichen Teil der arbeitsmarktfernen Leistungsberechtigten nach dem SGB II greifen die dargestellten Ansätze nicht bzw. nicht im ausreichenden Maße, um sie in den ersten Arbeitsmarkt dauerhaft und ohne flankierende Unterstützung zu integrieren. Für diesen Teil der Kundinnen und Kunden des Jobcenters wäre – abhängig von ihren persönlichen Potentialen und Problemen – eine langfristige Möglichkeit einer begleitenden Form der Beschäftigung sehr wichtig, um ihnen den Wieder-Einstieg in Erwerbstätigkeit und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Angesichts der zur Zeit geltenden Aussage, dass Arbeitsplätze für gering Qualifizierte entweder nicht mehr vorhanden oder sehr prekär gestaltet sind, wäre eine Möglichkeit solche Personen über einen mehrjährigen Zeitraum öffentlich gefördert zu beschäftigen und sie dabei in Arbeitsfeldern einzusetzen, die einen offensichtlichen Nutzen für den Stadtteil erbringen, sehr wünschenswert.

5.4.2 Zusammenfassung der Stärken und Schwächen

Stärken

- Die Nahversorgung in Heckinghausen ist durch zwei größere Einzelhandelsstandorte und durch kleinteiligen Einzelhandel im Bereich der Heckinghauser Straße gesichert. Sogar Güter des nicht-alltäglichen Bedarfs können vor Ort erworben werden.
- Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe sowie zwei größere ansässige produzierende Firmen in Heckinghausen, bieten Arbeitsplätze vor Ort.
- Die hervorragende Verkehrsanbindung sowohl im ÖPNV als auch im MIV kann als positiver Standortfaktor für die zukünftige Entwicklung von Wohnen und Gewerbe gesehen werden.

Schwächen

- Die Leerstandproblematik nimmt auch in Heckinghausen zu. Eine Leerstandquote von 14 % zeigt den Handlungsbedarf.
- Es fehlen insbesondere im östlichen Teilbereich der Heckinghauser Straße Nutzungen, die zukünftig einen attraktiven Gegenpol zu den im westlichen Teil des zentralen Versorgungsbereiches entstehenden neuen Einzelhandelsbetrieben bilden können.

- Der Anteil einkommensschwacher Haushalte ist in Heckinghausen aufgrund des belegten hohen Anteils an Arbeitslosen und SGB-II-Beziehern überdurchschnittlich.

5.4.3 Entwicklungsziele, Strategien, Maßnahmen und Leitprojekte

Strategischer Ansatz

Investitionen in die öffentliche Infrastruktur haben meist auch positive Effekte auf das Investitionsverhalten der privaten Einzeleigentümer. Dieser Effekt ist gezielt zu verstärken. Bei allen Maßnahmen muss darauf geachtet werden, dass sie auch die Interessen der Betriebe z.B. bezogen auf Zuliefermöglichkeiten, Erreichbarkeit und Umfeldgestaltung etc. berücksichtigen.

Die Zahlen von erwerbslosen Menschen lassen sich nur begrenzt durch Maßnahmen im Quartier beeinflussen und hängen wesentlich stärker von gesamtwirtschaftlichen und regionalen Entwicklungen ab. Im Rahmen des Konzepts zur Sozialen Stadt werden daher Maßnahmen genannt, die kleinräumig Wirkungen entfalten können und/oder einen direkten Mehrwert für das Quartier erwarten lassen. Bezogen auf die Eingliederung in das Erwerbsleben sind vor allem Maßnahmen geplant, die sich an die Zielgruppen richten, die aufgrund ihrer Lebenssituation wenig mobil sind und auf Angebote im Stadtteil angewiesen sind.

Das betrifft insbesondere folgende Zielgruppen:

- Kinder und Jugendliche, die die Schulen im Stadtteil besuchen.
- Eltern – mit einem besonderen Augenmerk auf Alleinziehende. Diese sind auf ein gutes Netzwerk zur Betreuung ihrer Kinder angewiesen und orientieren sich beim (Wieder-)Einstieg in den Beruf häufig zunächst in ihrem Wohnumfeld.
- Langzeitarbeitslose brauchen ein niedrigschwelliges Beratungsangebot und andere wohnortnahe Möglichkeiten zur Qualifizierung und Beschäftigung, um wieder einen Anschluss an den Arbeitsmarkt zu finden.
- Ähnliches gilt für Neuzuwanderer und Migrant/innen mit geringen Sprachkenntnissen, die auf wohnortnahe Beratungsangebote und niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten zu Beratungsangeboten angewiesen sind.

Maßnahmen in diesem Handlungsfeld:

Wichtig ist Heckinghausen ein besonderes Profil zu geben, um so nachhaltig den Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie vor Ort zu stärken und die Funktionsfähigkeit des Zentrums von Heckinghausen für die Zukunft zu erhalten. Aber auch die Nahversorgung in der Fläche mit Gütern des täglichen Bedarfs ist zu erhalten. Nur so bleibt mobilitätseingeschränkten Personen langfristig eine Versorgungsmöglichkeit in fußläufiger Entfernung gesichert. Konkrete Maßnahmen in diesem Handlungsfeld sind daher:

- Städtebauliche Aufwertung und Entwicklung der Heckinghauser Straße, um diese für Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie zu qualifizieren.
- Etablierung einer Leerstandsmanagement-Beratung von Investitionswilligen Eigentümern und Gewerbetreibenden
- Entwicklung eines Freizeitschwerpunktes im Bereich der Mohrenstraße, der dem Stadtteil auch ein neues Profil geben kann und insbesondere den östlichen Teil des Zentralen Versorgungsbereiches funktional aufwertet.
- Beschäftigungsförderung: Angebote für Jugendliche – berufliche Orientierung und Beratung

- Integration Arbeitsloser – Erwerbslosenzentrum/treff– öffentlich geförderte Beschäftigung, Stadtteilservice

5.5 Querschnittsziele für Heckinghausen

Die in den vorangegangenen Kapiteln beschriebenen Projekte und Maßnahmen überschneiden sich zum Teil bzw. führen zu Verbesserungen in mehreren Handlungsfeldern. Ein Beispiel dafür ist die geplante Aufwertung der Spielplatzflächen. Die Neugestaltung macht die Flächen überhaupt wieder nutzbar. Sie trägt zu einer Verbesserung der Stadtgestalt bei, indem die öffentlichen Räume wieder positiv wahrgenommen werden. Für Familien ergeben sich durch die Wiedernutzbarmachung zusätzliche Qualitäten am Wohnstandort, sodass Wegzüge aus dem Quartier mitunter ausbleiben bzw. sich zeitlich verschieben. Gleichzeitig werden neue Orte der Begegnung geschaffen. Diese Projekte haben somit auf drei Handlungsfelder einen positiven Effekt.

Neben diesen Projekten, die für mehrere Handlungsfelder eine positive Veränderung bringen, gibt es übergreifende Querschnittsziele für das Quartier. Für alle Handlungsfelder und Teilmaßnahmen sind folgende Querschnittsziele dabei von besonderer Bedeutung:

- Inklusion
- Nachhaltigkeit
- Imageverbesserung für das Quartier Heckinghausen

Der Gedanke der Inklusion bezieht sich auf die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention und hat das Ziel, dass alle Personen, unabhängig von ihrer persönlichen Ausgangssituation am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Damit umfasst Inklusion sowohl Aspekte des Gender Mainstreamings als auch Aspekte des Cultural Mainstreaming, die bisher häufig unter dem Stichwort „Integration“ verstanden wurden aber über den Integrationsgedanken hinausgehen. Als grundsätzliche Haltung bei der Entwicklung und Realisierung des Handlungskonzepts und seiner Teilmaßnahmen muss daher auch immer die Frage beantwortet werden, inwieweit dieser Aspekt berücksichtigt ist.

Nachhaltigkeit ist sowohl ein Aspekt, der unter Umweltgesichtspunkten eine Rolle spielt. Dabei geht es vor allem um die CO₂ Reduzierung, die z.B. bei energetischer Sanierung im Rahmen von Hochbaumaßnahmen und Erneuerung im Wohnungsbestand erreicht werden kann, aber auch um die Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs, damit mehr Wege im Alltagsverkehr ohne CO₂-Ausstoß zurückgelegt werden können.

Nachhaltigkeit bezieht sich aber auch auf wirtschaftliche und soziale Aspekte. Dabei gilt es die Frage zu beantworten, inwieweit die Teilmaßnahmen langfristige Wirkungen über den Zeitraum der Förderung hinaus erzielen und ob sie geeignet sind, sich nach Auslaufen der Förderung ohne zusätzliche Fördermittel zu tragen bzw. ob sie in Regelstrukturen zu überführen sind.

Die **Imageverbesserung** für ein Quartier bringt Vorteile für alle Handlungsfelder. Verfestigt sich ein negatives Image verlassen einkommensstarke Haushalte häufig ein Quartier, insbesondere kommt für sie aber insbesondere ein Zuzug nicht in Frage. Es werden Wohnstandorte bevorzugt, mit denen positive Assoziationen verbunden werden. Ähnlich entscheiden auch Betriebe. Zwar spielen bei Betrieben vorrangig harte Standortfaktoren eine Rolle, das kann aber z.B. im Bereich Einzelhandel auch die Kaufkraft sein. Heckinghausen hat in Wuppertal kein besonderes Image. Aufgrund wenig attraktiver Orte, z.B. aufgrund des zunehmenden verfallenen Gaskessels, der weithin sichtbar ist, leidet der Ruf des Stadtteils weiter. Dieser Trend muss umgekehrt werden, durch ein neues Profil für Heckinghausen.

6 Stadtteilmanagement und Programmsteuerung

Der dargestellte Ansatz, die Ziele und Projekte, die für Heckinghausen geplant sind, sollen in den kommenden Jahren einen umfassenden Erneuerungsprozess in Heckinghausen initiieren, der nachhaltig auch über den Projektzeitraum Erfolg haben soll. Bei diesem Prozess wurden bereits im Vorfeld unterschiedlichste Institutionen und Akteure eingebunden. Beteiligt werden sollen bei der Umsetzung des Programmes nicht nur die politischen Gremien und Organisationen der Verwaltung, sondern auch insbesondere die Bürgerinnen und Bürger, Kirchen, Schulen, Vereine und Initiativen, wie z.B. das Bürgerforum Heckinghausen sowie weitere wichtige Partner (z.B. Wohnungsbaugesellschaften, WSW, usw.). Um dies auch zu gewährleisten, soll ein umsetzungsorientiertes Stadtteilmanagement vor Ort eingerichtet werden, um von Anfang im Stadtteil Präsenz zu zeigen.

6.1 Organisation des Stadtteilmanagements

Das Stadtteil/Quartiersmanagement soll in Heckinghausen zentral in der Nähe eines bereits vorhandenen Anlaufpunktes eingerichtet werden. Dieser zentrale Anlaufpunkt ist der Stadtteiltreff Heckinghausen an der Heckinghauser Straße. Aufgrund der aktuellen Erhebung der gewerblich genutzten Immobilien wurden in dem östlichen Teilbereich Heckinghausens neun leer stehende Ladenlokale aufgenommen in unmittelbarer Nähe des vorhandenen Stadtteiltreffs. Eine dieser Immobilien käme für die Anmietung in Frage.

Aufgaben dieses Quartiersbüros vor Ort sind die Vernetzung und Einbindung von lokalen Akteuren, ortsansässiger Institutionen (Schulen, Kindergarteneinrichtungen, Kirchen, etc.), die Zusammenarbeit mit bereits aktiven Institutionen (Vereinen, Bürgerforum, Verbände) und die weitere Aktivierung der Bürger und Bürgerinnen, Eigentümer/innen, Betriebsinhaber/innen, Trägern, Bürgervereinen o.ä.. Außerdem wird eine Aufgabe darin bestehen, auch den nicht-organisierten Bewohner/innen Gehör zu verschaffen.

Die Mitarbeiter des Stadtteilmanagements übernehmen hierbei die Zusammenführung, den Moderationsprozess und die Koordinierung. Das Quartiersmanagement ist gleichzeitig Anlauf-, Vermittlungs- und Clearingsstelle für unterschiedliche Anfragen aus dem Quartier. Diese Netzwerkbildung dient auch der Vorbereitung des Verstetigungsprozesses vor Ort, der über über die eigentliche Förderphase hinaus geht.

Die Bürgerinnen und Bürger sollen gezielt angesprochen und bei größeren Projekten, wie der Umgestaltung der Heckinghauser Straße beteiligt werden. Eigentümer/innen sollen bei der Beantragung zusätzlicher Fördermitteln -falls notwendig- gezielt unterstützt und über unterschiedliche Fördermöglichkeiten informiert werden. Eigentümer/innen leer stehender Immobilien und Betriebsinhaber sollen angesprochen werden zwecks Etablierung eines Leerstandsmanagements.

Bereits im Vorfeld haben sich einige Initiativen vor Ort eingebracht, bei der Abgrenzung des Geltungsbereiches sowie bei der Auswahl der Projekte. Hieran soll bei der Umsetzung angeknüpft werden. Die Mitarbeiter/innen des Quartiersmanagements sollen die Organisation von Beteiligung/Workshops übernehmen, die für die Umsetzung größerer Projekte benötigt werden. Im Rahmen regelmäßig geplanter Informationsveranstaltungen sollen Rückmeldungen zum Projektverlauf und ggf. Nachsteuerungsbedarf gegeben werden, sodass sich jeder über den Umsetzungsstand informieren kann.

Zusätzlich zu den Informationsveranstaltungen soll eine Internethomepage erstellt werden, die jederzeit Information über abgeschlossene, laufende und geplante Projekte und Maßnahmen gibt.

Eine weitere geplante Maßnahme um Vorschläge der Akteure umsetzen zu können, ist die Einrichtung des Verfügungsfonds. Hier gab es schon im Vorfeld der Antragsstellung erste Ideen, die durch Mittel des Verfügungsfonds realisiert werden könnten. Beispiele dafür sind die Aufwertung der Unterführungen an der Unteren Sehlhofstraße und der Werther Brücke. Eine weitere Idee, ein Bücherschrank für Heckinghausen, ist mittlerweile durch Eigeninitiative bereits realisiert. Damit die Mittel des Verfügungsfonds in Projekte fließen, die von einer Mehrheit der Einwohner/innen mitgetragen werden, sollen hier geeignete Auswahlkriterien im weiteren Prozess definiert werden, zusammen mit den Bürger/innen. Die Geschäftsführung des Beirats des Verfügungsfonds kann ebenfalls im Stadtteilbüro eine Anlaufstelle finden. Die Mitarbeiter/innen des Quartiersmanagements sollen hier die Koordinierung von Mitmachprojekten im Rahmen des Verfügungsfonds übernehmen.

6.2 Organisation der Projektsteuerung

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept umfasst unterschiedliche Inhalte aus dem baulich-investiven Bereich, Freiraumgestaltung, Sport, Kultur, Bildung, Kinder- und Jugendarbeit, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Integration/Inklusion etc.. Dies macht eine verbindliche und transparente Kooperation der entsprechenden Fachdienststellen bezogen auf das Entwicklungskonzept erforderlich.

Die Federführung und Koordination aller Projekte und auch der Arbeit des Stadtteilbüros liegt bei der Stadt Wuppertal. Grundlage hierfür ist dieses integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept, das vom Rat der Stadt Wuppertal beschlossen wird und Grundlage für die Aufnahme in das Bund/Länder-Programm der Sozialen Stadt ist.

Zur Steuerung des Gesamtprozesses ist eine städtische Koordinierungsstelle im Geschäftsbereich Soziales, Jugend und Integration eingerichtet. Hierbei arbeitet das Ressort 208 eng zusammen mit dem Quartiersmanagement vor Ort. Änderungen und falls erforderlich Anpassungen des integrierten Handlungskonzeptes übernimmt ebenfalls das Ressort 208.

Für die Steuerung der kommunalen Ressourcen und der Mittelabrufe ist das zentrale Fördermanagement der Stadt Wuppertal federführend. Hier werden die –Anträge der Städtebauförderung bearbeitet und die jährlichen Mittelabrufe beantragt.

Neben der laufenden Abstimmung mit unterschiedlichen städtischen Fachdienststellen bezogen auf die Planung und Umsetzung von Teilmaßnahmen, findet mindestens zweimal jährlich ein Treffen aller beteiligten Fachdienststellen unter Beteiligung des Zentralen Fördermanagements und der Kämmerei statt, um den Stand der Umsetzung gemeinsam zu bewerten und ggf. notwendige Veränderungen zu planen (städt.- Team Soziale Stadt).

Zur operativen Steuerung vor Ort finden regelmäßige Treffen der städtischen Koordinierungsstelle mit dem Quartiersmanagement und weiteren wichtigen Partnern (Stadtentwicklung, Jobcenter) statt. Je nach Bedarf und Thema werden gezielt städtische Fachdienststellen und/oder wichtige Partner vor Ort hinzugezogen (Kernteam).

Die Stadtverwaltung und die politischen Gremien wurden von Anfang der Erarbeitung des integrierten Handlungskonzeptes beteiligt. Der Grundsatzbeschluss zu der Bewilligung der Eigenanteile der Stadt Wuppertal wurde bereits im September vom Rat beschlossen. Der Beschluss zu dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept wird in der Sitzung am 10.11.2014 gefasst.

Die politischen Gremien der Stadt Wuppertal – der Rat, die Fachausschüsse und die Bezirksvertretungen werden jährlich und ggf. bei Bedarf über die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte informiert. Insbesondere, wenn Anpassungen des Konzeptes und

Durchführungsbeschlüsse erforderlich sind, wird die Verwaltung die politischen Gremien unterrichten. Die Entscheidungskompetenz verbleibt beim Rat und den zuständigen Fachausschüssen.

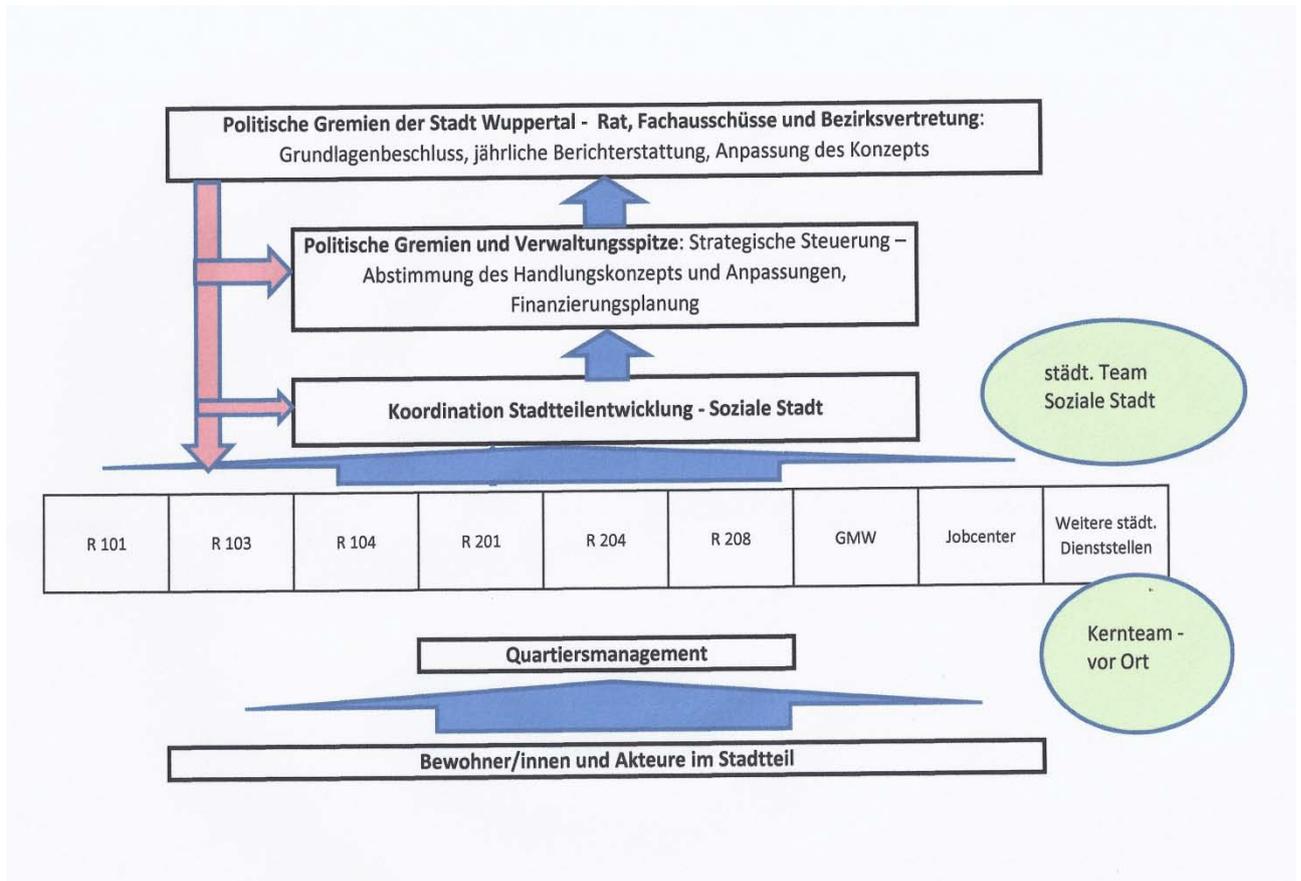


Abbildung 12: Geplante Projektstrukturen (eigene Darstellung)

7 Evaluationskonzept und Verstetigung

Das Ziel des Förderprogrammes „Soziale Stadt“ ist nicht nur die punktuelle Verbesserung einzelner Missstände in einem Quartier, sondern die grundlegende Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort. In Heckinghausen ist dabei nicht nur der Trading-down-Prozess umzukehren, sondern es sollen durch Investitionen in öffentliche Infrastrukturen auch private Eigentümer/innen zu der Durchführung anstehender Sanierungsarbeiten motiviert werden. Es soll ein Verstetigungsprozess initiiert werden, indem möglichst Viele vor Ort aktiviert werden. Die geplanten Maßnahmen und Projekte sind entsprechend dieser Ziele regelmäßig zu evaluieren. Der vorgesehene Verstetigungsprozess ist von Anfang an mitzudenken. Falls erforderlich sind auch entsprechende Anschlussfinanzierungen sozialer Maßnahmen zu überlegen.

7.1 Aufbau und Umsetzung eines Evaluationskonzeptes

Neben dem regelmäßigen Monitoring der Kontextindikatoren, das jährlich wichtige Daten erhebt und Veränderungen dokumentiert, ist eine inhaltliche Evaluation erforderlich.

Dazu sollen die in den vorhergehenden Kapiteln beschriebenen Ziele jährlich darauf hin überprüft werden, ob und in welchem Grad sie durch die Aktivitäten im Projektverlauf erreicht werden konnten. Dazu werden sowohl schriftliche Projektberichte eingesetzt als auch Workshops im Stadtteil genutzt. Dies ermöglicht ggf. auch noch eine Nachsteuerung in einzelnen Teilbereichen. Die Evaluation soll in Form einer extern begleiteten Selbst-Evaluation stattfinden. Dabei ist einerseits angestrebt, dass sich die Akteure aktiv mit den Zielen und ihren darauf gerichteten Aktivitäten beschäftigen und andererseits durch die externe Begleitung ein Blick von außen verhindert, dass aufgrund subjektiv-befangener Wahrnehmung Erfolge und Misserfolge falsch bewertet werden.

Die Erkenntnisse der Evaluation können auch wertvolle Hinweise zur Entwicklung des Verstetigungsprozesses geben.

7.2 Verstetigung des Erneuerungsprozesses

Die Förderung im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes ist auf Zeit angelegt. Gleichzeitig werden viele Aufgaben, die mit dem Erneuerungsprozess angestoßen werden, auch nach Beendigung der Förderung weiterhin notwendig und sinnvoll sein.

Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, die Verstetigung von Beginn an mitzudenken. Die einzelnen Teilmaßnahmen sind auch unter diesem Gesichtspunkt zu bewerten. Ein Teil der Maßnahmen – insbesondere die baulich investiven Maßnahmen – werden außer dem notwendigen Aufwand zur Pflege und Erhaltung kaum weitere Unterstützung brauchen. In vielen anderen Bereichen wird sich die Frage stellen, ob eine Entwicklung angestoßen werden konnte, die von den Akteuren vor Ort – z.B. Immobilieneigentümer/innen und Gewerbetreibenden – ohne weitere Unterstützung in eigener Verantwortung fortgesetzt werden kann. Darüber hinaus wird es Aufgaben geben, die durch die besondere Förderung im Rahmen des vorgesehenen Zeitraums ihre Wirksamkeit bewiesen haben und die weiterhin – wenn auch ggf. im geringeren Umfang - weiterhin sinnvoll und notwendig sind. Dies könnte z.B. für viele Präventionsmaßnahmen gelten. Hier gilt es, Lösungen zu finden, wie diese Aufgaben in kommunale, gemeinnützige und/oder private Regelstrukturen überführt werden können. Die Organisation des Verstetigungsprozesses wird eine der wichtigen Aufgaben der Projektkoordination und des Quartiersmanagements sein.

8 Maßnahmen-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan

Der Maßnahmen-, Kosten, Finanzierungs- und Zeitplan umfasst grundsätzlich alle Maßnahmen, die im Entwicklungskonzept benannt worden sind.

Dabei können die Maßnahmen, die im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert werden sollen, mit Kosten und Finanzierungsanteilen benannt werden.

Bei der Förderung von Maßnahmen des Wohnungsbaus werden die Anträge von den Eigentümer/innen der Immobilien gestellt. Da im Programmgebiet überwiegend Einzeleigentümer/innen angesprochen sind, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen über die Maßnahmen im Detail und ihre voraussichtlichen Kosten gemacht werden. Dieser Teilbereich kann nur im Nachhinein benannt und beziffert werden.

Die sozial-präventiven Maßnahmen sind mit ihrer Zielsetzung und voraussichtlichen Umsetzungsform beschrieben. Mit diesen Maßnahmen wird sich die Stadt Wuppertal am angekündigten Projektauftrag zur Armutsbekämpfung und Prävention im Quartier beteiligen.

Sofern geplante Teilmaßnahmen aus diesem Bereich bei den einschlägigen Projektaufträgen nicht berücksichtigt werden können, soll dafür nach Alternativen gesucht werden, die ggf. mit einer Anpassung der Projektidee verbunden sind. Daraus können sich Veränderungen des Maßnahmenplans und/oder eine Anpassung des Handlungskonzeptes im Detail ergeben, die im Zuge der jährlichen Berichterstattung vorgenommen wird.

Gleiches gilt für den Fall, dass sich weitere Möglichkeiten zur Realisierung und Finanzierung von Teilmaßnahmen ergeben, die grundsätzlich der Zielsetzung des Handlungskonzeptes dienen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Kosten aufgeschlüsselt nach Handlungsfeldern dargestellt. Angaben werden gemacht zu der jeweiligen Maßnahme/dem jeweiligen Projekt, dem Bezug zu anderen Handlungsfeldern (insofern gegeben), wann die Mittel angemeldet werden sollen, wann die Maßnahme realisiert werden soll, wie hoch die Kosten sein werden und welche Anteile davon über die Städtebauförderung, die Stadt Wuppertal oder Private finanziert werden sollen. In der letzten Spalte werden noch Bezüge zu anderen Fördermöglichkeiten hergestellt.

Zu den einzelnen Maßnahmen findet sich im Anhang jeweils ein Projektdatenblatt, indem weitere Informationen zum jeweiligen Anlass, den konkreten Ziele zu dem jeweiligen Projekt gemacht werden. Ebenso gibt es eine kurze Projektbeschreibung.

Tabelle 4: Übersicht der geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfelder	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Förderfähige Kosten	Städtebauförder-ung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Städtebau und Stadtgestalt									
1.1	Verkehrserhebung/-untersuchung Heckinghauser Straße	Wohnen im Quartier, Lokale Ökonomie	2016	2017	60.000,00 €	48.000,00 €	12.000,00 €		
1.2	Heckinghauser Straße - funktionale und städtebauliche Aufwertung	Wohnen im Quartier, Lokale Ökonomie	2017	2018-2020	6.500.000,00 €	5.200.000,00 €	1.300.000,00 €		
1.3	Brücke Pfälzer Steg - Aufarbeitung		2016	2017-2018	320.000,00 €	256.000,00 €	64.000,00 €		
1.4	Umgestaltung Mohrenstraße: Aufwertung durch eine Begrünung	Wohnen im Quartier, Lokale Ökonomie	2017	2016-2018	100.000,00 €	80.000,00 €	20.000,00 €		
1.5	Neuanlage Bolzplatz auf Restfreifläche am Gaskessel	Gemeinschaft und Zusammenleben	2016 oder später	2017-2018	350.000,00 €	280.000,00 €	70.000,00 €		
1.6	Umgestaltung Bayer Platz	Wohnen im Quartier	2017	2018-2019	250.000,00 €	200.000,00 €	50.000,00 €		
1.7	Umgestaltung Gustav-Müller-Anlage	Wohnen im Quartier	2017	2018-2019	220.000,00 €	176.000,00 €	44.000,00 €		
1.8	Wegweiser-System - Hinweise auf besondere Ort (historisch, Freizeit etc.) als Beschilderung im Stadtteil	Wohnen im Quartier, Lokale Ökonomie	2017	2018-2020	10.000,00 €	8.000,00 €	2.000,00 €		
	Zwischensumme				7.810.000,00 €	6.240.000,00 €	1.560.000,00 €		

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfelder	Jahr der Mittel-anmeldung	Umsetzungs-zeitraum	Förderfähige Kosten	Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Wohnen im Quartier									
2.1	Hof- und Fassadenprogramm - Zuschuss zur Gestaltung privater Fassaden und Innenhöfe (auf der Basis von 50% der Gesamtkosten)	Städtebau und Stadtgestalt	2015	2016- 2020 (kann über mehrere Mittel-anmeldungen verteilt werden)	125.000,00 €	100.000,00 €		25.000,00 €	Weitere Fördermöglichkeiten, z.B. zu energetischen Sanierungen sind möglich
2.2	Urban Gardening - Auf Gelände der Kirchengemeinde zwischen Café Johannis und P.G. Haus Erweiterung Gemeindebedarfsangebote	Gemeinschaft und Zusammenleben	2015	2017-2018	100.000,00 €	80.000,00 €		20.000,00 €	
2.3	Neugestaltung Spielplatz Ziegelstraße	Städtebau und Stadtgestalt, Gemeinschaft und Zusammenleben	2015	2016 - 2019	150.000,00 €	120.000,00 €	30.000,00 €		
2.4	Neugestaltung Spielplatz Krautstraße/Werlestr.	Städtebau und Stadtgestalt, Gemeinschaft und Zusammenleben	2017	2018- 2019	200.000,00 €	160.000,00 €	40.000,00 €		
2.5	Neugestaltung Spielplatz Grillparzer Weg und Anlage eines Pannafeldes	Städtebau und Stadtgestalt, Gemeinschaft und Zusammenleben	2015	2016 - 2019	150.000,00 €	120.000,00 €	30.000,00 €		

2.6	Erneuerung im Wohnungsbestand-Veränderungen im Bestand v.a. in Hinblick auf Barrierefreiheit/-armut, Veränderung Wohnungsgrundrisse, energetische Optimierung - Schwerpunkt alten-/behindertengerechte Wohnungen - ggf. auch Verbindung von Wohnen und Arbeiten (z.B. Wohnateliers), ggf. auch Neubau - aktivierende, aufsuchende Beratung von Eigentümern, Einsatz entsprechender Fördermittel der kfw und des Landes NRW	Städtebau und Stadtgestalt, Gemeinschaft und Zusammenleben		2016 - 2021	Keine zusätzlichen Kosten				Wohnraumförderung NRW, kfw - in der Regel Kreditfinanzierung, Tilgungsnachlass Beratung im Rahmen von Quartiersmanagement
2.7	Verbesserung Wohnangebote - auch mit der Zielsetzung Menschen mit gesichertem Einkommen dauerhaft im Gebiet zu halten und neue Einwohnergruppen für den Stadtteil zu gewinnen. Ggf. auch Verbindung von Wohnen und Arbeiten, Aktivierende aufsuchende Beratung, Stadtteilmarketing	Städtebau und Stadtgestalt, Gemeinschaft und Zusammenleben, Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung		2016 - 2021	Keine zusätzlichen Kosten				

2.8	24-Stunden Versorgungssicherheit - vor allem für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung		2016 - 2021	im Rahmen investiver Kosten für Stadtteilzentren, öffentlich geförderte Beschäftigung etc.	Im Rahmen Quartiersmanagement und Verfügungsfonds			
2.9	Sicherung und Stärkung vorhandener Nahversorgungsangebote	Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung		2016 - 2021	Keine zusätzlichen Kosten	Im Rahmen Quartiersmanagement und Verfügungsfonds			
	Zwischensumme				725.000,00 €	580.000,00 €	100.000,00 €	45.000,00 €	

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfelder	Jahr der Mittelanmeldung	Umsetzungszeitraum	Förderfähige Kosten	Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Gemeinschaft und Zusammenleben									
3.1	BMX - Membrana Gelände (Ohne Städtebauförderung)	Wohnen im Quartier		2017 - 2019			anteilige Finanzierung	anteilige Finanzierung	
3.2	Neubau Stadtteilzentrum Heckinghausen	Wohnen im Quartier, Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung	2017	2018-2020	6.000.000,00 €	4.800.000,00 €	1.200.000,00 €		
3.3	Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder - "Geboren in Heckinghausen" - Familienhebammen etc.	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					Werden nach Veröffentlichung des Calls "Prävention und Quartiersentwicklung" und voraussichtlich Fördermöglichkeiten ermittelt
3.4	Frühe Förderung für Familien und Kinder durch Angebote der Familienzentren und anderen Einrichtungen - incl. Elterncafé	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					Werden nach Veröffentlichung des Calls "Prävention und Quartiersentwicklung"

									und voraus. Fördermöglich- keiten ermittelt, Kibiz und Ergänzung im Rahmen des Calls
3.5	plus Kitas	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					Kibiz
3.6	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Grundschulkindern - Kultur am Vormittag	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3
3.7	Förderung der Persönlichkeitsentwicklung - Maßnahmen + Projekte im Sport-, Freizeit, Gesundheitsbereich für Jugendliche in offenen Jugendeinrichtungen in Kooperation mit weiteren Trägern	Wohnen im Quartier, Lokale Ökonomie und Beschäftigungsf örderung		2016 - 2021					s. 3.3
3.8	Unterstützungsangebote für Kinder psychisch kranker/Suchtkranker Eltern	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3
3.9	Stärkung ehrenamtliches Engagement - Patenschaften für Familien, Jugendliche, Senioren etc.	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3
3.10	Erste Schritte und mehr - Angebot für Neuzuwanderer	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3

3.11	Beratung - Prävention Sucht - niedrig schwelliges Beratungsangebot	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3
3.12	Niedrigschwellige Treffpunkte für Menschen mit psychischen Erkrankungen	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3
3.13	Angebote für Senioren - Vermeidung von Vereinsamung, Gesundheitsförderung etc. (incl. Demenzgruppenbetreuung) in Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen	Wohnen im Quartier		2016 - 2021					s. 3.3
	Zwischensumme				6.000.000,00 €	4.800.000,00 €	1.200.000,00 €		

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfelder	Jahr der Mittelanmeldung	Umsetzungszeitraum	Förderfähige Kosten	Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung									
4.1	Offene Jugendarbeit in Verbindung mit beruflicher Orientierung: niedrigschwellige Angebote für Jugendliche - Verbindung von beruflicher Orientierung/Beratung mit Angeboten der offenen Jugendarbeit/Freizeitangeboten			2016 - 2021					werden nach Veröffent. des Calls "Prävention und Quartiersentwicklung" ermittelt
4.2	Beratungsangebote für Wiedereinsteiger/innen - Allereinzehende, ggf. in Verbindung mit Familienzentren			2016 - 2021					s. 4.1
4.3	Erwerbslosenzentrum Offenes Begegnungs- und Beratungszentrum - möglichst in Kooperation mit vorhandenen Stadtteilzentren			2016 - 2021					s. 4.1
4.4	Öffentlich geförderte Beschäftigung - Erhalt und Ausbau der vorhandenen Angebote			2016 - 2021					s. 4.1
	Zwischensumme				0,00 €	0,00 €	0,00 €		

Projekt-Nr.	Maßnahme/Projekt	Bezug zu anderen Themenfelder	Jahr der Mittelanmeldung	Umsetzungszeitraum	Förderfähige Kosten	Städtebauförderung	Eigenanteil Stadt Wuppertal	Eigenanteil Private	Sonstige Förderung
Übergeordnete Maßnahmen/Projekte in Heckinghausen									
5.1	Quartiersmanagement - Beratung Eigentümer zu unterschiedlichen Fördermöglichkeiten; -Zusammenfassung aller aktivierenden, beratenden und koordinierenden Tätigkeiten -incl. Kontakt Eigentümer und Betriebe	Zu allen Themenfeldern - Schwerpunkt Wohnen, Gemeinschaft und Zusammenleben und Lokale Ökonomie	2015	2016 - 2021	550.000,00 €	440.000,00 €	110.000,00 €		
5.2	Aktionen, Veröffentlichungen; Themen und ggf. räumliche Schwerpunkte müssen noch festgelegt werden (Z.B. Kultur im Bereich Wupperfeld-Oberbarmen)	s. 5.1	2015	2016 - 2021	25.000,00 €	20.000,00 €	5.000,00 €		
5.3	Verfügungsfonds (bei 10.000 EW für sechs Jahre)	s. 5.1	2015	2016-2020	300.000,00 €	240.000,00 €	30.000,00 €	30.000,00 €	
5.4	Evaluation	s. 5.1	2015	2016-2020	50.000,00 €	40.000,00 €	10.000,00 €		
	Zwischensumme				925.000,00 €	740.000,00 €	155.000,00 €	30.000,00 €	
	Gesamtsumme (nur Städtebau)				15.460.000,00 €	12.368.000,00 €	3.017.000,00 €	75.000,00 €	

9 Zusammenfassung und Ausblick

9.1 Zusammenfassung

Nachfolgend sollen nochmals die wichtigsten Ziele, die Handlungsfelder, die Leuchtturmprojekte und die Struktur der Projektsteuerung dargestellt werden. Als Leuchtturmprojekte werden hier die städtebaulichen Projekte beschrieben, die Handlungsfeldübergreifend eine substantielle Verbesserung im Stadtteil bewirken können.

Ziele des Konzeptes

- Der beginnende Trading-Down-Prozess in Heckinghausen soll aufgehalten und umgekehrt werden, sodass der Stadtteil wieder als Wohnort gewinnt und auch weiterhin für Einzelhandel und Gewerbe attraktiv bleibt.
- Die Zielsetzung, ein lebenswertes, aktives und grünes Stadtquartier zu schaffen, entspricht den gesamtstädtischen Zielen.
- Die Heckinghauser Straße als Lebensader des Quartiers soll aufgewertet und als Einzelhandelsstandort gestärkt werden durch eine Umgestaltung des Querschnittes und eine Begrünung.
- Als Ankerpunkt an der Heckinghauser Straße im Westen entsteht eine Einzelhandelsagglomeration. Im Osten fehlt ein solcher Ankerpunkt. Dieser soll durch die Konzentration auf kulturelle Einrichtungen und Freizeitnutzungen geschaffen werden. Im Fokus steht dabei die Aufwertung des Bereiches an der Mohrenstraße.
- Ein vielseitiges soziales Angebot für alle Altersgruppen ergänzt die vorhandenen Angebote, z.B. der evangelischen Kirchengemeinde.
- Durch Beratungsangebote sollen Mieter/innen und Eigentümer/innen unterstützt werden bei Modernisierungsarbeiten und der Freiraumgestaltung.
- Qualifizierungsangebote für die Einwohner/innen helfen bei der Wiederintegration in den Arbeitsmarkt und senken mittelfristig den hohen Anteil an SGB-II-Empfänger/innen.

Handlungsfelder

Die Projekte und Maßnahmen verteilen sich auf vier Handlungsfelder, wobei sich bei vielen Projekten Synergieeffekte für weitere Handlungsfelder ergeben.

- Städtebau und Stadtgestalt
- Wohnen im Quartier
- Gemeinschaft und Zusammenleben
- Lokale Ökonomie - Beschäftigungsförderung

Dargestellt sind in der Projektliste nicht nur die Projekte, die durch Mittel der Städtebauförderung realisiert werden sollen, sondern auch weitere Projekte im sozialen Bereich für die andere Förderprogramme genutzt werden sollen. Hier wird auf die Veröffentlichung des Calls „Prävention und Quartiersentwicklung“ gewartet, um Förderanträge stellen zu können. Weitere Finanzierungen sind z.T. im Rahmen des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) vorgesehen. Im Weiteren wird geprüft werden, ob Projekte aus dem europäischen Strukturfond finanziert werden können.

Leuchtturmprojekte

- Umgestaltung und Aufwertung der Heckinghauser Straße
- Qualifizierung der öffentlichen Grünräume
- Schaffung eines kulturellen Schwerpunktes im Osten der Heckinghauser Straße (Wiedernutzung des Gaskessels, Schaffung einer begrünten Achse, die am Bayer-Platz beginnt, vorbei an dem Stadtteilzentrum und dem Gaskessel bis zur Gustav-Müller-Anlage führt) als Ankerpunkt im Osten des Quartiers
- Erweiterung des vorhandenen Stadtteiltreffs durch Bau eines Stadtteilzentrums
- Schaffung eines umfassenden Beratungs- und Präventionsangebotes für die Bewohner/innen des Quartiers

Projektsteuerung

Bei einer Aufnahme des Projektgebietes in das Förderprogramm „Soziale „Stadt“ wird die Stadt Wuppertal für den Geltungsbereich eine Sanierungssatzung aufstellen.

Vor Ort wird ein Quartiersbüro eingerichtet werden. Die regelmäßige Beteiligung der Bürger wird hierüber koordiniert.

Die Federführung des Projektes liegt beim Ressort Jugend und Familie (208). Sich im Laufe des Projektes ergebende notwendige Änderungen werden hier erarbeitet, mit den betreffenden Ressorts abgestimmt und koordiniert. Die anderen Ressorts planen Teilmaßnahmen und betreuen die Durchführung.

Die Entscheidungskompetenz verbleibt beim Rat der Stadt Wuppertal und den zuständigen Fachausschüssen.

9.2 Ausblick: Vision für Wuppertal Heckinghausen im Jahr 2025

Heckinghausen entwickelt sich als lebenswerter Stadtteil im Osten der Stadt. Der Ort ist grüner geworden. Die aufgewerteten öffentlichen Grünflächen werden gut angenommen. Die umgestalteten Spielplätze sind wieder zu Orten der Begegnung geworden. An der Ziegelstraße hört man wieder fröhliches Kinderlachen. Die Gustav-Müller-Anlage wird von Senioren als Treffpunkt für einen kleinen Plausch genutzt, während sie ihre motorischen Fähigkeiten an einem fest installierten Fitnessgerät trainieren.

Von hier blickt man auf den Gaskessel. Wer hätte gedacht, dass sich dieser Schandfleck so positiv entwickeln würde. Seit dem der Gaskessel für Freizeit Zwecke genutzt wird und das brach gefallene Areal an der Mohrenstraße begrünt und öffentlich zugänglich gemacht wurde, ist der „grüne Riese von Heckinghausen“ Anziehungspunkt für viele Sportbegeisterte auch über den Stadtteil hinaus. Mittlerweile sind auch die letzten Abriss-Befürworter verstummt und loben das erfolgreiche Projekt.

Insgesamt hat sich der Bereich an der Mohrenstraße positiv entwickelt. Die städtebauliche Achse zwischen Bayer-Platz und Gustav-Müller-Anlage hat sehr durch die Begrünung gewonnen. Zwischen dem Stadtteilzentrum und dem Gaskessel wurde die Mohrenstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt. Der Übergang zwischen den zwei Flächen wird als Aufenthaltsfläche mit genutzt. Der benachbarte Bolzplatz wird gut angenommen. Seit der Verlagerung auf die Fläche nördlich der Mohrenstraße gibt es keine Anwohnerbeschwerden mehr und es kann wieder nach Lust und Laune gekickt werden.

Die Bewohner lieben die vielfältigen unterschiedlichen kulturellen Einflüsse und den Austausch in ihrem Quartier. Möglichkeiten dazu bietet das neue Stadtteilzentrum, das mit seinem großzügigen Raumangebot verschiedenen Vereinen eine Anlaufstelle bietet. Das Angebot im Stadtteilzentrum bietet allen Altersgruppen ein interessantes Programm. Am Vormittag gibt es eine Mutter-Kind-Gruppe, die sich im Café im Erdgeschoss trifft und gemeinsam frühstückt. Im großen Veranstaltungsraum treffen gerade die ersten Besucher des Bewegungskurses „Fit ab 65“ ein. Der Raum ist ausgestattet mit einem speziellen Boden, sodass hier ohne Probleme auch geturnt werden kann. Nachmittags trifft sich hier eine Tanzgruppe. Der Raum ist eigentlich fast immer ausgebucht. Regelmäßig finden hier Treffen des Bürgerforums statt, aber auch die Vereine feiern hier unterschiedliche Kulturfeste. Die Beratungsstelle für die Integration von Neuzuwanderern im Obergeschoss öffnet erst gegen 9.00 Uhr, es warten aber schon zwei junge Mütter, die sich gerne über Hilfen zu Förderung ihrer Schulkinder informieren möchten.

Für Kinder und Jugendliche wurde in den letzten Jahren viel getan. Es gibt eine neue Kindertagesstätte, in der insbesondere die Jüngsten unter drei Jahren betreut werden. Seit dem es im Stadtteilzentrum am Nachmittag die „Hausaufgaben-AG“ gibt, in der fit gebliebene Senioren ehrenamtlich mit den Grundschulern Mathe, Schreiben und Lesen üben, hat sich auch die Übergangsquote zum Gymnasium deutlich verbessert.

Eine besondere Steigerung der Lebensqualität hat der Stadtteil aber durch die Umgestaltung der Heckinghauser Straße erfahren. Durch den Rückbau von Fahrspuren konnten endlich die Gehwege verbreitert werden. Bequem kann jetzt die junge Mutter mit dem Kinderwagen an dem neuen Eiscafé vorbei. Die Gehwege sind jetzt breit genug, um auch im Außenbereich einige Tische und Stühle aufzustellen. Hier sitzen bereits ein paar ältere Herren beim Kaffee zusammen und spielen Backgammon. Es ist einfach auch viel ruhiger geworden an der Straße. Die gepflanzten Bäume sind zwar noch zu jung, um wirklich Schatten zu spenden, aber sie entwickeln sich.

Das Café Johannis ist mit seinem vielseitigen Angebot immer noch sehr beliebt, insbesondere bei den Senioren. Der im Hinterhof entstandene Gemeinschaftsgarten ist eine kleine Oase direkt hinter der Heckinghauser Straße. Hier pflegen und ernten gerade die im Haus wohnenden Senioren frische Tomaten. Am Nachmittag findet wieder ein Kochkurs für Jugendliche statt und das Gemüse aus dem eigenen Anbau ist dafür perfekt.

Viel getan wurde in Wuppertal auch für die Radfahrer. Die Nordbahntrasse ist dabei das stadtweit verbindende Element. Durch den Umstieg auf moderne Pedelecs sind viele gestresste Berufspendler jetzt deutlich mobiler. Die Radwege an der Heckinghauser Straße erhöhen dabei die Sicherheit auch für noch ungeübte Radfahrer. Es gibt mittlerweile ein gut ausgebautes Radwegesystem in Wuppertal mit einem übersichtlichen Wegweiser-System auch im Stadtteil Heckinghausen.

Die Beschilderung weist auch auf neue Wege an der Wupper hin. Zwar gibt es noch immer keinen durchgängigen Radweg, zumindest aber wurden einige Zugänge zur Wupper geschaffen. Wupperbalkone bieten ein klein wenig Ruhe und die Möglichkeit auf die naturnah umgestaltete Wupper zu schauen. Es wird auch wieder an der Wupper gefischt. An der Alten Brücke in Heckinghausen ist z.B. ein direkter Zugang zur Wupper entstanden.

Es gibt noch viele Projekte zu realisieren, die zu einer Verbesserung des Lebens in Heckinghausen beitragen können, aber der Anfang wurde gemacht.

Anhang: Projektdatenblätter

Die Projektdatenblätter geben die konkreten Maßnahmen und Projekte wieder. Sortiert sind die Maßnahmen nach den vier übergeordneten Handlungsfeldern.

Der Aufbau der Datenblätter ist zur besseren Orientierung für die Projekte identisch. Nach einer kurzen Beschreibung des Anlasses, der Ausgangslage bzw. dem Problem werden die konkreten Projektziele dargestellt. Es folgt eine Projektbeschreibung, ggf. die Darstellung des Bezugs zu anderen Projekten, der Umsetzungszeitraum, die voraussichtlichen Kosten, die Priorität aus Sicht der Akteure sowie abschließend Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung.

Handlungsfeld *Städtebau und Stadtgestalt*

Maßnahme Nr. 1.1: Verkehrserhebung/-untersuchung Heckinghauser Straße

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Heckinghauser Straße ist eine bedeutende Verkehrsader für den Durchfahrtsverkehr von West nach Ost. Die Verkehrs- und damit einhergehende Lärmbelastung für die Anwohner ist zunehmend mehr geworden. Der vierspurige Ausbau der Straße und die aktuelle Querschnittsgestaltung sind ursächlich für eine geringe Aufenthaltsqualität. Die Bürgersteige sind beidseits deutlich zu schmal gemessen an heutigen Standards. Der Einzelhandel hat nur in wenigen Bereichen die Möglichkeit Bürgersteige mit zu nutzen, da in vielen Bereichen die Gehwege schmalere als zwei Meter sind. Insbesondere für die zunehmend älter werdenden Bewohner ist dies ein Problem, da die Gehwege nicht barrierefrei sind.
Projektziel(e)	Erarbeitung einer Verkehrserhebung und -untersuchung der Teilabschnitte der Heckinghauser Straße
Projektbeschreibung	Für eine Umgestaltung der Heckinghauser Straße wird als Grundlage eine aktuelle Verkehrsuntersuchung benötigt. Erhoben werden soll zum einen die Verkehrsbelastung der Teilabschnitte. Zum Anderen soll untersucht werden, in welchen Teilabschnitten ein Rückbau auf zwei Spuren möglich ist und wo die Gehwege verbreitert werden können.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Grundlage für das Projekt 1.2 Funktionale und städtebauliche Aufwertung der Heckinghauser Straße

Federführung	Ressort 101, 104
Weitere Beteiligte	Büro für Verkehrsuntersuchungen
Umsetzungszeitraum	2017
Voraussichtliche Kosten	50.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	zeitnahe Erarbeitung des Konzeptes

Maßnahme Nr. 1.2: Heckinghauser Straße - Funktionale und städtebauliche Aufwertung

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>Die Heckinghauser Straße ist eine bedeutende Verkehrsader für den Durchfahrtsverkehr von West nach Ost. Die Verkehrs- und damit einhergehende Lärmbelastung für die Anwohner ist zunehmend mehr geworden. Dies hat insbesondere im Bereich des Einzelhandels zu Leerständen geführt. Ebenso stehen viele Wohnungen an der Heckinghauser Straße leer. Ein weiteres Problem an der Straße ist die derzeitige Querschnittsgestaltung. Die Bürgersteige sind beidseits deutlich zu schmal gemessen an heutigen Standards. Der Einzelhandel hat nur in wenigen Bereichen die Möglichkeit Bürgersteige mit zu nutzen, da in vielen Bereichen die Gehwege schmalere als zwei Meter sind. Insbesondere für die zunehmend älter werdenden Bewohner ist dies ein Problem, da die Gehwege nicht barrierefrei sind. Aufgrund der derzeitigen Aufteilung und der Fokussierung auf den MIV fehlt ein Radweg völlig. Die Straße bietet außerdem nur eine geringe Aufenthaltsqualität, da auch eine Begrünung derzeit nicht möglich ist.</p>
Projektziel(e)	<p>Verkehrsberuhigung Umleitung von Durchfahrtsverkehr Schaffung von Radwegen Begrünung, z.B. durch Straßenbäume Verbreiterung der Gehwege und barrierefreier Umbau</p>

Projektbeschreibung	Mittelfristig ist eine Reduktion auf eine Fahrspur pro Fahrtrichtung geplant, dazu Radverkehrsanlagen (Radfahrstreifen, incl. Sicherheitsstreifen zu den Längsparkern) und einem (mittels Bauinseln) begrünten Parkstreifen (Bushaltestellen) mit anschließenden Gehwegen. Die Planung ist, im genannten Abschnitt der Heckinghauser Straße, nur über einen Vollausbau realisierbar. Es wurde auch nur ein Bordstein pro Fahrtrichtung kalkuliert, soll auch der Parkstreifen mittels Bordstein von der Fahrbahn (Radfahrstreifen) getrennt werden, erhöhen sich die Baukosten um c.a. 200.000€. Folgende Querschnittseinteilung wurde zu Grunde gelegt: Fahrbahn 6,50m (2x3,25m) Radfahrstreifen 3,70m (2x1,85) Sicherheitsstreifen 1,00m (2x0,50) 15,20m (Fahrbahn) Parkstreifen (Begrünung) 4,00m (2x2,00) Bordstein Gehwege jeweils über 3,00m. Die geschätzten Baukosten wurden ohne eine eventuelle Kanalverlegung der WSW kalkuliert.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Grundlage für diese Maßnahme ist die Vorlage der Verkehrserhebung (1.1)
Federführung	Ressort 101
Weitere Beteiligte	Ressort 104, WSW
Umsetzungszeitraum	2018-2020
Voraussichtliche Kosten	Gesamtkosten -Schätzung- 6.500.000 € (Brutto)
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Verbesserung der Aufenthaltsqualität Verbesserung für Radfahrer

Maßnahme Nr. 1.3: Pfälzer Steg - Funktionale Aufwertung

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Brücke Pfälzer Steg ist seit drei Jahren nur eingeschränkt nutzbar. Sie stellt jedoch eine wichtige Verbindung zu Oberbarmen dar und sollte nach Möglichkeit wieder komplett geöffnet werden.
Projektziel(e)	Aufwertung der Brücke Brückenschlag nach Oberbarmen Abbau von Barrieren
Projektbeschreibung	Der Pfälzer Steg ist eine wichtige Fuß- und Radwegeverbindung von Heckinghausen nach Oberbarmen. Die Brücke muss aufgearbeitet werden, um sie wieder für die Öffentlichkeit uneingeschränkt nutzbar machen zu können.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Verbesserung der Wegebeziehungen
Federführung	104
Weitere Beteiligte	-
Umsetzungszeitraum	2017-2018
Voraussichtliche Kosten	320.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Erneute Nutzbarkeit für Fußgänger und insbesondere für Radfahrer

Maßnahme Nr. 1.4: Umgestaltung Mohrenstraße - Aufwertung durch eine Begrünung

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Mohrenstraße verläuft entlang wichtiger Freizeitznutzungen, wie dem Stadtteiltreff Heckinghausen. Angrenzend befindet sich auch die Brachfläche des früheren Gaswerkes. Gleichzeitig verbindet die Achse die öffentlichen Grünflächen Bayerplatz und Gustav-Müller-Anlage. Die Straße stellt sich trotz ihrer ausreichenden Breite als nicht begrünte Stadtstraße dar.
Projektziel(e)	Durch eine Begrünung einer Straßenseite mit Bäumen soll die axiale Verbindung der Ankerpunkte betont werden und die Aufenthaltsqualität aller angrenzenden Grundstücke verbessert werden.
Projektbeschreibung	Auf der zum Gaskessel zugewandten Straßenseite soll eine Baumreihe stadtklimaverträglicher Bäume gepflanzt werden. Die Baumreihe soll jeweils auf die anliegenden Ankerpunkte verlängert werden und somit die Verbindung optisch verstärken.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Diese Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das Grundlage für einen neuen kulturellen Schwerpunkt im Osten Heckinghausens ist. Teilprojekte sind die Maßnahmen 1.4, 1.5, 1.6 und 1.7
Federführung	103
Weitere Beteiligte	101
Umsetzungszeitraum	2017-2018
Voraussichtliche Kosten	100.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Herstellung eine Allee im kompletten Straßenraum

Maßnahme Nr. 1.5: Neuanlage eines Bolzplatzes auf einem Teil der Brachfläche des Gaswerkes

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die ca. 8.800 m ² große Brachfläche des ehemaligen Gaswerkes zwischen der Straße Auf der Bleiche, Spiekerstraße, Mohrenstraße und Waldeckstraße liegt seit der Aufgabe der gewerblichen Nutzung brach. Der vorhandene Gaskessel wurde 1997 außer Betrieb genommen und ein Jahr später als Baudenkmal in die Denkmalliste der Stadt Wuppertal eingetragen. Die Bestandsanalyse in Heckinghausen hat aufgezeigt, dass in dem Stadtteil Frei- und Grünflächen fehlen. Es gibt wenige Aufenthaltsräume, die von Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Ein Bereich ist der Stadtteiltreff Heckinghausen, dessen Grundstück sich südlich der Fläche des Gaskessels befindet. Denkbar wäre eine Erweiterung der Räume des Stadtteiltreffs Heckinghausen auf der Fläche umzusetzen. Relevant wäre insbesondere die Neuanlage eines Bolzplatzes.
Projektziel(e)	Erweiterung der Flächen für Kinder und Jugendliche durch die Anlage eines Bolzplatzes
Projektbeschreibung	Das Gelände des Stadtteiltreffs soll erweitert werden. Als Erweiterungsfläche kommen Teile der Brache um den Gaskessel in Frage. Insbesondere kann der auf dem Gelände des Stadtteiltreffs vorhandene Bolzplatz aufgrund der Lärmemissionen nicht mehr genutzt werden, sodass dieser Bolzplatz neu auf der Brachfläche angelegt werden soll.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Diese Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das Grundlage für einen neuen kulturellen Schwerpunkt im Osten Heckinghausens ist. Teilprojekte sind die Maßnahmen 1.4, 1.5, 1.6 und 1.7
Federführung	103
Weitere Beteiligte	101
Umsetzungszeitraum	2017-2018
Voraussichtliche Kosten	350.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Herstellung des Bolzplatzes

Maßnahme Nr. 1.6: Umgestaltung Bayer-Platz

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>Der Bayerplatz liegt als Insel in einer verkehrlich ausgebauten Situation. Er ist zu drei Seiten von Straßen eingefasst und zur vierten Seite von einem Parkplatz.</p> <p>Der Bayerplatz ist von der Nutzung her zweigeteilt und bietet neben einem großzügigen Sitzbereich eine Rasenfläche mit einem kleinen Spielbereich. Der Stadtteil Heckinghausen kann nur wenige ausgebauten Freiflächen anbieten. Aus diesem Grund sollen die vorhandenen Flächen eine möglichst hohe Aufenthaltsqualität erhalten.</p>
Projektziel(e)	Ziel der Umbaumaßnahme ist es, den Platz wieder zu attraktiveren - somit einen interessanten Freiraum anzubieten und das Angebot an Freiflächen in Heckinghausen zu verbessern.
Projektbeschreibung	<p>Durch die Umstrukturierung der angrenzenden Parkplätze in der Werléstraße gewinnt der Bayerplatz etwas Platz zum ruhenden Verkehr. Die Bepflanzung auf dem Platz wird im Gesamten überarbeitet. Dabei muss Unterholz entfernt werden. Bei den prägenden Bäumen müssen einige fehlende Exemplare ergänzt werden. Als Abgrenzung zum Parkplatz wäre eine Hecke mit partiellen Öffnungen denkbar.</p> <p>Die befestigte Fläche müssen, vor allem im Bereich des Natursteinpflasters, überarbeitet werden.</p> <p>Das Möblierungskonzept im Sitzbereich muss komplett überarbeitet werden.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Diese Maßnahme ist Teil eines Gesamtkonzeptes, das Grundlage für einen neuen kulturellen Schwerpunkt im Osten Heckinghausens ist. Teilprojekte sind die Maßnahmen 1.4, 1.5, 1.6 und 1.7
Federführung	103
Weitere Beteiligte	101, 201
Umsetzungszeitraum	2018-2019
Voraussichtliche Kosten	250.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Hohe Annahme durch die Bewohner des Quartiers, weniger Vandalismus und Zerstörung.

Maßnahme Nr. 1.7: Umgestaltung Gustav-Müller-Anlage

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>1978 wurde die Grünanlage an der Heckinghauser Straße nach Gustav Müller benannt und erhielt einen Gedenkstein.</p> <p>Gustav Müller, Fabrikant und Metallgroßhändler, vermachte der Stadt Wuppertal nach seinem Tod einen Teil seines Vermögens um damit "den alten Menschen des Stadtteils das Leben zu verschönern".</p> <p>Im Gedenken an diesen Wunsch soll die Grünanlage zu einem Mehrgenerationenplatz umgebaut werden. Eine ältere Bodenuntersuchung zeigt eine Belastung des Bodens mit Schadstoffen. Vor dem Umbau müssten weitergehende Untersuchungen, und später eine mögliche Sanierung, durchgeführt werden.</p>
Projektziel(e)	Durch einen Umbau der Anlage soll ein Platz für alle Altersgruppen, mit dem Fokus auf Senioren, errichtet werden. Durch eine vorhergehende Untersuchung soll die Fläche dauerhaft saniert werden.
Projektbeschreibung	<p>Die Gustav-Müller-Anlage soll zur Spiekerstraße sowie zum Seniorenzentrum mit einem Sitzplatz als Aufenthaltsbereich geöffnet werden.</p> <p>Im rückwärtigen Bereich zur Heckinghauser Straße soll der Unterwuchs zurückgenommen werden. Als Sichtschutz zur Straße wäre ein Hecke sinnvoll.</p> <p>Entlang der Grünanlage verläuft die Mauer eines Nachbargebäudes. Diese Mauer soll im Zuge des Vorhabens farblich, passend zum Kontext der Gesamtfläche, gestaltet werden und damit freundlich und einladend wirken.</p> <p>Zusätzlich zu den Aufenthaltsbereichen soll ein motorisches Bewegungsangebot geschaffen werden, das gezielt auf Senioren ausgerichtet ist jedoch von allen Menschen genutzt werden kann.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Teilprojekte sind die Maßnahmen 1.4, 1.5, 1.6 und 1.7
Federführung	103
Weitere Beteiligte	101, 201
Umsetzungszeitraum	2018-2019
Voraussichtliche Kosten	220.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Verbesserung der Aufenthaltsqualität, insbesondere durch Angebote für Senioren

Maßnahme Nr. 1.8: Wegweiser-System in Heckinghausen

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Derzeit fehlt in Heckinghausen ein Wegeleitsystem, das auf bestimmte prominente Orte, z.B. an der Wupper, aufmerksam macht. Dies liegt auch daran, dass es derzeit nur wenige attraktive Flächen gibt, für die ein Hinweis lohnend wäre.
Projektziel(e)	Ziel der Maßnahme ist ein Konzept für ein Wegweiser-System in Heckinghausen zu erarbeiten, dass sich an vorhandenen Leitsystemen orientiert und konkrete Standorte vorschlägt. Ein weiteres Ziel ist dadurch auf neue attraktive Orte aufmerksam zu machen.
Projektbeschreibung	Stadtintern soll ein Konzept erarbeitet werden, das abgestimmt auf vorhandene Wegeleit-Systeme ist. Die Beschilderung soll einen Wiedererkennungseffekt haben, der über das Quartier hinausgeht. Es soll auch auf Attraktionen und Wege außerhalb hingewiesen werden, wie z.B. auf die Nordbahntrasse. Im Gebiet sollen entsprechend des Konzeptes ca. 15 bis 20 Schilder aufgestellt werden. Es soll dabei vermieden werden, den Nutzer mit Hinweisen zu überfrachten.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Verweise auf besondere Orte an der Wupper, Freizeitschwerpunkte, etc., Umbau der Heckinghauser Straße
Federführung	101
Weitere Beteiligte	-
Umsetzungszeitraum	2018-2019
Voraussichtliche Kosten	10.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl aufgestellter Wegweiser nach Ablauf des Projektes

Handlungsfeld *Wohnen im Quartier*

Maßnahme Nr. 2.1: Hof- und Fassadenprogramm

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Insbesondere an den großen Straßen im Quartier, aber auch an anderen Stellen, fallen Häuser auf, deren Fassaden deutlich verschmutzt und / oder beschädigt sind. Dies stellt ein Hemmnis bei der Vermietung von Wohnraum dar und verleiht dem Quartier ein negatives Image.
Projektziel(e)	Verbesserung des Erscheinungsbildes von Häusern an Verkehrswegen (Straßen, Eisenbahn, Schwebebahn) sowie Schaffung / Aufwertung von Aufenthaltsflächen für Bewohner
Projektbeschreibung	Ein externes Büro soll entlang der genannten Verkehrswege Häuser identifizieren, die besonders schlecht wirken, aber erhaltenswert sind. Durch gezielte Ansprache der Eigentümer/innen wird zu einer Renovierung ermuntert. Weiterhin sollen auch Einzelinitiativen von Eigentümer/innen möglich sein. Mit der Erneuerung von Fassaden wird ein nach außen deutlich sichtbares Zeichen gesetzt. Wenn statt schmutzigem Grau frische Farben strahlen, so erzeugt dies bei Vorbeifahrenden, Passanten und Bewohnern ein positives Gefühl. Auch eine Initialwirkung kann verzeichnet werden. Ist erst einmal ein Haus in der Straße "auf Vordermann gebracht worden", so schließen sich dem häufig andere Grundbesitzer an.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Eigent.beratung;
Federführung	400.3 ZFM
Weitere Beteiligte	101.11, 103.14, 105.26, 208.04
Umsetzungszeitraum	2015 - 2020, Bewilligung Gesamtbetrag zu Beginn als VE
Voraussichtliche Kosten	250.000 €, zuw.f. 125.000 €, Förderung 100.000 € zzgl. Büro
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der gestalteten Fassaden; Fläche der gestalteten Fassaden in m ² ; durch den Förderanreiz ausgelöste Gesamtinvestition

Maßnahme Nr. 2.2: Mögliche Erweiterung Café Johannis: Urban Gardening

<p>Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung</p>	<p>Die vereinigte evangelische Kirchengemeinde Heckinghausen hat vor gut einem Jahr an der Heckinghauser Straße 206 das Café Johannis eröffnet. Das Gemeindecfé ist ein offener Treff mit verschiedenen Angeboten für alle Altersgruppen. Ein besonderes Angebot wird dabei insbesondere für Senioren geboten. Über dem Café sind zehn altengerechte Wohnungen unterschiedlicher Größe entstanden. Die Senioren, die über dem Café wohnen, sind eingebunden in die Arbeit vor Ort und helfen freiwillig mit bei der Zubereitung z.B. des angebotenen Mittagstisch.</p> <p>Hinter dem Haus an der Heckinghauser Straße befindet sich der Innenhof der Kirchengemeinde und das Paul-Gerhardt-Haus, in dem Gottesdienste gefeiert werden. Der Bereich wird anteilig als Parkplatz und Grünfläche genutzt. Die ca. 600 m² große Grünfläche ist jedoch bislang nicht in das Gesamtkonzept eingebunden und bietet Potential für eine Erweiterung des Angebotes der Kirchengemeinde.</p> <p>Negativ fallen bislang die Brandwände der benachbarten Gebäude auf, die den Innenhof abgrenzen. Diese Fassaden sollten aufgewertet werden.</p>
<p>Projektziel(e)</p>	<p>Die Kirchengemeinde sieht in der Neugestaltung der vorhandenen Grünfläche und die Nutzung des Areals die Möglichkeit der Erweiterung der Angebote des Café Johannis, das als Gemeindebedarfseinrichtung bereits etabliert ist. Die verschiedenen Ebenen der am Hang liegenden Fläche könnten nutzbar gemacht werden und Raum für verschiedene Nutzungen bieten. Die Stadt Wuppertal klärt derzeit die Möglichkeit, dieses Projekt in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde umzusetzen.</p>
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Das Areal könnte über einen anzulegenden Weg erschlossen werden. An diesem Gemeinschaftsweg könnten verschiedene Nutzungen realisiert werden. Parallel des Weges sollen Hochbeete entstehen, in denen saisonal unterschiedliche Gemüsesorten gepflanzt werden können. Als Hochbeete geplant, ist sichergestellt, dass auch die Senioren bei der Pflege der Pflanzen helfen können. An drei Stellen sind Bänke geplant als Ruhezone an dem Weg.</p> <p>Als weiteres Angebot ist ein Kneipp-Becken vorgesehen. Der Weg selbst und einzelne Bereiche sollen durch entsprechende Lichtinstallationen betont werden.</p>

	Zwei angrenzende Brandwände der benachbarten Gebäude sollen grundiert und neu gestrichen werden, um das Gesamtbild des Innenhofes heller und freundlicher zu gestalten. Die angrenzenden Nachbarn sind damit einverstanden und unterstützen die Planungen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Allgemeine Verbesserung des Wohnumfeldes in Heckinghausen, Erweiterung einer Gemeindebedarfseinrichtung
Federführung	Vereinigte evangelische Kirchengemeinde
Umsetzungszeitraum	2016 - 2018
Voraussichtliche Kosten	100.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Umsetzung der Erweiterung des Angebotes des Gemeinschaftscafés

Maßnahme Nr. 2.3: Neugestaltung Spielplatz Ziegelstraße

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Laut dem Spielflächenbedarfsplan 2012 der Stadt Wuppertal verfügt der Stadtteil Heckinghausen über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche. Der Kinderspielplatz verfügt außer einer Rutsche über kein vorhandenes Spielgerät. Die Ausstattung mit Spielgeräten wurden in den letzten Jahren aus Verkehrssicherungsgründen nach und nach abgebaut.
Projektziel(e)	Der Kinderspielplatz muss von Grund auf neu umgeplant werden. Bei einem Ausbau liegt das Ziel der Neuplanung bei einem Kleinkinderspielplatz für das umliegende Quartier.
Projektbeschreibung	Die letzten verbliebenen Strukturen des vorhandenen Spielplatzes werden zurückgebaut. Es werden einige problematische Bäume im direkten Bereich der Grundstücksgrenze entfernt. Bei einer Neuplanung steht das Hauptaugenmerk auf einer Spielfläche für Kinder bis ca. 10 Jahre. Dazu werden durch Neustrukturierungen verschiedene interessante Räume und Spielflächen geschaffen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Erweiterung des Spielflächenangebots in Heckinghausen
Federführung	103
Weitere Beteiligte	208
Umsetzungszeitraum	2016-2019
Voraussichtliche Kosten	150.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Hohe Annahme durch Kinder und Jugendliche, weniger Vandalismus und Zerstörung.

Maßnahme Nr. 2.4: Neugestaltung Spielplatz Krautstraße/Werléstraße

<p>Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung</p>	<p>Laut dem Spielflächenbedarfsplan 2012 der Stadt Wuppertal verfügt der Stadtteil Heckinghausen über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Der Spielplatz teilt sich grundsätzlich in einen oberen und einen unteren Bereich. Aus den eingeschränkten Finanzen der Stadt konnte in den letzten Jahren der untere Spielplatzbereich sowie der Bolzplatz ertüchtigt werden.</p> <p>Leider ist durch den in die Jahre gekommenen oberen Bereich, in dem sich eher die Geräte für kleinere Kinder befinden, ein ausgesprochenes Ungleichgewicht entstanden.</p> <p>Eine ältere Bodenuntersuchung zeigt eine Belastung des Bodens mit Schadstoffen. Vor dem Umbau müssten weitergehende Untersuchungen, und später eine mögliche Sanierung, durchgeführt werden.</p>
<p>Projektziel(e)</p>	<p>Durch einen Umbau des oberen Spielplatzbereiches und der damit einhergehenden Stärkung des Kleinkinderangebots soll das angesprochene Gleichgewicht wiederhergestellt werden und der Platz für die gesamte Familie interessant gemacht werden.</p> <p>Zusätzlich soll der Platz damit seinen Teil an der Verbesserung der Spielplatzsituation in Heckinghausen leisten.</p> <p>Die Spielfläche soll dauerhaft verbessert werden.</p>
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Durch seine terrassierte Lage auf und neben einem alten Bunkergebäude soll gerade der obere Spielplatzbereich aktiviert werden. Die dort noch befindlichen Geräte, die augenscheinlich nicht mehr benutzt werden, sollen zurückgebaut werden und mit einem neuen Ausstattungskonzept deutlich attraktiver werden. Durch die angestrebte Nutzung soll dadurch der untere mit dem oberen Bereich verknüpft werden.</p> <p>Der Eingangsbereich in den Spielplatz soll einsehbarer und freundlicher gestaltet werden und Raum für Sitzgelegenheiten und Fahrräder schaffen.</p> <p>Um den Gesamteindruck des Kinderspielplatzes zu verbessern sollen die tristen Wände des alten Bunkers sowie des Trafogebäudes am Eingangsbereich farbig und kindergerecht gestaltet werden.</p>

Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Erweiterung des Spielflächenangebots in Heckinghausen
Federführung	103
Weitere Beteiligte	208
Umsetzungszeitraum	2016-2019
Voraussichtliche Kosten	200.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Hohe Annahme durch Kinder und Jugendliche, weniger Vandalismus und Zerstörung.

Maßnahme Nr. 2.5: Neugestaltung Spielplatz Grillparzer Weg und Anlage eines Pannafeldes

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>Laut dem Spielflächenbedarfsplan 2012 der Stadt Wuppertal verfügt der Stadtteil Heckinghausen über das stadtweit größte Defizit an ausgewiesenen Spielräumen für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Der letzte Aus-/ bzw. Umbau des Platzes liegt schon lange zurück und die letzten Spielgeräte sind in einem sehr schlechten Zustand. Durch eine starke Verschattung und die damit einhergehende geringe Nutzung sind die Spielflächen stark vermoost.</p>
Projektziel(e)	<p>Durch eine Attraktivierung des Kinderspielplatzes soll die in Vergessenheit geratene Spielfläche reaktiviert und von den Kinder und Jugendlichen wieder in Besitz genommen werden, und damit einen Anteil an der besseren Versorgung der Kinder und Jugendlichen in Heckinghausen mit Spiel- und Freiflächen beitragen.</p>
Projektbeschreibung	<p>Um die Spielplatzfläche wieder mit ausreichend Licht zu versorgen müssen einige zu groß gewordene Bäume entfernt werden. Auch der Unterwuchs wird an vielen Stellen entfernt, um die Fläche heller und einsehbarer zu gestalten. Dadurch wird der Platz zusätzlich zur angrenzenden Grünfläche geöffnet und kann im Zusammenspiel ein spannendes Ensemble für Jung und Alt bilden.</p> <p>Die eigentlichen Spielflächen werden von Grund auf neu strukturiert und mit Spielangeboten für alle Altersklassen wieder interessant errichtet. Der kleine, nicht mehr bespielbare, Bolzplatz wird zurückgebaut, durch die Nähe zur Wohnbebauung ist dort kein Bolzplatz mehr möglich. Durch das Errichten einer Panna-Anlage bleibt das Ballspielen dort, in kleinerem Rahmen, weiter möglich.</p>
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Erweiterung des Spielflächenangebots in Heckinghausen
Federführung	103
Weitere Beteiligte	208
Umsetzungszeitraum	2016-2019
Voraussichtliche Kosten	150.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Hohe Annahme durch Kinder und Jugendliche, weniger Vandalismus und Zerstörung.

Maßnahme Nr. 2.6: Erneuerung im Wohnungsbestand

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im gesamten Programmgebiet gibt es einen hohen Anteil an nicht modernisierten Wohnungen. Unter energetischen Gesichtspunkten gibt es einen hohen Handlungsbedarf, nur wenige Gebäude verfügen über einen Aufzug, die Wohnungsgrundrisse entsprechen häufig nicht den aktuellen Anforderungen. Das Angebot an barrierefreien Wohnungen ist sehr niedrig. Angesichts des hohen Anteils an Empfänger/innen von Grundsicherung fehlen entsprechend ausgestattete Sozialwohnungen.
Projektziel(e)	Qualitative Verbesserung des Wohnungsangebots im Stadtteil durch Neubau und/oder Modernisierung des Bestands, um Erhalt selbstständigen Lebens im Alter/ mit Behinderung und Verbleib im gewohnten Wohnumfeld zu fördern.
Projektbeschreibung	1. Gewinnung von Eigentümer/innen für Maßnahmen der Verbesserung im Bestand unter den Gesichtspunkten der energetischen Verbesserung und der Schaffung von Barrierefreiheit 2. Schaffung von überschaubaren Wohnangeboten mit Unterstützung für ältere Menschen (kleine Häuser mit Betreutem Wohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaft) durch Neubau oder Bestandsmodernisierung
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Die Beratung zur Umsetzung dieses Projektes erfolgt durch das Quartiersmanagement (Projekt Nr. 5.1)
Federführung (Dienststelle und Ansprechpartner)	R 105 und R 201.5
Umsetzungszeitraum	2016-2021
Voraussichtliche Kosten	Überwiegend sollen Mittel der Wohnraumförderung NRW - ggf. auch andere einschlägige Programme (kfw) eingesetzt werden.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der sanierten Wohnungen, Anzahl von barrierefreien neugebauten Wohnungen

Maßnahme Nr. 2.7: Verbesserung der Wohnungsangebote

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Stadtteil ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an preiswertem und einfachem Wohnungsbestand. Vereinzelt gibt es auch höherwertige Bestände, z.T. in Gründerzeitgebäuden oder in umgewandelten gewerblichen Räumen. Häufig verlassen Menschen mit höherem Einkommen den Stadtteil, um an anderer Stelle eine Wohnung anzumieten oder zu kaufen, die ihren Ansprüchen genügt.
Projektziel(e)	Die Potentiale und Stärken für höherwertige Wohnungsbestände sollen herausgearbeitet und dargestellt werden. Dazu gehört sowohl die Sanierung von Gründerzeitgebäuden als auch die Umwandlung von zuvor gewerblich genutzten Flächen.
Projektbeschreibung	Das Projekt soll vor allem durch Beratung von Eigentümern und entsprechende öffentliche Darstellung der Potentiale und Stärken umgesetzt werden. Im Wesentlichen ist dies Aufgabe des Quartiersmanagement und der städt. Projektkoordination.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Die Beratung zur Umsetzung dieses Projektes erfolgt durch das Quartiersmanagement (Projekt Nr. 5.1)
Federführung	Projektkoordination
Umsetzungszeitraum	2016-2021
Voraussichtliche Kosten	Kosten sind beim Quartiersmanagement und bei Veröffentlichungen enthalten. Soweit wie möglich sollen Mittel der Wohnraumförderung NRW - ggf. auch andere einschlägige Programme (kfw) eingesetzt werden.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl aufgewerteter Wohnungen, ggf. auch Anzahl von Neubauten

Maßnahme Nr. 2.8: 24-Stunden Versorgungssicherheit

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Aufgabe selbständigen Wohnens in den eigenen vier Wänden kann vermieden oder zumindest hinausgeschoben werden, wenn im näheren Wohnumfeld Hilfen und persönliche Ansprechpartner rund um die Uhr vorhanden sind. In Heckinghausen wird das Konzept der 24-stündigen Versorgungssicherheit noch nicht praktiziert.
Projektziel(e)	In Absprache mit Trägern und Anbietern sozialer Dienstleistungen soll an ein bis zwei Standorten wohnortnahe Anlaufstellen etabliert werden
Projektbeschreibung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einrichtung eines Standortes mit Beratungs- und wohnungsnahen Dienstleistungsangeboten, der entweder selbst (durch 24-stündige personelle Anwesenheit) oder über Kooperation mit einem anderen Dienstleister Versorgungssicherheit gewährleisten kann. 2. Einrichtung von Angeboten zur sozialen Integration der Hilfe- und Pflegebedürftigen im Stadtteil (offener Mittagstisch, Nachbarschaftscafe etc.) durch Förderung von ehrenamtlichem Engagement 3. Einrichtung einer Kurzzeitpflgewohnung in unmittelbarer Nähe
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten/Handlungsfeldern	Gemeinschaft und Zusammenleben
Federführung	Projektkoordination
Umsetzungszeitraum	nach positiver Evaluation der beiden Modellvorhaben zur Umsetzung der 24-Stunden-Versorgungssicherheit (ab 2. Halbjahr 2016)
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	noch nicht beziffert
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der vermiedenen Heimeinzüge

Maßnahme Nr. 2.9: Sicherung und Stärkung vorhandener Nahversorgungsangebote

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Programmgebiet gibt es an der Heckinghauser Straße ein Nebenzentrum und im Bereich der Gewerbeschulstraße eine Einzelhandelsagglomeration. Diese Zentren sind für die wohnortnahe Versorgung der Bevölkerung von großer Wichtigkeit. Insbesondere der östliche Teil der Heckinghauser Straße gerät jedoch zunehmend unter Druck. Die Zahl der Leerstände ist hoch und in der Tendenz zunehmend. Zum Ende des Jahres 2014 schließt ein weiterer Magnetbetrieb. Hinzu kommt, dass im westlichen Bereich der Heckinghauser Straße zwei neue Lebensmitteleinzelhandelsgeschäfte entstehen.
Projektziel(e)	Die vorhandenen Angebote sollen möglichst erhalten werden. Durch ein gezieltes Leerstandsmanagement sollen neue Nutzungen gefunden werden.
Projektbeschreibung	Die vorhandenen Standorte sollen gestärkt und langfristig gesichert werden. Dazu gehören z.B. besondere Aktionen im Laufe der Jahreszeiten, ggf. Aktionen in Kooperation mit Künstler/innen etc.. Darüber hinaus sollen Zwischennutzungen leer stehende Ladenlokale wieder beleben und dauerhafte Möglichkeiten zur Nutzung eröffnen. Die Aufgabe wird als Aufgabe des Quartiersmanagements wahrgenommen.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten/Handlungsfeldern	Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
Federführung	Projektkoordination/Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	2016-2021
Voraussichtliche Kosten (unbedingt angeben, ggf. Schätzung)	Keine zusätzlichen Kosten
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der wieder genutzten Ladenlokale

Handlungsfeld *Gemeinschaft und Zusammenleben*

Maßnahme Nr. 3.1: Brachfläche an der Bockmühle

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die ehemalige Produktionsstätte an der Bockmühle in Heckinghausen steht für eine Nachnutzung zur Verfügung. Sie wurde bereits geräumt. Aufgrund der Bodenbelastungen ist die Fläche asphaltiert worden. Derzeit ist sie nicht zugänglich sondern umzäunt. Die Fläche ist belastet und wird derzeit durch den Eigentümer mit Asphalt abgedeckt. Die Fläche wird geteilt durch ein historisches Viadukt und bietet ca. 8.000 m ² Gesamtfläche.
Projektziel(e)	Durch die enorme Flächengröße könnte die Nutzungsgrenze der Fläche vom Viadukt bestimmt werden. Die zur Straße gewandte Seite könnte als Parkplatz genutzt werden, während die zur Wupper gewandte Seite als vielseitige Spiel-, Sport- und Bewegungsfläche genutzt werden kann.
Projektbeschreibung	Auf der erstellten Asphaltfläche soll ein vielfältiges Sport- und Freizeitangebot erstellt werden. Dabei sollen Flächen für Skater und Biker erstellt werden sowie Ballspielflächen für Fußball, Basketball und Rollhockey. Dies Flächen können untereinander durch Banden und/oder Netze getrennt werden. Gerade für Fußball ist auch ein Umrandung mit Ballfangzäunen und ein Auslegen von Kunstrasen möglich.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Erweiterung des Sport- und Freizeitangebotes in Heckinghausen
Federführung	103
Weitere Beteiligte	101, private Vereine
Umsetzungszeitraum	2017-2019
Voraussichtliche Kosten	450.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	zeitnahe Wiedernutzung

Maßnahme Nr. 3.2: Neubau Stadtteilzentrum Heckinghausen

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Der Stadttreff in Heckinghausen wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Die Anfragen sind derzeit sogar so groß, dass eine Erweiterung der Räumlichkeiten zwingend notwendig ist. Zusätzlich fehlen im Stadtteil Räume für Vereine. Denkbar wäre bei einer Erweiterung auch die Ansiedlung einer Zweigstelle des Jobcenters.
Projektziel(e)	Durch den Bau eines neuen größeren Stadtteilzentrums soll der in Heckinghausen festgestellte Beratungsbedarf besser abgedeckt werden. Zusätzliche Angebote sollen Raum finden an einem bereits vorhandenen Anlaufpunkt.
Projektbeschreibung	Geplant sind der Rückbau des vorhandenen Gebäudes an der Heckinghauser Straße und der Neubau eines größeren Zentrums. Geschaffen werden soll ein barrierefreies, energieeffizientes Gebäude, das multifunktionale Räume anbietet. Je nach verfügbarer Fläche wird der Neubau mit zwei Geschossen realisiert werden. Neben Gemeinschaftsküchen für die geplanten Veranstaltungsräume, soll es im Erdgeschoss ein kleines Café geben, das als Treffpunkt fungiert. Insgesamt wurde bei der innerstädtischen Bedarfsabfrage festgestellt, dass ca. 2.000 m ² realisiert werden müssen. Dies würde dann auch die Einrichtung einer Zweigstelle des Jobcenters beinhalten.
Zusammenhang/Bezug zu anderen Projekten	Aufwertung des Bereiches an der Mohrenstraße und des Bereiches um den Gaskessel.
Federführung	GMW
Weitere Beteiligte	208, 101
Umsetzungszeitraum	2018-2020
Voraussichtliche Kosten	6.000.000 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Annahme des neuen Zentrums durch die Bevölkerung

Maßnahme Nr. 3.3: Frühe Förderung für Familien und Kleinstkinder „Geboren in Heckinghausen“

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Programmgebiet leben überdurchschnittlich viele Haushalte mit Kindern. Alle Eltern sind auf funktionierende Familien- und Nachbarschaftsnetze angewiesen, um ihren Kindern im ersten Lebensjahr gute Ausgangsbedingungen zu bieten. Ein Teil der Eltern ist dringend auf zusätzliche Unterstützung angewiesen, um das Leben mit den Neugeborenen gut gestalten zu können.
Projektziel(e)	Frühe Unterstützung von Eltern, um die Voraussetzungen für eine gelingende Sozialisation von Anfang an sicher zu stellen Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Situation sehr junger Eltern und Alleinerziehender gerichtet.
Projektbeschreibung	Einsatz von Familienhebammen in der Schwangerschaft und nach der Geburt Organisation von Familienpatenschaften, Elterntreffs, ggf. Organisation von Kurs-Angeboten
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 bis 3.9)
Federführung	208
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme des Angebots durch die Zielgruppe

Maßnahme Nr. 3.4: Frühe Förderung für Familien und Kleinkinder – Familienzentren

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Programmgebiet gibt es derzeit vier Kindertagesstätten, die schon jetzt zahlreiche Möglichkeiten zur Beratung von Eltern anbieten.
Projektziel(e)	Gerade die Kindergärten können als Ort genutzt werden, um die Bildungschancen der Kinder unter 6 Jahren zu stärken - mit Hinblick auf die Lebenswelten und das Wohnumfeld soll ein Ausbau der sozialraumbezogenen frühzeitigen Angebote erfolgen.
Projektbeschreibung	Zusätzliche Angebote für Kinder und Eltern, Ausbau von Elterncafés
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 bis 3.9)
Federführung	202
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme des Angebots durch die Zielgruppe

Maßnahme Nr. 3.5: plus Kitas

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Programmgebiet gibt es derzeit vier Kindertagesstätten, die schon jetzt zahlreiche Möglichkeiten zur Beratung von Eltern anbieten.
Projektziel(e)	Angesichts der sozialen Situation im Programmgebiet ist der Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf überdurchschnittlich hoch. Aus diesem Grund werden im Projektgebiet insgesamt drei Kindertageseinrichtungen (Ackerstraße 7, Heckinghauser Straße 96, Reichsstraße 36a) als „plus Kita“ gefördert.
Projektbeschreibung	Zusätzliche Förderangebote gemäß § 16a des KiBiz NRW
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 - 3.9)
Federführung	202
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden im Rahmen von Kibiz finanziert
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Kompetenzen der geförderten Kinder (Beurteilung durch Erzieher/innen)

Maßnahme Nr. 3.6: Kultur am Vormittag, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Grundschulkindern

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Programmgebiet gibt es nur eine Grundschule. Das Projekt wurde von der Winzig Stiftung nach der Insolvenz der Yehudi-Menuhin-Stiftung als Ersatz für das Mus-E Projekt seit März 2010 ermöglicht und konnte inzwischen auch auf andere Schulen mit Wuppertaler Osten ausgeweitet werden.
Projektziel(e)	Grundschulkindern sollen im Rahmen des Projektes in ihrer Persönlichkeit, Kreativität, sozialen Kompetenz und künstlerischen Ausdrucksfähigkeit gestärkt und gefördert werden. Bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen werden Konzentration, Zusammenhalt, Achtsamkeit und die Erfahrung von Freude als Belohnung gemeinsamer Anstrengung erlebt und gestärkt. Die Kinder profitieren nicht nur menschlich, sondern auch der Lernerfolg in der Schule gelingt so leichter, schneller und sicherer.
Projektbeschreibung	Hauptberufliche Künstler/innen aus den Bereichen Tanz, Akrobatik, Schauspiel, Musik und Gestaltung unterrichten, die Lehrer/innen nehmen am Projekt teil. „Kultur am Vormittag“ ist in den Schulalltag integriert – alle Schüler/innen einer Klasse nehmen daran teil.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 bis 3.9)
Federführung	208, Winzig-Stiftung
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Pro Klasse und Schuljahr ca. 2.470 €
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Kompetenzen der geförderten Kinder (Beurteilung durch Lehrkräfte)

Maßnahme Nr. 3.7: Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen der offenen Kinder- u. Jugendarbeit

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Orte, in denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit außerhalb der Schule und auf freiwilliger Basis verbringen. Angesichts der Situation im Programmgebiet sind sie häufig auch eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche mit besonderen Problemen.
Projektziel(e)	Es sollen verstärkt Angebote entwickelt werden, die der Stärkung der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen dienen und auf besondere Problemlagen eingehen (z.B. Suchtgefährdung, Delinquenz- Prophylaxe) Kinder, Jugendliche und ihre Eltern sollen in ihrer Kompetenz gestärkt werden, mit schwierigen Situationen umzugehen und eine Perspektive für die weitere (berufliche) Entwicklung zu gestalten.
Projektbeschreibung	Organisation besonderer Angebote mit Schwerpunkten im Bereich Sport/Gesundheit und Kreativität. Elterncafès/-treffpunkte z.B. zum Thema pubertierende Jugendliche, Berufswahl
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 bis 3.9) Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
Federführung	208
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme der Angebote durch die Zielgruppe

Maßnahme Nr. 3.8: Unterstützungsangebote für Kinder psychisch kranker – suchtkranker Eltern

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Es ist davon auszugehen, dass mehr als 2.240 Personen im Programmgebiet unter psychischen Erkrankungen und Suchtproblematiken leiden. Es gibt keine Aussage darüber, wie viele Kinder in Familien leben, in denen mindestens ein Elternteil derart belastet ist. Allerdings ist davon auszugehen, dass dies einen nicht unerheblichen Anteil der Kinder betrifft.
Projektziel(e)	Die Kinder sollen in schwierigen familiären Situationen darin bestärkt werden, ihren eigenen Weg zu gehen, um das Risiko einer Co-Abhängigkeit zu verringern und ihre Entwicklung auch bei schwierigen Familienverhältnissen zu unterstützen.
Projektbeschreibung	Einrichtung von Projekten für Kinder, die ihre Persönlichkeit stärken.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 bis 3.9)
Federführung	208
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme der Angebote durch die Zielgruppe

Maßnahme Nr. 3.9: Stärkung des ehrenamtlichen Engagements- Patenschaften für Familien, Jugendliche und Senioren

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>Patenschaften durch ehrenamtlich Tätige können in vielen Situationen eine entscheidende Hilfestellung sein. Dies gilt z.B. für Familien und für Jugendliche im Übergang von Schule zur Ausbildung.</p> <p>Patenschaften können auch für Senioren, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und von Vereinsamung bedroht sind, eine wichtige Hilfe sein.</p>
Projektziel(e)	<p><u>Familienpaten</u>: Viele Familien fühlen sich im Alltagsleben belastet. Ein Ansprechpartner, der mit Blick von außen neue Impulse gibt, soll dazu beitragen, dass Belastungssituationen nicht überhand nehmen oder zu einem Dauerzustand werden.</p> <p><u>Ausbildungspaten</u> unterstützen Jugendliche für 2 Jahre im Übergang Schule –Beruf und soll Schülern/innen Mut machen, sich trotz schwieriger Zeiten auf dem Ausbildungsmarkt aktiv eine berufliche Perspektive zu erarbeiten</p> <p>Ehrenamtliche Arbeit für Senioren, unterstützt Seniorentreffs, organisiert gemeinschaftliche Aktionen, um der Vereinsamungstendenzen entgegenzuwirken.</p>
Projektbeschreibung	Die Projekte werden von Trägern durchgeführt, die Ehrenamtliche gewinnen, sie schulen und in ihrer Arbeit unterstützen.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte Nr. 3.3 bis 3.9) Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
Federführung	208 u.a.
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl zusätzlicher Patenschaften

Maßnahme Nr. 3.10: Erste Schritte und mehr – Angebot für Neuzuwanderer

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Das Programmgebiet hat höhere Zuzugszahlen von Neuzuwanderern im Vergleich zur Gesamtstadt zu verzeichnen. Ein hoher Anteil von ihnen kommt aus prekären Lebensverhältnissen; einige haben in ihren Herkunftsländern Diskriminierung erlebt und stehen Behörden misstrauisch gegenüber. Viele können sich aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse nicht verständigen. Häufig sind grundlegende Voraussetzungen zur Integration in den Arbeitsmarkt noch nicht vorhanden. Aber auch auf Seiten der einheimischen Bevölkerung besteht Skepsis, Verunsicherung und Ablehnung gegenüber den Neuzuwanderern.
Projektziel(e)	Unterstützung und Heranführung an die Erfordernisse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes Information über das gesellschaftliche Leben im Quartier, über Erziehungsfragen und das Bildungssystem Heranführung und Vermittlung in die Einrichtungen vor Ort Unterstützung und Öffnung der Einrichtungen vor Ort für die Immigranten/-innen
Projektbeschreibung	Die Anlaufstelle in Heckinghausen ist als eine Anlaufstelle im Willkommens- und Integrationsnetzwerk Wuppertal "Erste Schritte und mehr", das gemeinsam mit den Migrationsdiensten der freien Wohlfahrtsverbände geplant und aufgebaut werden soll. Dadurch soll das Integrations-know-how in die Quartiere getragen werden.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Das Projekt ist ein Baustein in der Präventionskette (Projekte ´Nr. 3-10 bis 3.16) Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
Federführung	204a.
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme durch die Zielgruppe

Maßnahme Nr. 3.11: Beratung und Prävention - Sucht

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Programmgebiet leben sehr viele Menschen mit Alkoholproblemen und anderen Suchtproblematiken (illegale Drogen, Glückspielsucht u.a.). Ein Teil der Betroffenen ist im Alltag nicht wahrnehmbar. Es gibt aber auch einige öffentlich Orte, an denen sich marginalisierte Personengruppen aufhalten, die nicht in der Lage sind, vorhandene Hilfsangeboten in anderen Stadtteilen aufzusuchen.
Projektziel(e)	Verbesserung der Wahrnehmung von Hilfsangeboten für die Betroffenen Verbesserung der Situation für Anwohner/innen, Einzelhändler und Passanten.
Projektbeschreibung	Bestehende Suchtberatungsstellen sollen an einem Tag in der Woche ein Beratungsangebot vor Ort anbieten. Darüber hinaus sollen differenzierte Präventionsangebote für unterschiedliche Zielgruppen in Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen im Programmgebiet organisiert werden.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Projekte Nr. 3.3 bis 3.9 Projekt Nr. 1.6, 1.7 Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung
Federführung	Projektkoordination u.a..
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Gelingende Ansprache der Zielgruppe

Maßnahme Nr. 3.12: Niedrigschwellige Treffpunkte für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Es ist davon auszugehen, dass rund 2.230 Menschen im Programmgebiet leben, die an einer psychischen Erkrankung leiden. Angebote durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzten und psychotherapeutischen Praxen sind vorhanden, doch wahrscheinlich – wie in ganz Wuppertal – nicht ausreichend. Bisher gibt es keine niedrigschwelligen, wohnortnahen Angebote.
Projektziel(e)	Verbesserte, wohnortnahe Versorgung von Menschen mit psychischer Erkrankungen
Projektbeschreibung	Für Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen sind kleine, wohnortnahe Angebote sinnvoll. Diese Angebote sollten folgende Bereiche umfassen: Beratung, Selbsthilfe, niederschwelliger Treffpunkt, Freizeitgestaltung. Eine Sozialarbeiterin/ein Sozialarbeiter wäre für die Durchführung von zwei Treffpunkten zuständig. Sie/er wird durch Honorarkräfte und ehrenamtlich Arbeitende unterstützt.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Projekte Nr. 3.3 bis 3.9
Federführung	201
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Treffpunkte sind eingerichtet und werden gut angenommen.

Maßnahme Nr. 3.13 Angebote für Senioren – Treffpunkte und Angebote für Demenzkranke und ihre Angehörigen - Demenzcafé

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>Im Projektgebiet lebt eine große Anzahl von Seniorinnen und Senioren. Es gibt eine Reihe von Treffpunkten, die sich gezielt an diese Zielgruppe wendet. Wünschenswert ist, wenn sich noch stärker als bisher Begegnungsorte generationenübergreifende Angebote organisieren.</p> <p>Ein besonderes Problem stellen die Menschen mit Demenz dar, die von ihren Angehörigen betreut werden. Hier sind Entlastungsangebote erforderlich, um häusliche Betreuung zu unterstützen und der Grundsatz „ambulant vor stationär“ zu fördern. Im Projektgebiet ist derzeit noch keine niedrighschwelligen Demenzbetreuung in Gruppen vorhanden.</p>
Projektziel(e)	Entlastung der Angehörigen – Verbesserung der Lebenssituation der Demenzerkrankten
Projektbeschreibung	<p>1. Bereitstellung von barrierefreien Räumen möglichst im Verbund mit anderen Begegnungs- und/oder Beratungsangeboten (z.B. Seniorentagesstätte oder Stadtteiltreff)</p> <p>2. Schaffung eines niedrighschwelligen Betreuungsangebots i.S. eines Demenzcafés, stundenweise werden mehrere Menschen mit Demenz, die ansonsten zu Hause versorgt werden, gemeinsam betreut.</p> <p>Das Angebot wird realisiert über hauptamtliche Fachkraft und geschulte Ehrenamtliche - Anerkennung über Bezirksregierung.</p>
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Projekte Nr. 3.3 bis 3.9
Federführung	201
Umsetzungszeitraum	2015-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme des Angebotes durch die Zielgruppe

Handlungsfeld *Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung***Maßnahme Nr. 4.1: Offene Jugendarbeit in Verbindung mit beruflicher Orientierung**

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Orte, in denen Kinder und Jugendliche ihre Freizeit außerhalb der Schule und auf freiwilliger Basis verbringen. Diese Orte sollen verstärkt genutzt werden, um für Jugendliche im Übergang Schule Beruf, bzw. arbeitslose Jugendliche Angebote zu machen, die ihre Persönlichkeit stärken und ihnen außerhalb der „Pflichtangebote“ Perspektiven für eine berufliche Orientierung aufzeigen.
Projektziel(e)	Stärkung der Persönlichkeiten, Entwicklung von Schlüsselqualifikationen , Klärung von beruflichen Perspektiven
Projektbeschreibung	Im Rahmen der offenen Einrichtungen sollen Mitarbeiter/innen als Ansprechpartner für Jugendliche mit Fragen zur beruflichen Orientierung bereit stehen. Durch Projekte - z.B. Sportangebote, Theater/Film, handwerkliche Projekte etc. - können Fähigkeiten erkundet und erprobt werden. Dabei ist die Kooperation mit den vorhandenen Jugendberufscouches (zuständig für Jugendliche im SGB II Bezug) angestrebt.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Gemeinschaft und Zusammenleben
Federführung	208
Umsetzungszeitraum	2016-2021
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der erreichten Jugendlichen

Maßnahme Nr. 4. 2: Beratungsangebote für Wiedereinsteiger/innen

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Die Zahl der SGB II Bezieher/innen ist im Programmgebiet überdurchschnittlich hoch. Gleichzeitig gibt es viele Alleinerziehende, bei denen das Risiko einer langfristigen Erwerbslosigkeit besonders hoch ist.
Projektziel(e)	Aufzeigen von Möglichkeiten nach einer Zeit der Kinderbetreuung wieder in den Beruf einzusteigen.
Projektbeschreibung	In Kooperation mit Familienzentren und anderen Trägern der Gemeinwesenarbeit sollen vor Ort auf Möglichkeiten des (Wieder-) Einstiegs in den Beruf informiert werden. Es sollen Wege aufgezeigt werden, wie sich Berufstätigkeit und Kindererziehung vereinbaren lassen.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/Projekten	Gemeinschaft und Zusammenleben
Federführung	Jobcenter
Umsetzungszeitraum	Ab 2015/2016
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme der Beratungsangebote, Vermittlung in Weiterbildungsmaßnahmen und Erwerbstätigkeit

Maßnahme Nr. 4. 3: Erwerbslosenberatung, Arbeitslosenzentren

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Projektgebiet gibt es überdurchschnittlich viele Langzeitarbeitslose. Derzeit existieren in Wuppertal zwei Erwerbslosenberatungsstellen und drei Arbeitslosenzentren. Keine davon liegt im Projektgebiet.
Projektziel(e)	Anlaufstellen für Arbeitslose aus dem Programmgebiet zu allen Fragen der Lebensgestaltung und des Wiedereinstiegs in das Erwerbsleben
Projektbeschreibung	In Absprache mit einem Träger aus dem Programmgebiet soll eine Arbeitslosenzentrum/eine Beratungsstelle für Erwerbslose im Programmgebiet eingerichtet werden. Bevorzugt wird ein Träger gesucht, der über eigene Räume verfügt und zusätzliche Angebote zur Freizeitgestaltung, Beratung in schwierigen Lebenslagen im Repertoire hat. Vorstellbar ist auch die Integration dieser Aufgabe in das neue Stadtteilzentrum.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/Projekten	Gemeinschaft und Zusammenleben
Federführung	Projektkoordination u.a.
Umsetzungszeitraum	Ab 2015/2016
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Inanspruchnahme der Beratungsangebote

Maßnahme Nr. 4. 4: Öffentlich geförderte Beschäftigungsförderung im Quartier

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Projektgebiet ist die Zahl von SGB II Bezieher/innen sehr hoch. Ein Teil dieser Personen ist nicht ohne längerfristige flankierende Maßnahmen in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Bei Personen, die aufgrund mehrerer Vermittlungshemmnisse dem Arbeitsmarkt sehr fern stehen, ist ein mehrjähriger Förderzeitraum erforderlich.
Projektziel(e)	Integration und Teilhabe von Arbeitslosen und Quartiersbewohnern am Erwerbsleben, Generierung von Integrationsfortschritten, Aufdecken von Beschäftigungspotenzialen im Quartier. Erhalt der bisherigen Angebote, Ausbau von zusätzlichen Angeboten
Projektbeschreibung	Die ausgeübten Tätigkeiten dienen der Verbesserung der sozialen Infrastruktur. Dies erfolgt im Bereich stadtteilbezogener, bürgerorientierter Dienstleistungen, sowie Einzelfall-Hilfen für Anwohner in Kooperation mit den Bezirkssozialdiensten. Gestaltung eines familienfreundlichen Wohnumfeldes, Steigerung der Aufenthaltsqualität, Verbesserung der Quartiersöffentlichkeit, Auf- und Ausbau von Hilfenetzwerken. Zusätzlich finden Qualifizierungen zur Weiterentwicklung persönlicher und fachspezifischer Kompetenzen statt. Darüber hinaus soll durch ein begleitendes Coaching während der gesamten Projektphase, die dauerhafte Integration in Beschäftigung erleichtert werden.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Gemeinschaft und Zusammenleben
Federführung	Jobcenter
Umsetzungszeitraum	Ab 2015/2016
Voraussichtliche Kosten	Werden noch ermittelt
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der geschaffenen Arbeitsgelegenheiten/Beschäftigungsverhältnisse

Übergeordnete Maßnahmen/Projekte in Heckinghausen

Maßnahme Nr. 5.1: Quartiersmanagement - Quartiersbüro

<p>Anlass/ Ausgangslage/ Problembeschreibung</p>	<p>Das Integrierte Entwicklungskonzept umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die unter Beteiligung der Bewohner/innen konkretisiert werden sollen und darüber hinaus eine Reihe von Maßnahmen, die ausschließlich von den Akteuren, Bewohner/innen, Gewerbetreibenden und Immobilieneigentümern umgesetzt werden können.</p>
<p>Projektziel(e)</p>	<p>Aktivierung der Akteure Koordination aller Aktivitäten vor Ort</p>
<p>Projektbeschreibung</p>	<p>Die unterschiedlichen Aktivierungs-, Koordinierungs- und Beratungsangebote sollen im Quartiersmanagement zusammengefasst werden. Dies betrifft folgende Themen: Beratung von Immobilien/ Wohnungseigentümern zur Aufwertung, energetischen und barrierefreien Sanierung, Hof- und Fassadenprogramm Beratung und Koordinierung der Aktivitäten zur Stabilisierung der Neben- /Nahversorgungszentren Organisation von Zwischennutzungen für Leerstände Beratung und Aktivierung aller Akteure zum Thema Inklusion Darüber hinaus hat das Quartiersbüro insbesondere folgende Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung bei der Entwicklung von neuen Projektideen der Akteure im Fördergebiet sowie Anregung von neuen Projekten ▪ Beratung der Antragsteller für den Verfügungsfonds, Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten des Verfügungsfonds ▪ Geschäftsführung des Beirats Verfügungsfonds ▪ Initiierung und Moderation von Bewohnerbeteiligungsprozessen ▪ Unterstützung beim Aufbau und der Pflege nachhaltiger und selbsttragender Gremien- und Beteiligungsstrukturen ▪ Information und Öffentlichkeitsarbeit in Absprache mit der Stadt Wuppertal ▪ Mitwirkung an der Weiter-Entwicklung und Umsetzung eines Controllings- und Evaluationsverfahrens <p>• Unterstützung der Akteure im</p>

	Fördergebiet bei Antragstellung, Konzeptentwicklung, Akquise von Fördergeldern und Sponsorenmitteln
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Projektkoordination
Umsetzungszeitraum	Ab 2016 bis zum Projektabschluss
Voraussichtliche Kosten	Angesichts der Fülle und Vielfalt der Arbeiten wird davon ausgegangen, dass mehrere Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen eingesetzt werden müssen. Die Ausschreibung des Quartiersbüros wird sich daher an erfahrende Büros – ggf. auch an Bietergemeinschaften- richten. Außerdem müssen Kosten für die Anmietung eines Büros und weitere Sachkosten berücksichtigt werden. Insgesamt wird für einen Zeitraum von 6 Jahren ein Kostenrahmen von 550.000 € zugrunde gelegt..
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Vor Ort Präsenz Aktivierung der Akteure (Jährlicher Bericht)

Maßnahme Nr. 5.2: Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen und Veröffentlichungen

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	<p>Das Projekt der Sozialen Stadt ist sehr vielfältig und äußert sich in zahlreichen Teilmaßnahmen. Für die Bewohner/innen ist dieser Prozess häufig nur schwer nachvollziehbar – viele Aktionen und Maßnahmen werden nicht als Bestandteil eines umfassenden integrierten Entwicklungsprozesses wahrgenommen.</p> <p>Darüber hinaus hat das Programmgebiet in der gesamtstädtischen Öffentlichkeit ein überwiegend negatives Image.</p>
Projektziel(e)	Öffentliche Darstellung der Erfolge ausführliche Darstellung von Handlungsmöglichkeiten, Vorgehensweisen, um zur Nachahmung anzuregen
Projektbeschreibung	<p>Durch Veröffentlichungen – im Internet und in Print-Form sollen positive Ansätze dargestellt werden. Je nach Themenstellung können sie als Imagemaßnahmen oder als Handbücher zur Nachahmung durch andere Akteure gestaltet sein. Zusätzlich sollen größere Aktionen – z.B. Sportevents, Kulturveranstaltungen – das Programmgebiet in einem positiven Licht dargestellt werden.</p> <p>Gerade bei aufwendigen Veröffentlichungen und Aktionen wird die Stadt als Auftraggeber die lokalen Akteure unterstützen müssen. Zur konkreten Umsetzung der Maßnahme wird ein jährlicher Arbeitsplan erstellt.</p>
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Projektkoordination
Umsetzungszeitraum	Ab 2016 bis zum Projektabschluss
Voraussichtliche Kosten	25.000 € für Druckkosten, Grafik und redaktionelle Bearbeitung, und ggf. Aktionskosten
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	<p>Umsetzung des Projektes nach einem jährlich aktualisieren Arbeitsplan.</p> <p>Positive Berichterstattung in den Wuppertaler Medien</p>

Maßnahme Nr. 5.3: Verfügungsfond

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Im Stadtteil leben über 10.000 Menschen, es gibt zahlreiche Vereine und soziale Akteure. Viele von ihnen haben Ideen, was getan werden könnte, um die Situation des Stadtteils zu verbessern. Dazu bietet der Verfügungsfonds ein Instrument an, mit dessen Hilfe diese Ideen umgesetzt werden können.
Projektziel(e)	Aktivierung und Unterstützung des Engagements der Bewohner/innen und Akteure
Projektbeschreibung	Für den Verfügungsfonds existieren städtische Richtlinien, die die Ziele und das Verfahren beschreiben. Auf die Möglichkeiten des Verfügungsfonds wird aktiv durch das Quartiersmanagement hingewiesen, mögliche Antragsteller werden beraten. Ggf. finden zu besonderen Themen, z.B. Verbesserung des Wohnumfeldes, Stabilisierung der Nahversorgungszentren gezielt Projektaufträge statt.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/ Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Projektkoordination
Umsetzungszeitraum	Ab 2016 bis zum Projektabschluss
Voraussichtliche Kosten	Auf der Grundlage von rd. 10.0000 Einwohner/innen wird ein Betrag von 5 € pro Einwohner für 6 Jahre beantragt. Dies entspricht 300.0000 € Gesamtkosten.
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Anzahl der umgesetzten Projekte – jedes Projekt wird für sich bezogen auf seine jeweilige Zielsetzung evaluiert.

Maßnahme Nr. 5.4: Evaluation

Anlass/Ausgangslage/Problembeschreibung	Das Entwicklungskonzept beschreibt Ziele auf unterschiedlichen Ebenen. Die Formulierung der Ziele dient der Überprüfung, ob sich das Projekt im Laufe seiner Umsetzung auf dem richtigen Weg befindet. Gleichzeitig muss jedoch sicher gestellt sein, dass die Ziele bei veränderten Rahmenbedingungen überprüft werden können und nachgesteuert werden können.
Projektziel(e)	Reflektion, Überprüfung und Nachsteuerung des Handlungskonzeptes
Projektbeschreibung	Die Selbstevaluation durch die Stadt, das Quartiersmanagement und die Akteure soll durch externe Experten begleitet werden. Dazu dient die Auswertung der Selbstevaluation und Workshops zur Zielerreichung gemeinsam mit den Akteuren. Die externe Begleitung ermöglicht dabei, das eigene Projekt kritisch zu betrachten und landes- und bundesweite Erfahrungen zu berücksichtigen. Diese Form der Evaluation ist auch eine wichtige Hilfestellung bei der Erarbeitung eines Verstetigungsprozesses.
Bezug zu anderen Handlungsfeldern/Projekten	Alle Handlungsfelder
Federführung	Projektkoordination
Umsetzungszeitraum	Ab 2016 bis zum Projektabschluss
Voraussichtliche Kosten	50.000 € für den gesamten Zeitraum
Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	Jährliche Berichte zur Zielerreichung, Mitwirkung am Verstetigungsprozess

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerung Plangebiet - Stand 31.12.2013	9
Tabelle 2: Gebäudebestand nach Anzahl Wohneinheiten und Baujahr	24
Tabelle 3: Übersicht Spielplätze im Geltungsbereich (s. Stadt Wuppertal 2012: s. 25).....	28
Tabelle 4: Übersicht der geplanten Maßnahmen und Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern	47

Bildverzeichnis

Abbildung 1: Gaskessel in Heckinghausen - Wahrzeichen oder Sinnbild für den Trading-Down-Prozess?	2
Abbildung 2: Lage des Plangebietes im Stadtgebiet Wuppertal (eigene Darstellung)	4
Abbildung 3: Geltungsbereich für das integrierte Entwicklungskonzept (eigene Darstellung)	5
Abbildung 4: Historische Karte von Heckinghausen aus dem Jahr 1893 mit dem geplanten Geltungsbereich (Kartengrundlage: Stadt Wuppertal, Ressort 102)	6
Abbildung 5: Schwarzplan Kernbereich Heckinghausen; Stand August 2014 (eigene Darstellung) ..	8
Abbildung 6: Zentraler Versorgungsbereich, Nebenzentrum Heckinghausen, Stand 2006 (BBE Unternehmensberatung GmbH, 2006: 97)	11
Abbildung 7: Entwurf für die Abgrenzung des Nahversorgungszentrums Heckinghausen, Stand September 2014 (vgl. GMA 2014: 31)	13
Abbildung 8: Haltestellen mit Einzugsbereich in Heckinghausen	15
Abbildung 9: Bestandsanalyse Heckinghausen	18
Abbildung 10: Geplante Maßnahmen im Untersuchungsraum (eigene Darstellung)	22
Abbildung 11: Vorhandene Infrastruktur im Untersuchungsraum (eigene Darstellung)	38
Abbildung 12: Geplante Projektstrukturen (eigene Darstellung)	44

Literaturverzeichnis

Aktion Mensch. (02. 09 2014). *Was ist Inklusion?: Inklusion erfahren: Inklusion*. Abgerufen am 02. 09 2014 von <http://www.aktion-mensch.de/inklusion/was-ist-inklusion.php>

BBE Unternehmensberatung GmbH. (2006). *Regionales Einzelhandelskonzept*. Köln: Regionalbüro Bergisches Städtedreieck.

Dabringhausen, G. (2012). *Heckinghausen 1300 Jahre an der Grenze zwischen Rheinland und Westfalen*. Wuppertal: Edition Köndgen.

GMA. (2014). *Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Wuppertal (Zwischenergebnisse)*. Köln.

Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. (2013). *Projektbericht Soziale Kontextbedingungen der Stadtteilentwicklung 2006 - 2009, Indikatoren gestütztes Monitoring im Rahmen der Evaluation des integrierten Handlungsprogramms "Soziale Stadt" in NRW*. Essen.

Stadt Wuppertal. (2013). *Den Wandel gestalten: Fortschreibung der Leitlinien in der Strategie "Wuppertal 2025"*. Wuppertal.

Stadt Wuppertal. (2012). *Spielflächenbedarfsplan Wuppertal 2012*. Wuppertal.

WZ. (18. 09 2014). Nahkauf schließt beide Filialen in Barmen. *Westdeutsche Zeitung* .

